



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

149 (28.3.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333030)

General-Anzeiger



Abonnement

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Pf., monatlich
durch die Post bez. incl. Porto
auswärtig 25 Pf. 40 von Quartal
Einz.-Nummer 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 842
Redaktion 847
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 1.9.

Samstag, 28. März 1908.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Sozialdemokratische Brunnenvergiftung.

Herr Bilow hat am Donnerstag als ein freimütiger und vorurteilsloser Mann über Wahlrechtsfragen gesprochen. Als ein Realpolitiker und nicht als ein Dogmatiker. Als Staatsmann und nicht als Theoretiker. Er hat die uralte Weisheit verkündet, daß es ein absolut bestes, ein allein vernünftiges Wahlrecht nicht gebe, daß schließlich das Wahlrecht allein das Wohlbestehen eines Volkes nicht ausmache, daß es sich in Preußen, wie wir aus eigener Anschauung bestätigen können, doch noch besser lebe als auf Haiti, trotz seines idealen Wahlrechts. Wovüber man sich freuen darf, als über ein Zeichen des Entgegenkommens gegen liberale Wünsche, er hat erklärt, daß er gewiß kein grundsätzlicher Gegner des geheimen Wahlrechts sei; er hat aber auch nicht vergessen hinzuzufügen, daß es sehr namhafte Politiker und Staatsmänner gäbe, auch liberale, die die geheime Stimmabgabe nicht als Ideal betrachteten, und weiter nicht vergessen hinzuzufügen, daß in neuerer Zeit reine Zweckmäßigkeitsgründe für die geheime Stimmabgabe sich häuften. So betrachtet er die Wahlrechtssysteme und Wahlrechtsprobleme als Fragen historisch-politischen Charakters, als reine Zweckmäßigkeitsfragen, deren Lösung nicht nach geschichtsphilosophischen Rezepten vorzunehmen ist, sondern von den jeweiligen Umständen und Erfordernissen der bürgerlichen Gesellschaft abhängt. Ein ideales Wahlrecht gibt es in der Wirklichkeit, für die Wirklichkeit nicht, dieses gehört ins Gebiet der philosophischen Spekulation, es gibt nur variable, den sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Zuständen und Verschiebungen angemessene und sich anpassende Wahlrechte. So betrachtet Bilow auch das bestehende Reichstagswahlrecht nicht als die absolute Lösung der Wahlrechtsfrage, es hat seine Schönheiten und seine Fehler, seine Vorteile und seine Nachteile. Ein Dogma ist das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht nicht. Aber — in feierlicher Versicherung — die verbündeten Regierungen denken an keine Änderung des bestehenden Reichstagswahlrechts. Für das Reich ist das allgemeine direkte Wahlrecht gegenwärtig das zweckmäßigste aus nationalen, aus politischen, aus wirtschaftlichen Gründen, aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit.

Der Standpunkt Bilows zum Reichstagswahlrecht ist durchaus einwandfrei. Herr Bilow ist kein Philosoph, sondern ein praktischer Staatsmann. Bilows Verhältnis zum Reichstagswahlrecht bürgt uns vor allem dafür, daß an diesem Wahlrecht nicht gerüttelt wird. Kein ernsthafter Politiker denkt daran es abzuschaffen, es ist zweckmäßig, ohne ideal zu sein, es hat sich bewährt im Kampfe, sogar gegen die Sozialdemokratie, es würde einen bedenklichen Mangel an politischem Augenmaß verraten, wollte ein Staatsmann oder eine Partei es umzuwerfen oder nur zu modifizieren suchen. Unter Bilow ist es auf Grund national-liberaler Anträge noch von anhaftenden Schladen befreit worden, seiner Idee mehr entgegengeführt worden.

Verband deutscher Kunstgewerbevereine.

am Donnerst., 28. März.

Die deutschen Kunstgewerbevereine hielten hier am Sonntag und Montag ihren 18. Delegiertentag ab, der von Seiten aller kunstgewerblichen Vereinigungen des Reichs, insbesondere auch aus Süddeutschland reich besucht war. Nach einem Begrüßungsabend im Künstlerverein begannen die Verhandlungen im alten Rathaus, die vom Verbandsvorstandenden Geh. Regierungsrat Dr. Ing. S. Matthesius geleitet wurden. Im Auftrage des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe war der Geh. Oberregierungsrat Mühschiff erschienen, der dem Verbandstag einen guten Erfolg wünschte und sodann auf den engen Zusammenhang zwischen Kunst und Gewerbe hinwies. Es habe auch jetzt im Kunstgewerbe zwei Richtungen; die jungen aufstrebenden Künstler schäpften oft nicht genügend, was die Vergangenheit uns nütze und die Vertreter der alten Richtung mühten doch auch anerkennen, daß die neue Strömung im Kunstgewerbe manches Gute gebracht habe. Aufgabe der Kunstgewerbe werde es nun sein, das Verbindliche zwischen den beiden Strömungen zu werden und die Kämpfe mühten in den Vereinen ausgetragen werden. Der diesmalige Verbandstag möge auch dieses Ziel der Erfüllung näher bringen. (Leb., Beifall.) Namens der Bayerischen Regierung begrüßte Prof. Weisser den Verbandstag; für die Großherzogtum Hessische Regierung sprach Prof. Scherzinger; für Bremen Museumsdirektor Hogg und für Danzig Schulrat Thomä. Der Verbandstag wählte sodann Geheimrat Dr. Matthesius-Berlin zum Vorsitzenden, Prof. Dr. Haupt-Dannover zum stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Lehner-Berlin und Hofrat Brudmann-Heilbronn zu Schriftführern. Nach dem nunmehr erhaltene Geschäftsbericht des Verbandsvorstandenden schloß der Verband zurzeit 11 Vereine mit 1735 Mitgliedern. Der Jahresbericht des verfloßenen Jahres schloß mit einem Ueberschuß von 913 Mark ab. Als Ort

Dieses Volksrecht steht unangetastet und unantastbar da. Bilows Rede vom 26. März ist ihm eine neue Bürgschaft, gerade weil er es auf den festen Grund nationaler, politischer, sozialer Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit gestellt hat, und nicht auf den Flughaud allgemeiner Menschenrechte, die verweist dünne Schutzwälle bilden gegen eine zur Macht gelangte Reaktion. Der Schutzwall des Reichstagswahlrechts ist nicht seine Idealität, sondern seine von Bilow anerkannte gegenwärtige Notwendigkeit, Unersehbarkeit, Zweckmäßigkeit. Um deren Willen muß und wird auch der Staatsmann es verteidigen, der sich vor den kritischsten Bedenken gegen es nicht die Ohren mit Watte stopft.

In einer Rede gegen das Reichstagswahlrecht mocht die sozialdemokratische Presse, die radikale wie die lüddeutsch-revisionistische, die klaren Worte Bilows. Dieses freche Demagogentücklein verdient festgenagelt zu werden. Sein Zweck ist klar. Nach dem Hereinfall und der Ernüchterung vom 18. März soll die sozialdemokratische Volksseele wieder ins Kochen gebracht werden, die von den langweiligen Demonstrationen, der Seifenblasenpolitik, ein wenig degoutiert war. Die Massen müssen wieder wild gemacht werden, damit sie angesichts der bevorstehenden Kämpfe um das preussische Wahlrecht und der Reichstagswahlen willig sind, ihre Knochen und ihre Freiheit der sozialdemokratischen, Klassenkämpferischen „Revolutionssromantik“ in der künstlichen Verbannung, dem Fieberwahn der „entredeten Masse“ zur Verfügung stellen.

Arme Verführte, es denkt kein Kanzler daran, Euch Euer heiligtes politisches Recht zu nehmen!

Aber das rote Tuch muß hingehalten werden, um den Stier wild zu machen. Darum schreibt der „Vorwärts“: „Den größten Teil der Rede des Reichskanzlers bildete eine hämische Verpötlung und dreiste Verunglimpfung des Reichstagswahlrechts.“ Um dann mit dem blutroten Revolutionsbanner auf der Barrikade stehend den Massen zuzurufen, sie mühten nur um so rückwärts zu gehen für das den herrschenden Klassen so unbedeutsame Wahlrecht kämpfen.

Der Reichskanzler hat den Wahlrechtskampf mit einer dreifachen Verhöhnung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts, mit einer Verpötlung des Wahlrechtskampfes eingeleitet. Entredete, geht dem Kampfkantler des Wahlrechts, geht der Reaktion die verdiente tollwütige Antwort!

Man wird nicht oft Gelegenheit finden, dem sozialdemokratischen Demagogentum so tief in die Karten zu gucken wie in diesen Falle. Die sozialdemokratischen Führer wissen sehr wohl, daß es angesichts der Festigkeit der preussischen Staatsgewalt, nach den mißglückten und lächerlichen Demonstrationen sehr schwer halten wird, die Massen in Fluß zu bringen für das unerreichtbare Phantom des Reichstagswahlrechts in Preußen. Und doch müssen sie in Fluß gebracht, revolutioniert werden, wenn anders der Kampf um das preussische Wahlrecht eines der großen Vorspiele der sozialen Revolution sein soll, wie es das revolutionsromantische Dogma will. Darum werden sie an dem Punkt gepakt, wo sie mit Recht am empfindlichsten sind, an ihrem Recht, allgemein und gleich nutzbestimmen über die Zu-

der nächsten Delegiertenversammlung wurde Halle a. S. gewählt und der 28. März 1909 als Termin hierfür festgesetzt.

In die Beratung der Tagesordnung eintrud, berichtete Dr. Lehner-Berlin über die Arbeiten des Ausschusses für eine Gewerbeordnung im Kunstgewerbe. Der Referent legte einen ausgearbeiteten Entwurf des Ausschusses vor und empfahl die Annahme folgender Resolution: „Der Delegiertentag erachtet sich als befugt und verpflichtet, zu der Frage einer Gewerbeordnung Stellung zu nehmen. Er erachtet als seine Aufgabe, die Frage zu erörtern, wie der Gewerbebau, für öffentliche Bedingungen Entwürfe kostenfrei zu verlangen, zu fixieren sei. Der Ausschuh wird beauftragt, an der Hand der festgestellten Grundfrage einen Tarif aufzustellen.“

Diese Resolution, wie auch der vorgelegte Entwurf der Gewerbeordnung wurde angenommen. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Recht der Arbeitgeber an den Entwürfen der Angestellten, über welche Frage der Verband eine Frage veronkeltet hatte. Der Referent Prof. Dr. Osterrieth (Berlin) berichtete über die eingegangenen Antworten und führte aus, daß es dringend notwendig sei, den Anteil an der geistigen Arbeit zwischen Arbeitgebern und Angestellten zu regeln. Früher sei für das Kunstgewerbe das Patentschutzgesetz maßgebend gewesen, jetzt komme das Kunstschutzesetz in Betracht. Dieses spreche dem Angestellten das ausschließliche Recht an dem zu, was er schaffe. Dem Arbeitgeber bleibe es dann überlassen, sich durch Verträge das Recht an der Schöpfung seines Angestellten zu sichern. Eine genaue Klärung der Frage, ob die Angestellten das Recht an allen Entwürfen haben, es in der Zeit der Dienstverhältnisse entstanden sind oder nur an solchen Entwürfen, die nicht während der Zeit des Dienstverhältnisses oon den Angestellten geschaffen worden sind, ist noch nicht erfolgt. Der Referent hat, von einem Beschluß abzugehen und die Angelegenheit bis zum nächsten Delegiertentag zu verschieben. Die

sammensetzung des Reichstages, in dem ihre wichtigsten Anliegen und Lebensfragen entschieden werden. Die schamlose Lüge muß herhalten, Bilow sei Gegner des Reichstagswahlrechts, und wenn er Gegner ist, wird er es eines Tages ändern. Genau das Gegenteil ist die Wahrheit.

Auch das Organ des Revisionisten von Bollmar, die „Münd. Post“ nennt Bilows Rede eine Rede gegen das Reichstagswahlrecht und behauptet, es bestesse ein Plan, eine Reform des Dreiklassenwahlrecht gegen eine Rückwärtsreform des Reichstagswahlrecht einzutauschen. Daß solche Pläne gar nicht bestehen können, legten wir dar. Sie werden der „herrschenden Clique“ unterstellt, um der Verheerung der Massen willen, um sie rot sehen zu machen, um sie auf die Straße zu jagen, ihr ruhiges Blut zu wilden Demonstrationen aufzuweischen. Das sagt die revisionistische „Münd. Post“ ganz offen heraus. Sie schreibt bedenklich radikal!

Solche Pläne des Umsturzes von oben werden die deutschen Arbeiter ohne Furcht vor irgendwelcher Gefahr und, wenn es sein möchte, mit Gut und Blut bekämpfen. Ihnen ist der zersetzende Skeptizismus des obersten Hinters der Reichsverfassung ein willkommener Trudegegenschiff wider Willen. Denn wenn es einmal in Preußen-Deutschland an ein großes Verschlagen der alten Fesseln und Schenkeln geht, so werden es nicht sie, sondern ganz andere Leute sein, die den Schaden davontragen werden!

Das ist das Spiel mit der Revolution. In dieser Aufhebung zum Straßenkampf für ein Recht, das garnicht genommen werden soll, liegt neben der Lügenhaftigkeit die Unbenutzbarkeit dieser Demagogie. Es ist abscheulich und freivol, mit dem Leben der Söhne des Volkes zu spielen um des Nachhingers und der revolutionären Karreiteien einer Clique von Demagogen willen. Man kann dieses frevelnde Demagogentum nicht genug geißeln und brandmarken. Die Arbeiter und ihr Emanzipationskampf würden den Schaden tragen, nicht die bürgerliche Gesellschaft, die nicht so verrotten ist, um zu halbigen Untergange reif zu sein, wenn die wilde Verheerung der Massen zu blutigen Zusammenstößen etumol führen sollte. Und das kann ja nicht anbleiben bei dieser systematischen Gehe.

Wie der Reichskanzler, werden die Bürgerlichen, nationalen Parteien das Reichstagswahlrecht kraftvoll schirmen gegen die übrigens praktisch bedeutungslosen Verwundungen einiger Scharfmacher, es umzustößen. Sie werden sich damit wieder als die besten Freunde der Arbeiter bewähren, indem sie das sozialdemokratische Lügengespinnst zerreissen, die revolutionäre Verheerung paralysieren und so durch Befestigung des Vertrauens die Arbeiter abhalten von Pässen und Revolutionen.

Ein freimütiges englisches Urteil über Deutschland und England.

Aus Adelaide, 18. Februar, wird uns geschrieben:

Von allen englischen Kolonien zeichnet sich Australien besonders durch die größte Abneigung gegen Deutschland aus und die Presse des Landes ist eifrig bemüht, diese Empfindung

Verammlung war damit einverstanden. — Prof. Groß (Dresden) berichtete sodann über kunstgewerbliche Hochschulschriften und beantragte die Annahme folgender Resolution: „Die von Gewerbevereinen gehaltenen Hochschulschriften und die speziellen Hochschulschriften dürfen die Beherrschung der neuzeitlichen Bewegung nicht verdrängen, sondern müssen die bisher festgegründeten Erzeugnisse klar zum Ausdruck bringen und praktisch verwertbar machen. Zur näheren Beratung der Art der Ausführung wird der Verbandsvorort ermächtigt, eine Kommission zusammenzusetzen, welche dem nächsten Delegiertentag über ihre Ergebnisse zu berichten hat. Weiter wird der Vorort erlucht, sich mit den in Betracht kommenden Zentralorganisationen der Industriellen und Handwerker in Verbindung zu setzen, um möglichst ihre Hilfe zu gewinnen.“

Es folgten Referate des Direktors des Württembergischen Gewerbevereins, Prof. Moser (Kaiserlautern) über Kunstgewerbe und Gewerbenutzen und des Prof. Thormählen (Magdeburg) über Lehrwerkstätten. — Nach lebhafter Aussprache erklärte der Delegiertentag in einer Resolution, daß er in den mit kunstgewerblichen Anhalten verbundenen Schulwerkstätten ein wichtiges Bildungs- und Erziehungsmittel für den Nachwuchs im Kunstgewerbe erblicke. — Auf Anregung des Fabrikanten Steffler (Pforzheim) wurde beschlossen, daß der Verband den Versuch machen solle, Wanderausstellungen neuer deutscher kunstgewerblicher Erzeugnisse, insbesondere aus den kunstgewerblichen Lehrstätten ins Leben zu rufen. — Zum Schluß berichtete Direktor Dr. Kahl (Weiß) über die technische Arbeit als Erziehungsmittel. Die Ausführungen des Referenten wurden in folgender Resolution niedergelegt: „Die technische Arbeit ist eines der wichtigsten Erziehungsmittel auf allen Entwicklungsstufen des Menschengeschlechts gewesen und wird auch für jeden einzelnen Menschen die Bedeutung eines solchen behalten. Deshalb muß eine sorgfältige Ausbildung von Auge und Hand schon im Kin-

fortgesetzt durch deutschfeindliche Artikel zu verstärken. Der heftige „Melaiide Register“ macht davon keine Ausnahme, umsomehr aber ist es anzuerkennen, daß dieses Blatt in der vergangenen Woche an hervorragender Stelle einen vorwiegend günstigen Artikel über Deutschland Raum gegeben hat. Es handelt sich um das Urteil eines angesehenen alten englischen Kaufmannes, Mr. Ellis Edwards, der je etwa ein Drittel seines Lebens in England, Deutschland und Australien zugebracht hat und daher, wie selten ein anderer, Vergleiche aus eigener Erfahrung zu ziehen in der Lage ist.

Herr Ellis Edwards erkennt es zunächst im Gegensaße zu so vielen seiner Landsleute als das unbestreitbare Recht Deutschlands an, seine wirtschaftliche Expansionskraft zur Geltung zu bringen. Dazu sei Deutschland einfach gezwungen, weil die Bevölkerungszunahme so außerordentlich stark sei, daß ohne eine starke und exportfähige Industrie Elend im Lande herrschen müsse.

Die Gründe für die schnelle Entwicklung der deutschen Industrie erblickt Mr. Edwards zunächst in der vorausschauenden Politik Bismarcks, der durch seine Wirtschaftspolitik der deutschen Industrie über die schwierigen Kinderjahre hinweggeholfen habe. Ein weiterer Vorteil sei der Mißdienst, der die Jugend gehoramt und ordnungsliebend mache und ein unbeschreibliches Kameradschaftsgefühl erzeuge. Endlich hat das vortreffliche Schulwesen Deutschland gewaltig vorwärts gebracht. Herr Edwards ruft begeistert aus: „Germany is the school of the world.“ dabei ruhe man nicht auf den Lorbeeren aus, sondern man sei unaufgeklärt bemüht, das Schulwesen zu verbessern und der Kaiser selbst nehme daran eifrig Anteil.

Nach Herrn Edwards ist aber der Fortschritt der deutschen industriellen Entwicklung nicht allein den deutschen Vorgesetzten, sondern fast in demselben Maße den englischen Zöglingen zu verdanken. Nach seiner Ansicht wäre es zur Zeit der Begründung des Deutschen Reiches den damals übermächtigen englischen Reedern ein leichtes gewesen, die deutsche Schifffahrt in ihre Hand zu bringen; dies umsomehr, als der Exporthandel Hamburgs vorwiegend in englischen Händen gewesen wäre. Die Engländer aber hätten die Hände in den Schoß gelegt und jetzt sei die Hamburg-Amerika-Linie die größte Schiffsgesellschaft der ganzen Welt. Ein weiterer großer Fehler der Engländer wäre die berühmte „Made in Germany“-Sache gewesen. Herr Edwards erzählt sehr anschaulich, wie er gerade zu jener Zeit in dem Städtchen Blankenburg i. Harz mit einigen Gymnasialprofessoren zusammen geknien hätte. Als die Rede auf die „Made in Germany“-Verfälschung gekommen wäre, hätten diese biederen Deutschen Hurra gerufen und vor Freude getanzt, weil ihnen sofort eingeleuchtet hätte, wach glänzende Reklame damit für die deutschen Fabrikate gemacht würde. Die unpraktischen deutschen Schuldner dachten also praktischer als die wegen ihres praktischen Denkens berühmten Engländer.

Dies ist etwa der Inhalt der sehr beachtenswerten Aeußerungen des Herrn Edwards. Der Mitarbeiter des „Melaiide Register“, der die Unterredung mit ihm gehabt hatte, erklärt aufrichtig: „Ich ging fort mit einem tiefen Respekt vor dem deutschen Charakter.“

Politische Uebersicht.

Manheim, 28. März 1908.

Aus der Reichspostverwaltung.

Ueber die Beförderung von Beamten der höheren Post- und Telegraphenbahn erfahren wir folgendes: Am 1. April und 1. Mai 1908 sind eingetritt:

a) von Beamten der höheren Postbahn (Post) in Stellen für Postämter: Ober-Postinspektoren, die bis zum 3. Februar 1894 die höhere Prüfung bestanden haben, in Stellen für Bezirksaufsichtsbeamte: Postinspektoren (Hilfsreferenten und Ortsaufsichtsbeamte), die bis zum 5. Juni 1897 die höhere Prüfung bestanden haben, in Stellen für Postinspektoren (Hilfsreferenten und Ortsaufsichtsbeamte), die bis zum 27. März 1897 die höhere Prüfung bestanden haben, in Stellen für Hilfsreferenten und Ortsaufsichtsbeamte: Ober-Postpraktikanten, die bis zum 15. März 1902 die höhere Prüfung bestanden haben, in Ober-Postpraktikantenstellen bei D. P. D. und P. K. I.: Ober-Postpraktikanten (S.), die bis zum 22. Februar 1908 die höhere Prüfung bestanden haben.

b) von Beamten der höheren Telegraphenbahn (Telegraphie) in Stellen für Postämter: Ober-Postinspektoren, die bis zum 10. Februar 1894 die höhere Prüfung bestanden haben, in Stellen für Bezirksaufsichtsbeamte: Postinspektoren (Hilfsreferenten) und Telegrapheninspektoren, die bis zum 6. Oktober 1889 die höhere Prüfung bestanden

besitzer durch technische Arbeiten (Handfertigungsunterricht) angereicht und später auf allen Stufen der Erziehung fortgesetzt werden. Insbesondere sind die Vertreter von Kunst und Gewerbe von der Wichtigkeit dieser Fortbildung überzeugt, und die Telegraphenämter befehlen, bei den maßgebenden Behörden dahin vorzusprechen, daß der Handfertigungsunterricht ähnlich wie in den anderen Staaten in allen Schulen gefordert und möglichst obligatorisch eingeführt werde.

Damit waren die Veranlassungsgegenstände erschöpft. — Mit einer Besichtigung der Lebenswirklichkeiten von Hannover und einem Besuch des „mitteldeutschen Nürnberg“, der Stadt Hildesheim, fand der Verbandstag seinen Abschluß.

Ueber Gesellschaftsreisen.

Von P. Helzen-Homburg.

Es ist eine dankenswerte Einrichtung „freier Vereinigungen“, auch den Niederbemittelten Reisen zu ermöglichen nach den Gebieten des blauen Mittelmeers, an die Stätten der antiken Kunst oder in die majestätische Natur des hohen Nordens. Was bisher nur die mit Glücksgütern Gesegneten schauen durften, es wird nun durch freien Zusammenschluß zu kleineren oder größeren Gesellschaften auch den Beamten, dem Gelehrten, dem kleinen Geschäftsmann und Gewerbetreibenden, dem Lehrer geboten. — Auf einige solcher Unternehmungen sei hier in Kürze hingewiesen! In den Osterferien 1908 (11.—27. April) wird eine „Deutscher Studienfahrt“ durch ganz Italien unternommen, zu der aber natürlich alle Stände eingeladen sind. Für den billigen Preis von 200 oder 300 Mark geht es in 17 Tagen von Venedig über Mailand nach Florenz und dann zu eingehenden Studien nach Rom! Der ewigen Stadt mit ihrem Petersdom und Vatikan (Post Aduana), dem Forum und dem Colosseum, der Via Atria und den Katakomben und den zahl-

reichen in Vorherstellungen und in Vizedirektorenstellen bei D. P. D. und P. K. I.: Postinspektoren (Hilfsreferenten) und Telegrapheninspektoren, die bis zum 7. Januar 1898 die höhere Prüfung bestanden haben, in Stellen für Hilfsreferenten und Telegrapheninspektoren: Ober-Postpraktikanten, die bis zum 23. Juni 1902 die höhere Prüfung bestanden haben, in Ober-Postpraktikantenstellen bei D. P. D. und Verkehrsämtern: Ober-Postpraktikanten (S.), die bis zum 7. Februar 1908 die höhere Prüfung bestanden haben.

Die Ober-Postpraktikanten, die bis zum 18. März 1905 die höhere Verwaltungsprüfung für Post und bis zum 26. Januar 1906 die höhere Verwaltungsprüfung für Telegraphie bestanden haben, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zum 1. April und 1. Mai 1908 in Ober-Praktikantenstellen bei D. P. D. übergeführt worden.

Zum Wahlkampf in Nassau.

Im Rheingaukreise hat die freisinnige Volkspartei beschlossen, einen nationalliberalen Kandidaten zu unterstützen, der für geheime und direkte Wahl und für zeitgemäße Wahlkreis-einteilung eintritt. Dagegen sind von der freisinnigen Volkspartei in zwei anderen nassauischen Wahlkreisen freisinnige Kandidaten aufgestellt worden, und zwar in Höchst-Wiesbaden Nord und im Oberrheinkreis-Frankfurt a. M. Nord. Diese Wahlkreise sind jetzt vertreten durch die Abge. Wolff (Wiedrich) und von Bülow (Gomburg v. d. H.). Sie sind alter nationalliberaler Bestand. Wenn auch die freisinnigen Kandidaturen in beiden Wahlkreisen aussichtslos erscheinen, so kann doch vor einer Nachahmung des Beispiels, das dort gegeben wird, nur gewarnt werden. Man sollte denken, daß es im Zuge der allgemeinen Politik liegt, Gegenstände innerhalb der liberalen Parteien nicht schroff heranzuführen und nicht unnötig zu schaffen. Durch ein kurzfristiges Vorgehen in entgegengesetzter Richtung würde die Schlichte-reihe der einen gründlichen Wahlreform geneigten Parteien jedenfalls nicht verhärtet werden. Es gehört auf linksliberaler Seite eine sonderbare Auffassung der politischen Lage dazu, um gerade in den Nationalliberalen „den Feind“ zu sehen!

Deutsches Reich.

— (Kriegsminister v. Einem) hat sich, wie er dem Abg. Freiherrn v. Camp aus Asnuon mitteilt, ausgezeichnet erholt. Er will sich, um der Hitze zu entgehen, in das nördliche Regnitztal zurückziehen. Der Kriegsminister wird seine Rückreise nach Ostern antreten, sie wird etappenweise wegen des Klimawechsels erfolgen, so daß er etwa Mitte Mai wieder in Berlin eintreffen wird.

— (Die Wahlreform in Lippe) scheint vorläufig gescheitert zu sein. Der Staatsminister v. Geveke hat zwar im Landtage der liberal-sozialdemokratischen Mehrheit Entgegenkommen versprochen in dem Sinne, daß der politische Einfluß der breiten Masse des Volkes vergrößert werden sollte. Die Konservativen aber erklärten, daß sie auf die liberalen Wünsche nicht eingehen und eine Zweidrittel-Majorität auf alle Fälle verhindern würden.

Koloniales.

Plantagenbau und Eisenbahn.

Zu Berichte der deutschen Kolonial-Eisenbahnan- und Betriebs-Gesellschaft liest man über Usomborabahn:

Die bedeutende Steigerung des Verkehrs ist besonders zurückzuführen auf das Wachstum der Plantagen auf den bedeutenden Anbau weiler Flächen mit Kautschuk, Sisal Agaven, auf Baurtransporte für die Materialien zur Herstellung von öffentlichen Wegen und endlich auf dem Transport von Maschinen, die zur Exploitation des Schumwobes und zur Anlage einer hierzu erforderlichen Drahtseilbahn benötigt werden.

Das Verkehrsträgung auf der Usomborabahn beträgt gegen das Vorjahr 111 000 M. Der Ueberschuß der Togobahn 314 382,33 M. Für die Bahn von Duasa nach den Wannen-jubbergen wird die Eröffnung der ersten Teilstrecke bis Vonaberi für Sommer 1908 in Aussicht gestellt.

Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Die diesjährige Sommertagung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet am 11. Juni und folgende Tage in Bremen statt.

Freitelegramme nach Togo und Kamerun.

Bisher mußte es als ein Mißstand empfunden werden, daß aus den uns zunächst gelegenen Kolonien Togo und Kamerun Telegramme an die Presse zu ermäßigtem Satz nicht zugelassen waren. Am 1. April wird, wie die „Deutsche

Asien unternimmt. — Projekte für alle diese Reisen sind gegen Rückporto durch das Reisebureau „Nord-Süd“, Berlin W. 8, sowie durch die Reise-Anstalten „Touristen-Klub Norden“, Hamburg 19 zu beziehen. Aber nicht nur der sonnige Süden, auch der majestätische Norden ist erschlossen. Da ist es besonders das Verdienst des „Touristenklub Norden“ in Hamburg 19, der seit Jahren die wackeren Horden West-Norwegens bereitet und sogar bis zum Nordkap und ins ewige Eis nach Spitzbergen Teilnehmer entsendet. — Wer schon viel gereist, wer die Alpen nach allen Richtungen hin durchquert, der setze seiner Reiseroute und seinem Naturgenuss die Krone auf, indem er nach Norwegen eine Höhe unternimmt. Noch alle bisherigen Teilnehmer waren darin einig: Über Norwegen geht nichts! Diese grandiose Vermählung des Ozeans mit der gewaltigen Berg- und Gletscherwelt, diese Vielblütigkeit der Nordnatur, das höchste Schöne der prächtigen Täler — nur Norwegen vermöge es zu bieten! — Auf den kühnsten Landungsplätze vorwiegend Touristen-Dampfern kann von Hamburg aus jeden Sonntag vom 8. Juli bis Mitte August die köstliche Nordbrone bis Nordbrone angetreten werden; in Trondheim ist Anstich an den Nordkap-Dampfer. Die Nordbrone kostet 250—300 Mark, Nordkap eingesch. (30 Tage) 500—600 Mark. Auf beiden Touren ist Gelegenheit, die schönsten Landungsplätze zu machen, die von dem Touristenklub „Norden“ vorbereitet sind und wofür Rapunzblätter 4 000 Mark ebenso zu haben sind. — Wer ins ewige Eis fahren will, der kühne sich der Spitzbergenfahrt ab Hamburg oder Antwerpen (4. Aug.) an — 600—1000 Mark, 27 Tage. Ueberall ist anerkannt gute Versorgung eingeschlossen. Zum Schluß sei nun aber noch ein ganz neues Unternehmen, das voraussichtlich viele Freunde finden wird, hingewiesen, auf eine Spezialreise nach Island. — Bisher waren es vorwiegend Engländer und Dänen, die nach Island reisten,

„Kolonialzeitung“ von maßgebender Stelle erfährt, eine besondere ermäßigte Tarife für Freitelegramme im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und Togo sowie Kamerun andererseits in Kraft treten. An Stelle des im gewöhnlichen Verkehr üblichen Satzes von 5.30 M. für das Wort tritt für Togo die Tarife von 1.40 M., für Kamerun von 1.45 M. zu dem erwähnten Zeitpunkt in Kraft.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 28. März 1908.

• Zurückgenommen wurde die Beförderung des Telegraphenkontrollieurs Wilhelm Weber in Heidelberg nach Karlsruhe.

• Berlegt wurde Reallehrer Julius Maier an der Realschule in Rheinbühlhofheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Ladenburg, Subhalter Gustav Stezenbach in Siedach nach Konstantz und Grenzkontrollieur Josef Scholl in Brennen nach Badisch-Rheinfelden.

• Ueber die Uebungen der Mannschaften des Feuerleitbundes in diesem Jahre ist folgendes mitzuteilen: Bei der Infanterie werden besondere Landwehr-Uebungskompagnien aufgestellt und zwar bei den Regimentern Nr. 112 und 142 vom 1. bis 14. Mai, bei den Regimentern Nr. 110, 111, 113, 114 und 169 vom 10. bis 23. Juni, bei den Regimentern 25 und 172 vom 1. bis 14. Juli ds. Js. Ferner werden Reservisten zur Uebung eingesetzt und auf die Kompagnien verteilt beim Gren-Reg. Nr. 109 vom 23. Mai bis 5. Juni, beim Grenadier-Regiment Nr. 110 vom 21. Mai bis 9. Juni, bei den Infanterie-Regimentern Nr. 112, 142 und 172 vom 10. bis 23. Juni und bei den übrigen Regimentern des Nordes vom 13. bis 26. Mai ds. Js. Ueber das Mandat werden Reservisten eingesetzt zu den Regimentern der 29. und 39. Division vom 25. Aug. bis 21. September, bei den Regimentern der 28. Division vom 29. August bis 25. September. Bei den Infanterieregimentern Nr. 109, 170 und 171, die nur aus zwei Bataillonen bestehen, werden für die Zeit der Mandat 3 Bataillone aus Reservisten gebildet und zwar vom 25. August bis 21. September. Unteroffiziere werden bereits zum 18. August einberufen. Außerdem wird auch in diesem Jahre wie in den letzten Jahren ein Reserve-Infanterie-Regiment auf dem Truppenübungsplatz Hagenau aufgestellt und werden zu diesem Zwecke Reservisten für die Zeit vom 24. August bis zum 7. Okt. die Unteroffiziere schon am 15. September einberufen. Mannschaften der Reserve- und Landwehr der Feldartillerie aben bei den Regimentern der 28. Division vom 26. Juni bis 8. Juli, bei Regimentern der 29. und 39. Division vom 1. bis 14. Juli. Außerdem wird für die Zeit vom 13. bis 26. August ds. Js. eine besondere Reserve-Feldartillerie-Abteilung auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt gebildet.

• Der „Gang. Männerverein Vendenhof“ veranstaltet morgen Sonntag abend 8 Uhr im Pauwesterschen Saale, Vindenhof, einen Familienabend. Dabei wird eine Serie von Lichtbildern aus den deutschen Kolonien Kamerun und Togo vorgeführt werden. Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

• Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 29. März, vorm. 10 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichstraße 6, Eingang Tullstr., ein Vortrag des Herrn Prediger Schaefer statt über das Thema: „Das religiöse Problem in Ost- und West-Indien“. Derselbe ist jedermann bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

• Oberdeutscher Verein für Luftschifffahrt. Sektion Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen. Nach längerer Pause veranstaltete der Verein gestern abend im Friedrichspark wieder bei sehr gutem Besuch einen seiner beliebten Vortragsabende. Referent war Herr Hauptmann Lohmüller-Strohsburg, der sein aktuelles Thema über das Problem des künftigen Luftschiffes in fesselnder Weise zu behandeln wußte. Die interessanten Ausführungen wurden durch eine große Anzahl gelungener Lichtbilder aus vornehmlich illustriert. Nach einem eingehenden geschichtlichen Rückblick auf die Entdeckung der Luftschifffahrt und die Erforschung der oberen Luftregionen besprach Redner kurz das lenkbare Luftschiff des Franzosen Dumont und dessen Probefahrten am den Eiffelturm. Die Quinzeffenz des ganzen Referats bildete die Behauptung des Jepsen'schen Luftschiffes. Wir sahen hier zunächst die schwimmende Ballonhülle in Wasser bei Friedrichshafen. Die Hülle liegt belamellig frei im See und ist durch Anker befestigt. In ihr wurde das Luftschiff vollständig fertiggestellt und trat alsdann von der Hülle aus seine kühne Fahrt in die Lüfte an. Eingehend besprach Redner den Bau des Luftschiffes, seine mechanischen Einrichtungen, die Motore und die Hauptfrage am ganzen Luftschiff, seine Steuerung, belamellig eine Erfindung des unerwähnten Herrn Grafen Jepsen. Die verschiedenen Probefahrten dieses Luftschiffes und seine Wanderroute hoch oben in den Lüften zeigte Redner an verschiedenen Lichtbildern. Weiter besprach Redner das Luftschiff des Major Fox Talbot und gab am Schluß seines mit lebhaftem Beifall aufgenommenen einleitenden Vortrages

afrika unternimmt. — Projekte für alle diese Reisen sind gegen Rückporto durch das Reisebureau „Nord-Süd“, Berlin W. 8, sowie durch die Reise-Anstalten „Touristen-Klub Norden“, Hamburg 19 zu beziehen.

Über nicht nur der sonnige Süden, auch der majestätische Norden ist erschlossen. Da ist es besonders das Verdienst des „Touristenklub Norden“ in Hamburg 19, der seit Jahren die wackeren Horden West-Norwegens bereitet und sogar bis zum Nordkap und ins ewige Eis nach Spitzbergen Teilnehmer entsendet. — Wer schon viel gereist, wer die Alpen nach allen Richtungen hin durchquert, der setze seiner Reiseroute und seinem Naturgenuss die Krone auf, indem er nach Norwegen eine Höhe unternimmt. Noch alle bisherigen Teilnehmer waren darin einig: Über Norwegen geht nichts! Diese grandiose Vermählung des Ozeans mit der gewaltigen Berg- und Gletscherwelt, diese Vielblütigkeit der Nordnatur, das höchste Schöne der prächtigen Täler — nur Norwegen vermöge es zu bieten! — Auf den kühnsten Landungsplätze vorwiegend Touristen-Dampfern kann von Hamburg aus jeden Sonntag vom 8. Juli bis Mitte August die köstliche Nordbrone bis Nordbrone angetreten werden; in Trondheim ist Anstich an den Nordkap-Dampfer. Die Nordbrone kostet 250—300 Mark, Nordkap eingesch. (30 Tage) 500—600 Mark. Auf beiden Touren ist Gelegenheit, die schönsten Landungsplätze zu machen, die von dem Touristenklub „Norden“ vorbereitet sind und wofür Rapunzblätter 4 000 Mark ebenso zu haben sind. — Wer ins ewige Eis fahren will, der kühne sich der Spitzbergenfahrt ab Hamburg oder Antwerpen (4. Aug.) an — 600—1000 Mark, 27 Tage. Ueberall ist anerkannt gute Versorgung eingeschlossen.

Zum Schluß sei nun aber noch ein ganz neues Unternehmen, das voraussichtlich viele Freunde finden wird, hingewiesen, auf eine Spezialreise nach Island. — Bisher waren es vorwiegend Engländer und Dänen, die nach Island reisten,

dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsche Luftschiffahrt eine immer weitere Förderung finden möge zum Wohle des deutschen Vaterlandes. — In den Vortrag schloß sich eine Diskussion über die Gründung des Vereins an, deren wichtigster Punkt der Ankauf eines eigenen Ballons bildet. Die Ausführung wurde einer auf dem Gebiete der Aeronautil bewährten Firma übertragen und so ist zu hoffen, daß zu Beginn des Frühjahrs es den Mitgliedern des jungen Vereins ermöglicht wird, häufige Ausflüge in das Reich der Lüfte zu unternehmen.

In der letzten Vorstandssitzung des Mannheimer Altertumsvereins wurde das an den Stadtrat zu richtende Gutachten über die von Professor Bruno Schmitz entworfene Pläne zum Reich-Museum genehmigt. — Frau Julia Lang hat zum 9. März 1908, an welchem Tage ihr leider zu früh verstorbener Gatte Heinrich Lang seinen 70. Geburtstag hätte feiern können, eine Heinrich-Lang-Erinnerungs-Medaille in Form einer von Professor Rudolf Meyer in Karlsruhe modellierten Porzellan-Platette gestiftet. Kaiser den Bronzeempfangen, die an Beamte und Arbeiter der Firma verteilt werden, sind zwei goldene Exemplare hergestellt worden; das eine derselben hat Frau Lang dem Altertumsverein für das Stadtgeschichtliche Museum zum Geschenk gemacht. Der Vorstand spricht für diese wertvolle Gabe seinen wärmsten Dank aus. — In einer an das Kgl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin gerichteten Eingabe hat der Vorstand versucht, den in den 1870er Jahren beim Umbau der hiesigen unteren Pfarrkirche in das genannte Museum gelangten Barock-Schäffler für Mannheim zurückzugewinnen. Hierauf ist unterm 11. Februar von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin der Bescheid eingetroffen, daß diesem Besuche leider nicht stattgegeben werden könne. Es heißt in dem Schreiben weiter: „Die königlichen Museen können nicht hoffen, ein ornamentales Bildwerk von monumentalem Maßstab aus der Barockkunst, in gleicher Größe wie der Hochaltar, jemals wieder zu erhalten und müssen beharren, was sie seinerzeit durch schnelles Zugreifen vor dem Untergange geschützt haben. Der Altar wird später eine seiner Bedeutung entsprechende Aufstellung erhalten.“ — Auf Erträgen des Vorstandes hat sich die Direktion der Rheinischen Hypothekbank damit einverstanden erklärt, daß ein aus dem Breitenheimer Hofe stammendes schmiedeeisernes Treppengeländer unter Vorbehalt des Eigentumsrechts an die Vereinskollektion abgegeben wird. Wegen des großen Umfangs dieses Geländers kann zunächst nur ein Teil derselben in den Sammlungen aufgestellt werden. Die Hypothekbank wird erlauben, den Rest für das spätere Reich-Museum aufzubewahren. — Beim städtischen Tiefbauamt wird beantragt, daß von denjenigen Gebieten der Stadtgemündung, die durch neue Straßenzüge und Bebauung Veränderungen erleiden (wie z. B. gegenwärtig das Gelände zwischen den Bangen Häusern und dem Herzogenried) besonders charakteristische Teile in photographischer Aufnahme der Nachwelt überliefert werden. Ferner wird das Tiefbauamt gebeten, bei Grabarbeiten, insbesondere auf dem Hochufer auf der rechten Niederseite sein Augenmerk auf Altertumsfunde zu richten. — Mit Genehmigung des Grosherzogs werden die Ausgrabungen im hiesigen Schloßgarten an der Stelle, wo vor einigen Wochen der Steinseiffund aufgedeckt wurde, unter Mitwirkung der Gr. Hofjägerei fortgesetzt.

Ergeländer Domänenversteigerung im Oberrhein. Die Auktion der Ländereien des Oberrheins, welche am Montag und Dienstag stattfanden, werden ein ganz vorzügliches Programm bringen. Sonst spielt das Oberrheiner unter Mitwirkung einer Bismarckwaise. Die lebhafteste Besuche sämtlicher Kongressländer hat bewiesen, daß das „Ergeländer Domänenversteigerung“ mit seinen Vorarbeiten die Kunst des Publizismus dauernd festsetzen kann.

Das Kaiserjubiläumsgemälde „Siedlinger Bauernschlacht“ (Kampf der Bayern gegen die Oesterreicher), welches seit einigen Wochen im Panorama am Friedrichsring neuangeordnet ist, läßt fortgesetzt die meiste Anziehungskraft auf das Publikum aus und dies mit vollem Recht. Bist das Rundgemälde doch zweifellos zu den hervorragendsten, die in diesem Genre geschaffen wurden. Neben die Einzelheiten des Gemäldes sowie den wirkungsvollen, der Natur ähnelnd nachgeahmten, plastischen Aufbau haben wir schon früher ausführlicher berichtet. Wie uns noch mitgeteilt wird, stellen sich namentlich auch wieder zahlreiche auswärtige Besucher im hiesigen Panorama ein und viele Vereine während des Sommers angekündigt. Der niedrige Eintrittspreis, welcher sich für Vereine und Korporationen noch wesentlich ermäßigt, gestattet es jedermann, diese hervorragende Sehenswürdigkeit zu besichtigen und alle Besucher dürfen das Panorama befriedigt verlassen.

Mannheimer Panoptikum. Das Weltpanorama führt uns diese Woche nach Wien u. in die niederösterreichischen Alpen. Wir lernen die markantesten monumentalen Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt an der schönen blauen Donau kennen, wie z. B. das Hofburgtheater, den Ring, den Justizpalast, das Rathaus, den Stephansplatz usw. und machen zum Schluß noch eine Fahrt mit der Semmeringbahn, jener berühm-

ten soll auch den Deutschen die Fahrt nach dem Riesengebirge ermöglicht werden und zwar nicht nur zu flüchtigem laizem Besuch, sondern zu eingehendem Studium. Der Touristenklub „Norden“ Hamburg 19 ist es, der dies lästige Unternehmen aufgenommen hat. In nächster Fahrt (7.-31. Juli) geht es nach Kopenhagen über Schottland und Orkney-Insel nach Island und zurück. — In Schottland wird ein prächtiger Ausflug ins schottische Hochgebirge mit seinen schönen Seen und Wäldern, von Edinburgh nach Glasgow gemacht. Auf der Rückfahrt von Island wird die prächtige Stadt Edinburgh eingehend besichtigt. — 7 Tage ist die Gesellschaft auf Island und unternimmt eine tägliche Expedition zu Pferde mit Jochschraube und Berpoodiantierung von Neufabrik aus ins Innere der Insel, nach der alten Thingstätte Thingvellir, dem großen Geysir und dem schönsten Wasserfall Euröpos, dem Gullfoss etc. Das ist eine Reise für Reinschmecker. Dabei ist sie erstaunlich billig, für nur 600 Mark soll sie aufgeführt werden, alles eingeschlossen: freie Fahrt auf Schiff, Eisenbahn, Reisekost, volle Verpflegung, Pferde, Dechsel und Jochschraube, sämtliche Trink- und Eintrittsgelder — so daß tatsächlich alles bezahlt ist und Nebenkosten nicht entstehen. — Wer sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen will, der samme nicht vom Touristenklub „Norden“, Hamburg 19, sich eine Anfang März erscheinende Beschreibung dieser Islandfahrt (gegen 5 Bg. Rückporto) kommen zu lassen, da bei der Schwierigkeit des Unternehmens die Teilnehmerzahl auf ca. 30 beschränkt sein sollte und die Teilnehmerliste bereits am 1. Mai er. geschlossen werden müßte. — Wer noch etwa im Zweifel sein sollte, was Island, die westliche Insel, wohl zu bieten vermöge, der lese nur das prächtige Buch: „Unter der Mitternachtssonne durch Island“ von Karl Küster, Verlag Abel und Müller in Leipzig, durch jede Buchhandlung zu beziehen, und eine unwiderstehliche Sehenswürdigkeit nach dem alten Sagenland wird ihn erfüllen. — Und nun ein heratisches Glanzstück zur südlichen Fahrt, lieber Leser, sei es nach Norden oder nach Süden!

ten Gebirgslinie, die sich bis zu 870 Meter über dem Meeresspiegel erhebt und durch eine große Reihe ganz hervorragender alpiner Alpenlandschaften führt.

Den Brandwunden erliegen. Fräulein Hertel, die Inhaberin des Antiquariats in B. 2. 15, die heute früh schwer verbrannt ins Krankenhaus verbracht wurde, ist heute mittag den erlittenen Verletzungen erlegen. Wie jetzt feststeht, ist beim Aufsteigen der Petroleumlampe das Nachtschub der Verunglückten in Brand geraten.

Polizeibericht vom 28. März.
(Schluß).

Das 13½ Jahre alte Söhnchen eines Lackfedermeyers in Madrau wurde in seiner elterlichen Behausung Fabrikationsstr. 16a von einer Bettmisse (Primulin-Wäsche), die während des Aufstehens überflutet und in Brand geriet, so am Kopfe und im Gesicht und an beiden Händen verbrannt, daß es in schwerem verletztem Zustande in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Schwere Körperverletzungen beging in vergangener Nacht ein led. Dreher von Walldorf (Baduch), daß er vor dem Hause alte Frankfurterstraße 32 daselbst nach vorausgegangenem Wortwechsel einem led. Tagl. eine schwere Stichverletzung an der rechten Halsseite, auf die linke Schulter und einem led. Formner von Walldorf einen Stich auf die rechte Schulter versetzte. Der Täter ist verhaftet.

Unausgeklärte Diebstähle: Von noch unbekanntem Täter wurde in letzter Zeit hier verwendet: a) in der Zeit vom 7.-8. d. M. aus einem Waggon zirks 20 Dugend verschiedene farbige Tauchentwürfe, 1 Dugend weißleimene Tischdecken Nr. 32, eine Schachtel mit neuen Herren- und Damengeldenteln, 20 seidene Tücher und zirka 10-12 wollene bunte Betttücher; b) in der Nacht vom 19. auf 20. d. M. und 21. auf 22. d. M. durch Uebersteigen aus einem in der Nähe der Range-Wälderstraße gelegenen Lagerplatz 3 gehobene Dungsgrubenbedel und zirka 400 Kilogramm Gussabfall (von Röhren herrührend); c) am 21. d. M. aus der Dreizehner bei der Meldestelle L 6 ein Westfalentrad mit abwärts gebogener Lenkstange, grünelacktem Rahmen, gelben Felgen mit grünen Streifen, Fabrik-Nr. 15593.

Aufgefunden wurde am 19. d. M. in einem Hausgang in den L-Quadranten ein herrenloses älteres „Drais“-Fahrad, Fabriknummer 8438, Freilauf und Rücktrittsbremse. Die Triebseite des Rades fehlt. Um sachdienliche Mitteilung an die Schatzkammer wird ersucht.

Verhaftet wurden 14 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Dortmund wegen Diebstahls verfolgter Matorse von Opherside, 2 Tagl. von hier wegen Hausfriedensbruchs und eine Verkäuferin von Nibelstr. wegen Meineids.

Sport.

„Union“, Verein für Bewegungsspiele e. V. In weitest sichtbaren Lettern leuchtet dieser Name von der gefälligen Umzäumung des neuen Spielfeldes am Luisenpark dem Spaziergänger entgegen. Die Frühlingssonne bestrahlte das weite Spielfeld, das bald ein reges Bild gesunden sportlichen Lebens und Treibens bieten wird. Allabendlich herrscht hinter den Kulissen „emigie Tätigkeit: die „Bewegungsspieler“ regen und bewegen sich eifrig mit Karren und Schuppen und Walzen und lassen sich ihre hingebende Arbeit manchen Tropfen Schweiß kosten. Mit peinlicher Sorgfalt wird das Spielfeld behandelt, damit auch bei ungünstiger Witterung der Spielbetrieb keinerlei Einschränkung erfahre. Bald wird die letzte Hand angelegt sein. Nach genügender Schonzeit, die dem Rasen zugute kommt, wird der Platz seiner Bestimmung übergeben werden können. Zur feierlichen Eröffnung des Unionspielfeldes ist eine kleine Festlichkeit geplant.

Luftschiffahrt. Eine Anzahl badischer und elassischer Finanzleute, Techniker und Privatiers haben beschlossen, durch Zeichnung hinreichender Summen neue, vielversprechende Versuche auf dem Gebiete der Luftschiffahrt zu erwidern. Der „Lahrer Bg.“ zufolge soll nächsten Mittwoch in Lahr die konstituierende Versammlung, verbunden mit einem Luftballonaufstieg stattfinden.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsröder Bureau.)

2. Kammer. — 55. Sitzung.

Karlsruhe, 28. März.

Präsident Lehrenbach eröffnet 9 Uhr 20 Min. vorm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Präsident des Ministeriums des Innern Frhr. v. Vechman und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

Gewerbebudget.

Eingeklausen: 1. Petition einer Anzahl angeblich durch die Vermögenssteuer zu hart betroffenen Interessenten um Abhilfe und um Abwehr gegen weitere Belastungen; 2. Petition des Gemeinderats Niederwasser um Verlegung der Bahnstation. Uebergeben vom Abg. Meyer-Daher.

Abg. Krüger (Soz.) wünscht eine bessere Stellung der Gewerbelehrer, damit der Mangel an solchen Lehrern beseitigt wird. Früher stand das badiische Gewerbebewusstsein an der Spitze. Der Gewerbelehremangel sei auch auf die mangelhafte Vorbildung der Gewerbebeschüler zurückzuführen. Redner spricht dann über die Arbeitslosigkeit in Freiburg. Der Minister hat die Bauhandwerker auf ihre Ersparnisse hingewiesen, die sie im Sommer infolge ihrer höheren Löhne machen könnten. Von diesen Ersparnissen sollten sie im Winter leben. Dieser Wunsch des Ministers werde von Tausenden von Arbeitern als Verleumdung angesehen werden. Das der Bauhandwerker im Sommer wirklich mehr verdiene, müsse er für Schuldsinsen wieder hinlegen.

Die Abg. Reuhans (Str.), Vanschbach (konf.), Wittmann (Str.), Duffner (Str.) verzichten aufs Wort.

Abg. Veneben (Dem.) führt aus, daß der Arbeiter, der im Streit zu seinen Kameraden halte, nach seiner Meinung der Bessere sei, als der, der als Lohnbrüder den Streikenden in den Rücken falle. Mit großer Freude habe er die Rede Wittmanns verfolgt, der sich in derselben als ein sozial empfindender Mann, als eine starke Persönlichkeit gezeigt. Erfreulich sei die Haltung desselben im Vorhinein Streit gewesen, und die Bemängelungen Kopfs über die Stellung eines Regierungsbeamten zu einem sozialdemokratischen Abgeordneten, hätten eine recht kleinliche Auffassung verraten. Der Redner vertritt eine möglichst ausgedehnte Sonntagsruhe. Die Demokratie freue sich, daß der Minister hier den Arbeiterkammern das Wort geredet habe. Dasselbe gelte von seiner Haltung zur Frage der Arbeitslosigkeit, die zuerst von der deutschen Volkspartei ventilirt worden sei. Redner bespricht alsdann die Lage der Handels- und Gewerbelehrer.

Die Abg. Blümmel (Str.), Kramer (Soz.) und Süßkind (Soz.) verzichten aufs Wort.

Abg. Belzer (Str.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie und die „Vollstimme“. Redner verteidigt in längeren Ausführungen die Haltung des christlichen Arbeitersekretärs Tremmel beim Mannheimer Hagenarbeiterstreik. Der Fabrikinspektor Dr. Wittmann wolle die christlichen Gewerkschaften nicht loben, sondern sich völlig neutral verhalten. Er wisse nun, daß sich die christlichen Gewerkschaften eines Lobes seitens des Fabrikinspektors nicht versichert halten brauchen. Wohl aber habe Dr. Wittmann den Abg. Trezsbach, dem er nachgelaufen sei, in rührender Weise gelobt. (Widerpruch links.)

Abg. Gilbert (natl.) verzichtet auf das Wort.

Abg. Wittum (natl.) stimmt den Ausführungen des Fabrikinspektors vom letzten Montag zu und verzichtet im übrigen aufs Wort.

Abg. Dr. Schneider (natl.) spricht über die Erneuerung des Notenprivilegs der „Badischen Bank“. Man bedauere in Gewerbetreibern, daß der Vorliegende des Landesgewerbeamts im Ministerium nicht sich und Stimme habe. Die neuen Bestimmungen über das Submissionswesen würden begrüßt; das Ministerium sollte aber auch darüber wachen, daß diese Bestimmungen streng eingehalten werden. Die Meisterliste sollten nicht nur in Karlsruhe, sondern auch auswärts abgehalten werden. Redner begrüßt, daß die Regierung in so nachhaltiger Weise die Genossenschaften fördert, und hofft, daß das Bestehen für das Genossenschaftswesen mehr wächst. Die Kartelle werden die Handwerker noch von selbst in die Genossenschaften hineinzwingen.

Ministerialdirektor Weingärtner begrüßt die Anregung des Abg. Schneider bezüglich des Privilegs der „Badischen Bank“. Wir sind von jeher dafür eingetreten, und unsere Privatnotenbank zu erhalten und wir werden auch bei der Erneuerung des Privilegs energisch dafür eintreten, daß dieses Institut, das in früheren Zeiten außerordentlich segensreich gewirkt hat, erhalten bleibt. Daß der Vorliegende des Landesgewerbeamts im Ministerium keinen sich und Stimme hat, hat zu Unzutraglichkeiten noch nicht geführt. Es kann bei der bestehenden Organisation belassen bleiben.

Die Abg. Frig (Dem.) und Pfefferle (natl.) verzichten aufs Wort.

Abg. Gierich (konf.) wünscht erneute Erhebungen über die Lage des Handwerks und einen Führer durch dasselbe. Mit der Aufnahme der Interpellation über die Kohlennot seitens der Regierung und der Kammer könnten die Interpellanten zufrieden sein.

Abg. Meyer-Daher (natl.) verzichtet auf das Wort.

Abg. Kolb (Soz.) erklärt, daß er aufs Wort verzichtet hätte, wenn der Abg. Belzer nicht wieder provoziert haben würde. Die Sozialdemokratie habe besseres zu tun, als die Lügen der Münchener Klubbader Lügenfabrik zu dementieren. Der Abg. Belzer habe sich dazu hergegeben, diese Lügen hier zu vertreten. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Er bestreite gar nicht, daß Terrorismus vorkomme und daß dieser streng bestraft werden müsse, aber wo komme dieser nicht vor. Er bestreite dem Abg. Belzer die Qualifikation eines Arbeitervertreeters, da er erst seit 14 Tagen gewerkschaftlich organisiert sei. (Der Präsident bittet, nicht persönliche Dinge zu erörtern.) Der schlimmste Terrorismus werde von den Katholiken dort ausgeübt, wo sie in der Mehrheit seien, von den Priestern, in der Kirche. (Rum im Zentrum.) Das Rundschreiben Baders über die Verbreitung der Presse sei auch ein Fall von Terrorismus. Er habe die selbsterzeugte, daß sich die christlichen Arbeiter und die übrigen Arbeiter eines Tages verständigen würden. Die katholischen Arbeiter könnten mit dem Zentrum keinesfalls die Arbeiterpolitik machen, die nötig ist im Interesse der Arbeiter. (Widerpruch im Zentrum.)

Geh. Ober-Reg.-Rat Cron geht auf eine Reihe von Wünschen ein, die in der Diskussion geäußert worden sind. Es sei beachtlich, eine Verlesung der beiden Blätter des Landesgewerbeamts und des badiischen Handwerker- und Gewerbevereins-Vorstandes vorzunehmen. Die alte Einrichtung der Lehrwerksstätten solle auf moderneren Boden gestellt werden. Von der Abnahme der Gesellenprüfung könne aber unter keinen Umständen abgesehen werden. Ein Führer durch das Handwerk sei von der Handwerkskammer Mannheim letzte Stern in mehreren tausend Exemplaren in den Schulen verteilt worden. Die Errichtung von Genossenschaften werde keineswegs forciert; die Regierung empfehle durchaus ein vorsichtiges Vorgehen. Eine verfrühte Genossenschaft schade mehr als 20 neue Genossenschaften. Die schwierige Frage bei den Genossenschaften sei die Personentfrage, auch siehe das unsoziale Denken weiter Handwerkerkreise hindern im Wege. 1906 habe ein theoretischer Unterweisungskurs im Genossenschaftswesen für Lehrer stattgefunden, der recht gut besucht war. Die Erfolge auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens seien durchaus erfreulich. Dem Gedanken der Anstellung von Volksschullehrern an Gewerbeschulen sei die Regierung schon früher näher getreten. Im Rechnungswesen und in der Buchführung fehlten dem Handwerker die Kenntnisse leider noch in hoher Maße. Der Redner schließt mit Ausführungen über das gewerbliche Schulwesen und die Handwerkerergelohung.

Abg. Dr. Rehter (Str.) polemisiert gegen die Ausführungen der Sozialdemokratie und weist den Vorwurf zurück, als ob das Zentrum nicht Willens sei, die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten. Die ganze Arbeiterfürsorge sei gegen die Sozialdemokratie zustande gekommen.

Abg. Ged (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Süßkind (Soz.) und persönlichen Bemerkungen der Abg. Belzer (Str.) und Kolb (Soz.) wird die allgemeine Debatte geschlossen.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung: Montag 30. März, nachmittags 4 Uhr: Spezialdebatte über das Gewerbebudget.

Von Tag zu Tag.

— Wuchererprozeß. München, 28. März. In dem weitläufigen Münchener Wuchererprozeß lautet das Urteil gegen Dr. Hofbrüdel auf drei Monate Gefängnis, 450 Mark Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust, gegen Ripler auf fünf Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Hofbrüdel ist bekanntlich am 27. März gestrichelt; er wird schriftlich verurteilt.

— Mord oder Selbstmord? Basel, 28. März. Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt die hiesige Staatsanwaltschaft. In einem hiesigen Hotel ist eine Dame gestorben, deren Leiche tödliche Stichwunden an Hals und Brust aufwies. Der Gatte, ein deutscher Generalmajor a. D. dessen Namen die Polizei verheimlicht, behauptet, daß Selbstmord vorliege, wurde aber sifiziert. Das Ehepaar bestand sich auf der Rückreise von Mentone nach Preußen.

Mord und Selbstmord. Landau, 28. März. In Preußenbach feierte der Schiffmacher Beith nachst auf seine im West liegende Geliebte 3 Revolverkugeln ab, wodurch die Frau Beith lebensgefährlich verletzt wurde. Beith schloß sich in den Wald, wo er erhängt aufgefunden wurde. Das Motiv der Tat dürfte in Meistesführung zu suchen sein.

Große Explosion. Paris, 28. März. Die Palastkammer von Vaugoussier bei Dijon wurde durch eine Explosion zerstört. Mehrere Personen werden verletzt.

Selbstmord eines Barons. Lemberg, 28. März. Baron Friedrich Ehrenburg stürzte sich nachts aus dem Fenster eines Hotels und blieb sofort tot. Er soll Selbstmord infolge finanzieller Schwierigkeiten und wegen eines verlorbenen Geschäftsprozesses verübt haben.

Verhafteter Bankier. Paris, 28. März. Meistern wurde hier wieder ein angesehener Bankier namens Rantaville, der Sohn eines hohen Gerichtsrates, verhaftet. Es handelt sich dabei um die Veruntreuung von nur 150000 Francs.

Graf Sauer im Gefängnis. Bonn, 28. März. Das Gefängnis zu Siegburg beherbergt seit kurzer Zeit bekanntlich den Grafen Sauer, der infolge fälschlicher Verhaftungen 16 Monate Gefängnis zu verbüßen hat. Wie die hier erscheinende „Deutsche Reichszeitung“ meldet, soll der Gefangene besondere Bergkünste haben. Das allgernein „an die“, so schreibt das genannte Blatt, weiß über die Lebensweise des Grafen allerlei Einzelheiten zu berichten, so z. B. daß er eigene Befestigung habe, für die er in einem hiesigen Hotel drei Tag 3 Mark bezahlt. Es sei ihm ferner gestattet, eigene Kleidung zu tragen, Nahrung zu kochen, und was dergleichen Vergünstigungen mehr sind.

Abzug in einen Jagdschlößchen. Landau (Pfalz), 28. März. In Jodrin führte der 18jährige Kommandant von Landau aus Ludwigshafen a. R. aus einer Höhe von 33 Metern im Innern eines Jagdschlößchens ab. Er wurde sofort gefaßt.

Selbstmord eines Professors. Lemberg, 28. März. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat Dienstag der Professor der Mathematik des Lemberger Polytechnikums, Dr. Stanislaw Kerpinski, die Wita, die er seit einiger Zeit dort bewohnte, in früher Morgenstunden verlassen, angeblich um einen Spaziergang zu unternehmen. Er wurde vermißt und erst gestern im freien Felde mit durchschnittenem Kehle, auf einem Steinhaufen liegend, tot aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Verhafteter Postaspirant. Rodenbach, 28. März. Hier wurde der Postaspirant Jalema verhaftet, der mittels gefälschter Unterschriften den österreichischen Postdienst in Oelsnitz und die österreichische Post um große Beträge geschädigt hat. Als Mitschuldige wurden der Postaspirant Riba und der Postdirektor Sogard in Wien verhaftet.

Blutiger Ausgang einer Bürgermeistereiwahl. Rördlingen, 28. März. In Dürrenburg fand nach der Bürgermeistereiwahl eine blutige Straßenschlacht statt. Zwei Personen wurden schwer verletzt, eine dritte wurde mit einer Holzart niedergeschlagen. Alle dreifindtödtlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stroßburg, 28. März. Anlaßlich des Todes des Uchredaktors der „Stroßburger Post“ Pascal David ging der Redaktion vom Reichsanwalt Herr von Bülow folgendes Telegramm zu: Der Stroßburger Post spreche ich meine herzlichste Teilnahme zum Selbstergehen ihres hochverdienten Chefs aus. Pascal David war der heutigen Sache im Reichslande ein hervorragender Kämpfer. Sein Geist wird, was habe ich für sicher, in der Redaktion, die er lange mit Ehren geführt hat, weiterleben. Gezeichnet v. Bülow.

Berlin, 28. März. Im Herrenhaus brachte der Herzog von Braunschweig zum Etat der Justizverwaltung einen Antrag ein, die Staatsregierung zu ersuchen, Verhandlungen mit französischen Grundbesitzern im Grenzgebiet nur mit Zustimmung förmlicher beteiligter Refektorien und des königlichen Staatsministeriums vorzunehmen.

Konstantinobel, 28. März. Die Erklärung des Fürsten Bülow im Reichstage über Böhmen und die Grenzschutzbahn hat in Serbien und bei der Partei einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Oberbürgermeister Gönners 70. Geburtstag.

Karlsruhe, 28. März. Von unserem Ratsherrn Bureau) Morgen Sonntag, den 29. März feiert der nach. Hr. Oberbürgermeister Dr. Gönners seinen 70. Geburtstag. Gönners gehört der zweiten bad. Kammer als Vertreter des Wahlkreises Baden-Baden seit 1883 an. Er ist jeberzeit ein außerordentlich eifriges und hervorragendes Mitglied der Ständekammer gewesen und hat sich durch sein lebenswichtiges und reichhaltiges Wesen die Sympathie aller Parteien zu erwerben gemußt.

Als Präsident der ersten Kammer, in welcher Eigenschaft er seit 1890 bis zu seinem am 15. Januar erfolgten freiwilligen Austritt tätig war, wußte er durch seine vorzügliche Geschäftsführung und seine lebenswichtige Zuborkommenheit das Vertrauen aller Parteien und durch seine strenge Unparteilichkeit den Dank der ganzen Kammer zu erlangen, die dies in werthvoller Weise bei seinem Austritt von der Präsidentschaft anerkannt wurde. Der nachl. Partei trat Gönners schon frühzeitig bei und stand in allen Fragen, welche die Partei betrafen, in der höchsten Reife.

Seit 1874 war Gönners Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, unter dessen Geschäftsführung sich der berühmte Badeort zu großer Blüte entwickelt hat. Gönners trat von diesem Amte Ende vergangenen Jahres zurück, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Im Landtag vertrat Gönners vorzugsweise die Interessen der Oberstadt. Seine Wirksamkeit als Oberbürgermeister ist sowohl dem Großherzog von Baden als auch dem Deutschen Kaiser und vielen anderen Fürsten mehrfach ausgezeichnet worden.

Rabob Gönners, geboren am 29. März 1838 in Neustadt (Württemberg), katholischer Konfession, besuchte das Gymnasium in Freiburg, studierte 1857 bis 1861 die Rechte in Freiburg, München und Heidelberg und machte 1862 das erste und 1864 das zweite Staatsexamen in Karlsruhe; 1864 war er in Offenburg und 1866 in Haslach tätig. 1866 und 1868 als Amtmann in Ueberlingen, 1868 als Polizeiamtman und Disziplinardirektor in Heidelberg bis 1871; in diesem Jahre kam er als Amtsvorstand und Oberamtmann nach Neustadt i. Schw., wo er bis zu seiner 1874 erfolgten Berufung als Oberbürger-

meister von Baden-Baden tätig war. Die juristische Fakultät in Heidelberg verlieh ihm 1903 den Titel eines Ehren doktors.

Die Zustände auf Haiti. * Port au Prince, 28. März. (Auf dem deutsch-amerikan. Kabel.) Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist heute mit 73 Flüchtlingen aus dem deutschen und französischen Konsulat nach Kingston auf Jamaica abgegangen.

Die Zerstörung von Chipala. * Mexiko, 27. März. Aus Mexiko wird gemeldet: In der vergangenen Nacht ist die etwa 15000 Einwohner zählende Stadt Chipala im Staate Guerrero (Süd-Mexiko) durch Erdbeben vollständig zerstört worden. Nachdem infolge der Erdstöße die Häuser eingestürzt waren, entstand in den Trümmern Feuer, und nun steht die ganze Stadt in Flammen. Von der Bevölkerung sucht jeder, der am Leben geblieben ist, in Bergflucht sein Heil in der Flucht. Bis jetzt ist es unmöglich, die Zahl der Umgekommenen auch nur annähernd zu bestimmen. (A. Ztg.)

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 28. März. Am Bundesratssitzung: v. Bethmann-Hollweg, v. Schön. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr. In der fortgesetzten

dritten Sitzung des Etats.

und zwar beim Spezialetat Reichsamt des Innern sprach Singer (Soz.) zu dem Antrag Trendl, der entsprechend der gestrigen Erklärung des Reichsfinanzsekretärs Sydow die Bezüge sämtlicher Bureaubeamten im Reichsamt des Innern und den nachgeordneten mittleren Behörden unter Wegfall des durch die Anstellung vor oder nach dem 1. April 1897 begründeten Unterliebes auf 2100 bis 4800 M. mit einer Aufrückungstritt von 18 Jahren festsetzt. Der Redner erklärte, für den Antrag stimmen zu wollen, bedauerte aber, daß nicht auch die Hilfsbeamten im Reichsversicherungsamt berücksichtigt werden sollen.

Graf v. Carmer-Biejerwig (Konf.) wandte sich gegen die Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, besonders in den offenen Verkaufsstellen. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärte, gegenwärtig seien die Vorschriften über die Sonntagsarbeit in den Verkaufsstellen in den Großstädten, mittleren und kleinen Städten und auf dem platten Lande fast durchwegs verschieden ausgestaltet. Er halte es durchaus für richtig, wenn vom Reichsamt des Innern nicht eine Novelle zur Gewerbeordnung vorbereitet werde, sondern einstweilen ein Rundschreiben an die Regierungen gerichtet werde, ob es möglich sei, die Sonntagsruhe zu Gunsten der Handelsangelegenheiten günstiger auszugestalten, als gegenwärtig. Die Antworten seien noch nicht eingegangen. Sein Bestreben werde es sein, den Handelsangelegenheiten eine erweiterte Sonntagsruhe möglichst zu sichern.

Beder-Arnberg (Ztr.) führt aus, in der zweiten Sitzung des Etats sei verschiedentlich von dem Terrorismus der Arbeiter die Rede gewesen. Die christlich-nationalen Gewerkschaften mühten sich gegen diesen Vorwurf entschieden zu wehren. Vielesch verführen die Verungewöhnungen, namentlich in Rentenversicherungsangelegenheiten nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend. Bei der Reform der Unfallversicherung müßte die Einrichtung paritätischer Entscheidungsausschüsse in Aussicht genommen werden. Die Reform der Unfallversicherung sei viel dringender als die Krankenversicherungsgesetzgebung.

Soch (Soz.) meint auch, daß die Rentenversicherung und das Entziehungsverfahren vielfach in ganz ungeschicklicher Weise geübt werden. Der Streit zwischen Ärzten und Krankenkassen, ob Privatärzte oder fiktive Ärzte, solle von den Arbeitern, nicht von den Ärzten entschieden werden. Die Berufsvereinigungen als Unternehmerrorganisation seien zur Vertretung der Interessen der Unfallverletzten nicht geeignet.

Redner beipflichtet noch die Unfälle im Bereiche der Seebereitschaft, die vor allem auf eine ungenügende Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen seien, wie jetzt z. B. die Fahrt mit Kollbamben bei Nebel oder ungenügender Bemannung. Die Unfallverhütungsvorschriften würden so gemacht, wie es den Großrednern passe.

Giesbers (Ztr.): Das Reichsversicherungsamt müßte in den nächsten Jahren eine Untersuchung über die Ursachen des Rückganges der Invalidenrenten vornehmen. Der Fehler liege hierbei an den ungenügenden Gesetzesbestimmungen. Auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge mache sich neuerdings ein steigendes Bedürfnis von Wohnungen für ländliche Arbeiter geltend. Die Tätigkeit der Seifenvereine auf sozialem Gebiete sei sehr segensreich. Die Mitteilungen des Versicherungsamtes sind für die Wohnungsfrage zu verwenden.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg erklärt, in der Fürsorge für das Wohnungsbedürfnis für die ländlichen Arbeiter sei Deutschland hinter den anderen Ländern, insbesondere hinter England weit zurück. Die Stadt Charlottenburg habe die erste derartige Hülfseinrichtung geschaffen. Von solchen Dingen könne man mehr erwarten, als von einem Reichswohnungsgeleit. Gegen eine Hypothekengewährung für solche Zwecke durch die Landesversicherungsämter sei nichts einzumenden. Er wolle sich mit den Versicherungsämtern sogar in Verbindung setzen und sie auf dieses Gebiet aufmerksam machen. Das Reichsversicherungsamt habe an alle Berufsvereinigungen eine Rundfrage über die Bedürfnisse der Beamten gerichtet, die eine Unterlage für die gesetzliche Regelung, wenn eine solche nötig erscheinen sollte, abgeben kann.

Heckscher (Fr. Zg.) Der veröffentlichte Entwurf des Arbeitsamtergesetzes enthält einen guten Kern. Auf die Secunfälle übergehend sollte der Redner den Seesoffizieren diese Anerkennung und bemerkt, man dürfe das Vertrauen auf diese nicht erschüttern. Das bedauerliche Los der Trummer und Heizer sei zu verbessern.

Stadthagen (Soz.) kommt auf die Frage der Legitimationskarten für ausländische Arbeiter zu sprechen. Der Staatssekretär habe in dieser Sache varische und widerwärtige Angaben gemacht. Redner hält die Erhebung einer Gebühr von 10 M. für die Karte für direkt ungeeignet; es sei ein Verstoß gegen die Handelsverträge mit Österreich-Ungarn und Rußland.

Damit schließt die allgemeine Debatte. Das Besoldungsgeleit für das Reichsamt des Innern wird bewilligt. Der Antrag Trendl wird angenommen. Bei dem allgemeinen Fonds beantwortet

Dehrens (wirtsch. Zgg.) die Errichtung einer möglichst wenig von der Behörde abhängigen Zentrale zur Förderung der deutschen Obstkultur.

Bei den Ausgaben für die Normal-Nachrichtskommission erklärt Direktor von Jonquieres auf eine Anfrage, für den Fall der Verabschiedung der neuen Nach- und Gewichtsordnung sei schon Vorjorge getroffen, daß die Kommanalbeamten soweit möglich in den Reichsdienst übernommen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Verein der Musikfreunden hat gestern Abend durch ein äußerst gelungenes Konzert, veranstaltet von Fel. Halde nung und Fel. Sohm, seinen Mitgliedern einen genussreichen Abend. Das Programm brachte als erste Nummer die fantasievolle, bereite Sonate in D-moll Op. 31 I von Beethoven, deren schwermütige Tiefe und aufwallende Leidenschaft in Fel. Halde nung eine ganz, verständigvolle Interpretation fand. Die Romaze von Brügge Op. 51, komponiert für zwei Klaviere, gestaltete sich in Form von geistreichen Variationen voll überraschender Harmonien und Akkorden, zu einem echt nordischen, forderndartigen Kunstwerk, dessen Ausführung den Damen Halde nung und Sohm alle Ehre machte. Von den beiden Solofluten, die Fel. Halde nung zum Schluß spielte, sei besonders das Nocturne von Chopin Op. 9, No. 1, erwähnt, welches mit seinem weichen, melancholischen Charakter in einbildlicher Stimmung und mit durchsichtiger Technik vollendet wiedergegeben wurde. Fel. Ste n, eine talentvolle Schülerin von Fel. Brandes, hat durch den Vortrag von einer Arie von Bell und verschiedenen Liedern eine willkommene Abwechslung. Die junge Dame verfügt über ein bemerkenswertes Material, hat Frische und Temperament im Vortrag und bringt neben einer leichten Verwechslung der Stimme schon ganz hübsche Tonfarben zum Ausdruck. Wobien recht häufig solche künstlerische Leistungen vom Vereine gebracht werden zur Anregung und Förderung der Vereinskunst.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ange stellt: 1 Gemälde von G. Hollmann-Karlruhe, Kollektion von H. Kierholz-Karlruhe, Kollektion von H. Kierholz-Karlruhe und sonstige verdienstliche.

Gesell. Volkstheater Karlsruhe. (Spezialan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 28. März: „Das verurteilte Schloß“. — Montag, 29. März: „Sappho“. — Dienstag, 30. März: „Johanniskrone“. — Mittwoch, 31. März: „Cavalleria rusticana“. (Sizilianische Bauernrevue). „Die Puppenstube“. — Donnerstag, 1. April: „Der Compagnon“. — Freitag, 2. April: „Ein Hecker Heide“. — Samstag, 3. April: „Ara Diabolo“. — Sonntag, 4. April: „Garmen“. — Montag, 5. April: „Jedda Gahler“. — b) In Baden: Donnerstag, 1. April: „Toll“.

Dramatische Festspiele in Bonn. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst beschäftigt Anfang Mai an drei Abenden dramatische Festspiele zu veranstalten, an denen sich drei außerordentliche Bühnen beteiligen werden, und zwar sind hierzu anzuordnen: das Deutsche Theater zu Berlin, das Hof- und Nationaltheater in Mannheim und das Düsseldorfische Schauspielhaus, das zu den künftigen Göttern der Schauspielwelt gehört.

Die Oper „Donna Diana“ von Ernst v. Reineck, dem früheren Leiter des Mannheimer Hofopertheaters, geht im April erstmals an der Berliner Hofoper in Szene.

Die bedeutende Violinistin Fel. Anna Degner, bisher Lehrerin für Violinspiel am hiesigen Konservatorium in Frankfurt, hat einen Ruf an die Musikschule ihrer Vaterstadt Basel erhalten und angenommen.

Näherende in Seigrad. Bei Grundarbeiten für das neue Parlamentsgebäude sieht man auf mehrere hundertm hohe Gärten aus dem Nömergebiet. Die waren sämtlich schon früher eröffnet und leer. Nur ein 108 m langer Weisfang war überdacht und in ihm wurden ziemlich gut erhaltene Gebeine eines etwa 13jährigen Kindes gefunden. Neben ihm fand man einige kleine Bronzefiguren, ein Schloß und zwei Büffel aus Eisenstein.

Hochschulnachrichten. Der Großherzog hat den Oberingenieur der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg u. G. in Nürnberg, Hans Bontz, zum ordentlichen Professor für Maschinenbau an der Technischen Hochschule in Karlsruhe ernannt.

Eine neue landwirtschaftliche Frauenschule begründet haben die württembergische Jodelvereine für landwirtschaftliche Frauenschulen auf Schloß Groß-Sachsenheim. Als Hauptzweige werden Gärten und Obstbauwirtschaft im Vordergrunde stehen, daneben wird aber Unterricht in den verschiedenen anderen landwirtschaftlichen Zweigen sowie in Chemie, Nahrungsmittelkunde, Wollschafspflege, Sommerdienst usw. erteilt werden.

Das Befinden von Frau Selma Wagner hat sich, wie man aus Rom meldet, bedeutend gebessert. Frau Wagner, die sich bekanntlich mit ihren Kindern Siegfried und Eva in Romala befindet, hat das Bett verlassen und einen Spaziergang im Garten unternommen.

Der Herzog von Meiningen an die Meiningen. Der in Kap Meiningen weilende Herzog Georg von Meiningen hat folgenden Dank veröffentlicht lassen: „Bei der Fehrdarkeit, die zu meinem Namen mein altes, liebes Theater vermindert hat, war menschliche Güte maßlos, was die Erhaltung der von Meiningen liehen Heimstätte der Kunst betrifft, sie ist nicht mehr. Wir zum Troste ist aber allem über kein Menschenskind zu beklagen, und das, trotzdem sich diese großer Lebensgefahr ausgesetzt haben, um zu retten, was zu retten war. Diesen vor allen vorerst auf diesem Wege von Herzen zu danken, ist mir ein Bedürfnis, das sich nicht länger hinauschieben läßt. Aber auch den vielen andern, die aufopferungsvoll Hilfe leisteten, wo und wie sie konnten, drängt es mich, dankend die Hand zu drücken, die mir helfen wollte. Sie alle haben mir zu dem Glückseligkeit, danken zu dürfen, beschaffen und mir so, bei allem Wehe, wohlgefallen.“

Charlotte Dicht, welche inoffiziell u. a. am Union-Theater in Stroßburg aufgetreten, eröffnet am 1. April im Berliner Trianon-Theater ein eigenes Schauspiel.

Christinnen-Preis. Die Christinnen des Stadttheaters in Stroßburg sind in den Streit getreten, weil der Kapellmeister mehrere von ihnen bei der Probe beleidigt hatte. Die Damen erklärten, ihren Dienst nicht eher wieder antreten zu wollen, bis ihnen der Kapellmeister volle Genugthuung gegeben hat.

Eine Zeitschrift für Herrenkleidung, die von Hermann Hoffmann S. W. herausgegeben wird und den erst deutschen Titel „Dahlium“ führt, ist uns soeben in ihrer ersten Nummer zugegangen. Die auf Kunstdruckpapier hergestellte Monatszeitschrift ist reichhaltig illustriert u. enthält u. a. auch die feinsten weiblichen Beiträge „Zugbreiten und Wolleport“ von H. Halberg und „Die Kleidung des Schauspielers an der Bühne“ (eine Unterredung mit Harry Walden) von S. Edel. Preis der Nummer 1 Mk.

Preisaufrufen für Architekten. Für den Neubau eines Kreisamtsgebäudes zur Erlangung von Skizzen für die im Deutschen Reich anlässigen Architekten zum 15. Aug. d. J. Es gelangen zur Verteilung ein 1. Preis von 8000 Mk., ein 2. von 5000 Mk., und zwei 3. von je 3000 Mk. Außerdem werden, wenn das Preisgericht sich dafür ausdrückt, zwei weitere Entwürfe zu je 1000 Mk. angekauft. Zum Preisgericht gehören u. a. Billing-Karlruhe, Theodor Fischer-Stuttgart, R. Hofmann-Darmstadt, Walter-Drescher-Schl. 1898.

Volkswirtschaft.

Der Geldmarkt

unterschied sich von der Vorwoche durch eine kleine Verfeinerung der Geldsäge, die in dem Herannahen des Ultimo sowie des Quartalswechsels ihre Begründung findet.

In Frankreich und weit über dessen Grenzen hinaus erregte der Zusammenbruch der Rochetteschen Gründungen zu Beginn dieser Woche großes Aufsehen.

In den Vereinigten Staaten macht die Besserung in industrieller wie wirtschaftlicher Beziehung weitere Fortschritte.

Der internationale Geldmarkt erscheint in Berücksichtigung der Diskontierungsmäßigungen der Bank von England u. der von Frankreich wesentlich gebessert.

Nach der am 1. April zur Zeichnung ausliegenden 4proz. 7 Millionen-Anleihe der Stadt Mannheim, macht sich, wie wir hören, sehr Nachfrage geltend.

Abrechnungsstelle in Mannheim.

Die wir hören, sind Bestrebungen für die Errichtung einer Abrechnungsstelle (Clearinghouse) in Mannheim im Gange, die in erster Linie dem Verkehr der Banken unter einander dienen soll.

Es wäre im Interesse des Mannheimer Handelslandes nur zu begrüßen, wenn der Beitritt zu dieser Stelle auch den anderen hiesigen kaufmännischen Betrieben offen stehen würde.

4proz. 7 Millionen-Anleihe der Stadt Mannheim.

Laut Inserat in vorliegender Nummer findet die Zeichnung auf die 7 Millionen 4proz. Anleihe der Stadt Mannheim, frühestens rückzahlbar am 1. April 1913, am Mittwoch den 1. April, und zwar zum Kurse von 97,90 Proz. statt.

Mobilisde Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim.

In der heute vormittag im Bureau der Gesellschaft abgehaltenen 21. ordentlichen Generalversammlung waren 2831 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und Aufsichtsrat und Direktion Decharge erteilt.

dividendo M. 35 915 (i. V. 34 417), Provisionskonto M. 33 722 (i. V. 43 285), Steuern M. 47 104 (i. V. 45 083), Zinsen Markt 57 252 (i. V. 61 084), Kostenkonto M. 223 531 (i. V. 153 953), Reparatur- und Erneuerungskonto (abzüglich Werkstättebetrieb und Vorräte) M. 169 330 (i. V. 141 026), Materialien abzüglich Vorräte M. 46 763 (i. V. 30 192), Gohariekonto M. 84 657.

Die Bilanz verzeichnet an Schiffspartkonto M. 3 031 365 (i. V. 4 067 422), Werksanlagen Mannheim M. 536 630 (i. V. M. 490 064, Werksanlage Ludwigshafen M. 23 000 (i. V. 25 000), Immobilien Ammerpen M. 153 000 (i. V. 155 000), Immobilien Rotterdam M. 305 000 (i. V. 308 000), Werksanlage Rotterdam M. 112 000 (i. V. 117 300), Beteiligungskonto M. 231 274 (i. V. 234 508), Effektenkonto M. 8932 (i. V. 3432), Wechselkonto Markt 27 897, Kontokorrent M. 1 149 702 (i. V. 866 894).

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Das Transportgeschäft entwickelte sich in durchaus befriedigender Weise und war der Schiffspart fast das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt; zeitweise mußte sogar zur Bewältigung des Güterandranges zur Annahme von Fremdraum gefahren werden.

Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegebiere vorm. Carl Hirt, Mannheim.

In der heute nachmittag 4 Uhr abgehaltenen Generalversammlung wurden 8 Aktionäre 595 Aktien vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Decharge erteilt.

Aus der Mitte der Aktionäre wurde hierauf Aufsichtsrat und Direktion für deren erfolgreichen Bemühungen namens der Aktionäre der Dank ausgesprochen.

Ludwigshafener Walzmühle.

In der heute vormittag im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden von 11 Aktionären 1621 Aktien vertreten. Die Versammlung beschloß auf Antrag eines Aktionärs, von dem Vortag von M. 234 213,72 den Betrag von M. 105 608,77 auf Beleuchtungs-Konto und weitere M. 9 837,72 auf Geleise-Konto abzuschreiben, wodurch diese beiden Konti mit je M. 1 zu Buche stehen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Stb.-R. Magena u., machte hierauf zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht noch folgende Mitteilungen: Wenn man sich erinnert, daß seit der großen Brandkatastrophe, der die alte Mühle zum Opfer fiel, erst zwei Jahre vergangen sind, und alle den gewaltigen Neubau ansehe, so müsse man es geradezu als ein Wunder betrachten, daß die Erstellung eines so großartigen Establishments in verhältnismäßig so kurzer Zeit erfolgte.

Die Herren Aktionäre werden gewiß mit dem Aufsichtsrat der Direktion für ihre Energie und Umsicht die volle Anerkennung aussprechen. Derselben Herren würden die Tätigkeit der Direktion insbesondere würdigen, die mit den Verhältnissen näher bekannt sind und wissen, welche große Arbeit die Bekämpfung der maßlosen Anararchie erforderte, die von einer Hochwasserflut an die Großmühlen fortgesetzt arbeits wurden.

Aus der Mitte der Aktionäre wurde hierauf Aufsichtsrat und Direktion für ihre Tätigkeit herzlicher Dank angeschlossen.

Laut Inserat werden die am 1. April fälligen Zinscheine der Preussischen Pfandbrief-Bank seit 15. d. Mts. an der Kasse der Gesellschaft sowie bei der Meßgabel der deutschen Bankfirmen eingelöst.

Der Schiffahrtsverkehr auf dem Rhein hat mit dem gestrigen Tage einen erheblichen Aufschwung genommen, was dem höchsten langjährigen Stande des Rheins zuzuschreiben ist.

Im Prozeß Mayer contra Darmstädter Bank hat das Oberlandesgericht gestern die Berufung Mähers gegen das Urteil der Kammer für Handelsachen vom 22. November 1907 als unbegründet abgewiesen. Der Kläger wurde zu den Kosten der Berufungsinstante verurteilt.

auf 1 Mill. M. beschreiben, Mayer sollte die verlangte Summe, forderte sie aber später zurück, da angeblich seine Kollage ausgeheftet sei.

Rotorenfabrik Darmstadt A.O. Einer Generalversammlung der Rotorenfabrik Darmstadt A.O. wird u. a. eine Kapitalerhöhung vorgeschlagen.

Wainger Volksbank e. V. m. b. H. Bei dem Institut liegt in 1907 die Mitgliederzahl von 3970 auf 4038 mit einem Guthaben von M. 218 Mill. (i. V. 212). Als Reingewinn wurden Markt 227 426 erzielt, wovon wieder 6 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt werden.

Der Bankrott in Wüdingen. Nach Ansicht des Konkursverwalters ist der Zusammenbruch hauptsächlich durch gewagte Spekulationen in Goldminen herbeigeführt worden, bei denen Rothschild ca. 500 000 Mark verloren hat.

Der Bayerischen Landwirtschaftsbank, e. V. m. b. H., in München, wurde die Genehmigung erteilt, eine Serie (12) verlosbarer, 4proz. Hypothekendarlehen im Betrage von M. 10 Mill. in Verkehr zu bringen.

Stahl u. Federer Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Abschluß für das zweite Geschäftsjahr 1907 ergibt einen Reingewinn von M. 541 633 gegen M. 495 185 im Vorjahr.

Rheinische Stahlwerke, Weiden. Die Gesellschaft erweitert ihre Gasmaschinenzentrale in Weiden durch eine Gasdynamo von 2000 Pferdekraften, welche von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg geliefert wird.

Neue 4proz. Nürnberger Stadianleihe. Die neue 4proz. Nürnberger Stadianleihe im Betrage von 5 Mill. Mark wurde mehrfach überzogen.

Von der Berliner Börse. Das Verjüngt auf die neuen Aktien der Kollmar u. Jordan, Hefefabrik, notierte heute 36,20 Prozent.

Vom Kohlenmarkt. In dem in der gestrigen Besenbesitzer-Versammlung erhaltenen Vorstandsbericht heißt es bezüglich der Aussichten des Kohlenmarktes: Ueber die weitere Gestaltung der Absatzverhältnisse läßt sich bei der ungelärten Lage der Industrie ein zureichendes Urteil nicht abgeben.

Zusutzen im Getreidehandel. Die Getreidehandlung R. C. Sieber & Co. in Godesleben geriet in Zahlungsnotung. Die Firma hatte schon früher einmal ihre Zahlungen eingestellt.

Telegraphische Indeloberi. e.

Stern-Druckerei Kraus bei Offen. Die Generalversammlung der Gesellschaft beschloß nach der „Nationalzeitung“ nach längerer Debatte, die Verteilung der vorgeschlagenen 8 Prozent Dividende nicht vorzunehmen, weil die erste Hypothek auf die Offen-Befugung in Höhe von 300 000 M. noch nicht ausbezahlt sei.

Düsseldorf, 28. März. Die Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Niederrhein in Düsseldorf schlägt wieder 8 Prozent Dividende vor wie im Vorjahre.

Köln, 28. März. Die heutige Generalversammlung des Schaaffhausenschen Bankvereins genehmigte die Verteilung von 7 Prozent (85 Prozent i. V.) Dividende und wählte die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wieder.

Leipzig, 28. März. Die Generalversammlung der allgemeinen deutschen Kreditanstalt in Leipzig genehmigte eine Dividende von 9 Prozent (w. i. V.).

Stettin, 28. März. Wegen Vorkreitigkeiten haben gestern die Mieter des Vulkan, der Oberwerke und der Werft Nahe und Compagnie, insgesamt 450 Arbeiter, die Arbeit niedergelegt.

Mürnberg, 28. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Moriz Fried, Inhaber der Eisengießerei Mergbacher u. Fried, und der Firma Moriz Fried, Einfuhr japanischer Seidenwaren, ist der Konkurs eröffnet worden.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule der... Das Schuljahr 1908/1909 beginnt... Dienstag, den 28. April 1908.

Table with columns for school names (e.g., L 1-Schule, Friedrichsschule), student counts, and district numbers (I, II, III, IV, V, VI).

Wohnbezirk I (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfasst:

Die Quadrate A-D und L-O, Parkring, Pulkering (Nr. 1-8) und Hainstraße (Nr. 1-8 u. 9-16) bis Hainstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlau.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Öst u. Oststadtgebiet nördl. d. d. Hebel und Hildstraße) umfasst:

Die Quadrate P-U und E 1-3 bis K 1-3, Gebiet nördlich der Hebel- und Hildstraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfasst:

Die Quadrate E 4-7 bis K 4-7, Jungbusch ab und das Gebiet zwischen Mühlaustraße und Redar.

Wohnbezirk 4 (Redarstraße) umfasst:

Das Gebiet zwischen Redarstraße, Kautenstraße und Hildstraße, sowie die Industriezone von Nr. 1-7 und Nr. 9.

Wohnbezirk 5 (Redarstraße-Nord) umfasst:

Das Gebiet zwischen Redarstraße und Waldhofstraße (von Nr. 19 ab), von Kautenstraße bis Nummer 29-31 ferner Industriezone, soweit nicht zu Bezirk 4 gehörig und die Holzgasse.

Wohnbezirk 6 (Redarstraße-Ost) umfasst:

Das Gebiet östlich der Kautenstraße und Waldhofstraße.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwefelberg I u. II und Oststadt I und II) umfasst:

Das Gebiet zwischen Hauptbahn-Pulkering und Kautenstraße, Hildstraße, Kautenstraße, sowie die Eisenbahn-Industriezone (Nr. 1-24) und Hain-, Weipin-, Weber-, Otto-Red., Hild- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwefelberg III, Oststadt III u. Lindenhof-Süd) umfasst:

Das Gebiet östlich der Kleinfeld, 5 yds., Weipin- und Weberstraße, Gebiet östlich der Lindenhofstraße und von Eisenbahnzone Nr. 7 ab, ferner die Industriezone und Redarstraße Nr. 101-287 und 102-290.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfasst:

Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Lindenhofstraße.

Wohnbezirk 11 (Redar) umfasst:

Das Gebiet östlich von der Kreuz-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (u. a. d. h.) umfasst:

Die Reichsstraße.

Wohnbezirk 13 (Redar) umfasst:

Die Reichsstraße.

Wird die Abgrenzung wieder anstehenden Beste durch eine längere Straße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anrechnung sind sowohl für die hier geborenen wie für die auswärts geborenen Kinder Zuzug- und Geburtsort vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt bescheinigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Grund für die Geburtsortangabe angesehen.

Singer Nähmaschinen advertisement featuring the Singer logo and text: 'Original SINGER Nähmaschinen Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Mannheim, M 1, 2, Breites. I.'

Grosses Kirchen-Konzert Sonntag, den 5. April 1908. Johanniskirche auf dem Lindenhof. Programm includes 'Vorkauf der Plätze', 'Vortrag', and 'Musikalische Leitung Musikdirektor Friedrich Wellert'.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 20. März 1908. Includes services for Trinitatis, Konfirmation, and various church events.

Stadtmision. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungstunde. 5 Uhr: Jungfrauenverein 'Laba' (Bibel- und Gesangsabend).

Evang. Männer- u. Junglingsverein. C. V. U 3, 23. Wochenprogramm vom 29. März bis 4. April 1908. Includes various religious and social activities.

Evang. Gemeindegeld. P 6, 3, 1740. Sonntag, 29. März, morgens 7, 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags 3 Uhr Predigt; halb 5 Uhr Jugendabend.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, Vormittags 9, 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Plan-Kreuz-Verein (C. V.). Schwedisch, erste 124. Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr Vereinsversammlung für Jedermann.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 29. März vorm. 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullstraße).

Katholische Gemeinde. Resulitenstraße. Sonntag, 29. März, 4. Fastensonntag. 8 Uhr Frühmesse, 7 Uhr M. Messe, 8 Uhr Erstkommunionfeier.

Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 29. März, 1/9 Uhr Eingemeinde mit Predigt. Der Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen fällt aus.

St. Josef-Kirche, Redarstraße. Sonntag, 29. März. 8 Uhr Frühmesse, 7 Uhr M. Messe, 8 Uhr feierl. Erstkommunion der Oberrealschule.

St. Josef-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 29. März. 6 Uhr Beicht, 7, 7, 10 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Sonntagsschule.

All-Katholische Gemeinde. Sonntag, den 29. März 1908. Aula der Friedrichsring (U 2) - Eingang vom Ring.

Spare Geld mit der Akra Dampfwaschmaschine. Akra Dampfwaschmaschine. Rapide, brillante, waschleistung. Unverwundlich, verb. 70% weniger Kosten.

Geldverkehr. Geldverkehr. I. & II. Hypotheken. Restkaufschillinge 8427 vermittelt jederzeit unter günstigsten Bedingungen.

Egon Schwartz, Bankvertretung für Hypotheken. Friedrichsring T 6, 21 Telefon 1734. Bitte genau auf unsere Firma zu achten.

Hypothekengelder. J. Zilles, Im obllion- u. Hypoth.-Geschäft. Tel 876. Heilstrasse Nr. 7. Tel 876.

Deutscher Privat-Beamten-Verein. Zweigverein Mannheim. Privatannestelle. Denkt an eure und eurer Familie Zukunft.

Vermischtes. Heirat. Witwe, Handeltmann mittl. Alters, such nach 30000 Mk. Besoldung wünscht sich mit einer intelligenten, hässlichen älteren Witwe oder Witwe ohne Kinder zu verheiraten.

Feld-, Garten-, Blumen-Sämereien. aus erst. apert. Züchtungen. Feld- u. Blumensämlinge empfohlen billigst.

Kinderwagen. Esortwagen. Doppelnagel. Koffertwagen. Weisfische. Weisfische. Weisfische.

Brennabor-Cito-Drais. in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen. Neue Räder mit 1 Jahr Garantie u. Mk. 80.- an.

PATENTE. Gebrauchsmuster. Warenzeichen. Hans Hünerberg. Civil-Ingenieur. MANNHEIM. Collinstr. 8. Tel. 3629.

Gicht heilbar zu Hause. mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. Ein doppelt abgemessenes Lithion stärkste Therme.

Rud Heisswasser Apparate. liefern heisses Wasser zu jeder Zeit und überall. Nähere Auskunft erteilt H. Barber Mannheim, N 2, 9a.

Prima Bauernbrot. pro Loth 45 Hg. Bäckerei Böhles, J 5, 6. Telefon 2225.

Nejebriefe aus St. Moritz

von M. Landsberg.

Beate wollte ich den „Sport“ von St. Moritz mit keinem Worte mehr erwähnen, da fällt mir zu meiner Beschämung ein, daß ich Ihnen noch gar nichts vom Curling auf dem Eise erzählt, jenem — wie hiezu Jungen behaupten: stumpfsinnigen — Spiele, bei dem oben und unten abgeplattete und mit einem Handgriffe versehene Äuglein, in ihrer Form einer Wärmflasche derweil ähnlich, auf den Eisflächen entlang geschleudert werden nach einem bestimmten Ziele hin, und mit der Nebenabsicht, andere im Wege stehende Wärmflaschen oder auch Regel durch gezielte Geranibolage bei Seite zu schieben, also eine Art Billard auf der Eisbahn. Statt der Lauer's freilich haben die Spieler und ihre Parteigänger lange veritabile Beisen, die jeder Konshippe Ehre machen würden, in Händen. Mit diesen Beisen laufen sie nun neben der abgeplatteten Wärmflasche her und jeden Schritt für Schritt die zu durchstreichende Bahn ab, damit nur nicht das winzigste Schneespartikeln sie im Weitergleiten behindere! Entgegen schallt ihnen dann zur Ermüdung, einem Judiciousvergleichend, der monotone Ruf: bring it! — bring it! — bring it! — bring it up! — thank you! Außer mit dem Beisen sind diese Sportsmen noch mit Gummihandschuhen bewaffnet! Ein ebler Sport mit dem einzigen Risiko — kalte Hände! Die Skiläufer waren zu Beginn der Saison etwas stiefmütterlich behandelt worden, erst Ende Februar kamen auch sie auf ihre Kosten! Der stille Wunsch aller nach „Schnee“ ist binnen weniger Tagen im Übermaß in Erfüllung gegangen, wo man hinblickte, wo man stand und ging, überall Schnee, tiefer Schnee! Wehe! Wehe! wenn die Sonne diese Massen aufweichte, dieser Matsch! Dieser zukunftige Matsch, das war in jenen Tagen die Hauptfurchung; erfreulicherweise trat dieses Schlimmste nicht ein. Vielmehr bot der Schneeteppich willkommene Gelegenheiten für das Fest des Ski-Jamstien. In einem schönen Sonntag Nachmittag wanderte man hinaus an die Felsa-Schlucht, hart hinter dem belichteten Kälte-Ausflugort „Chasselas“ alias „untere Alpine.“ Am Fuße des steilen, schneebedeckten Berges stand nicht gedrängt die taunensklüfftige Menge der Zuschauer, der Hügel selbst aber war recht und links mit Schneeschlüssen bedeckt; sie bildeten Spalier für die von oben herabstürzenden Weiskläner! Mit fähigem Anstöße sprangen die Waghalsigen bisweilen ungeheuerlich hoch und weit! Nur selten allerdings gelang es einem, im Sprunge glücklich wieder auf die Schneedecke zu stehen zu kommen und regelrecht den Berg herunterzugleiten, die allermeisten fagelten, nicht selten kopfsüber, den Rest des Berges hinab, von der Menge mit den gemächlichen Geföhlen von Schrecken und Schandenfreude empfangen! Zu verwundern war es freilich, wie glimpflich sämtliche Abgestürzten davon kamen, erwischtlichen Schaden nahm niemand, weil ein jeder beim Fallen instinktiv die Beine nach oben streckte, um sich nicht in die laanen, ungeschlachten Schneehänge zu verstricken. Gerade dieses Aufwärtsstrampeln verunsachte die vielen, unfreiwilligen Vurzelbäume der Helven und die Nachfahren der Zuschauer. Nach dem Tages Sport folgten dann abends wohl Stunden der Rast und der Behaglichkeit, aber für die Stumpfsinnigen ist der Boden

hier nicht angetan wie in so manchem fashionablem Kurort. Von den eleganten Reunions, die an jedem Abend der Woche abwechselnd in dem einen oder anderen der besseren Hotels arrangiert werden, wie ich schon sagte, so viel ich auch davon erzählen ließe, aber eines hohen Genusses will ich erwähnen, der abseits von der rauden Straße des Alltagsports lag, und den die Gäste gerade des „Grand Hotel“ wohl mehr einem gültigen Zufall zu verdanken hatten. Mehrere der angeesehensten literarischen Vereinigungen der Schweiz hatten sich zusammengetan und ihrem vereinten Bitten und Drängen war es gelungen, Clara Viebig aus ihrem warmen Heim in Zeltendorf in das ferne, winterliche Engadin zu laden. Schon die außerordentlichen Strapazen bedeuteten nicht geringe Opfer für sie; sie hätte sie sicherlich nicht gebracht, hätte sie öhnen können, daß ihr in St. Moritz an Stelle eine würdigen Reunions nichts als der Zweijahrsaal eines Hotels, wenn auch eines noch so eleganten, des „Grand Hotel“, zur Verfügung gestellt werden könnte. Sofort nach dem Diner wurden sämtliche Plätze herausgeräumt und die Reihen von Stühlen hineingetragen. Zur Verbauung blieb dem Publikum keine Zeit, die „gefüllte Beiste“ ist aber bekanntlich wenig empfindlich für literarisches Desinteresse! Clara Viebig öhnt nicht, zu welchem gefährlichen Experiment sie sich bereit erklärt hatte, sie trug ihre kostbare Haut in blindem Opfermute zu Marke, indes: fortis fortana adjuvat! Sie triumphierte über alle Gefahren, denn — sie trat nicht, wie die Ansichtige besagten, als „berühmte deutsche Schriftstellerin, die etwas aus ihren Werken vorlas“ vor das Publikum — da wäre sie „Predigerin“ geblieben, nein, als Dichterin sah sie vor ans, mit unnenbarem Ohrum und sprach zu uns so warm und lebensvoll, und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er ist auch wer er ist, ob wirklicher Gebieter, ob gefüllte Paulbirektorweilung, ob Hobstieghampion, alle fühlten es und lauchten wie Clara Viebig — vorlas — nein — wie sie ihre köstlichen Geschichten vor uns wiederholte, erlebte und uns mitleiden ließ. Der reiche Beifall, den sie erliefte, war weniger ein literarisches Ereignis, als ein rein persönlicher. Sie war lang und wohlwollend genug, ja so un-literarischer Städte u. Stunde aus ihrer schmerzreichen Trabe uns einige kleine oder schimmernde Perlen herauszuholen, eine ihrer prächtigen Efelgeschichten, eine Berliner Szene „Nosenblumen“ und ein „Bild“ aus der Provinz Polen, alle drei voll köstlichen Humors und voll echter Menschlichkeit — beinahe hätte ich „Menschlichkeit“ gesagt, um das Kaffee, Ursprünglicher, Elementare prägnant zum Ausdruck zu bringen. „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches ist mir fremd“, dieses römische Kaiserwort, ohne jeden sentimental Beigeschmack, spricht aus Clara Viebig's Werken und Wesen und Mensch sein heißt Dichter sein. Alle anderen Darbietungen geistiger Art waren bedeutungslos, gemessen an dem Clara Viebig Abend. Unter seinem Umstand freilich darf ich eines Vortrages verweisen, den eine Autorität der medizinischen Fakultät von St. Moritz über die Alkoholfrage hielt, und zwar auch im Saale des Grand Hotel. Man kann nicht behaupten, daß der lebenswürdige Arzt, der nebenbei Hansory des Hotels ist und ständig dort wohnt, mit der Absicht umging, das Hotel zu schädigen. Sein Vortrag gipfelte in dem Ausspruch: „Ich

möchte nicht länger Arzt sein, gäbe es keinen Alkohol — aber freilich meine Herren „Schlechte Maxen“ dürfen Sie nicht trinken.“ Am folgenden Mittag konnten Anwesende sich nicht genug wundern, wie ernst die Weinfeindler hin und her rannten und wie plötzlich Flaschen mit Goldkapseln an Tischen aufstanden, wo gestern noch rote und blaue Kapseln ihr bezeichnendes Dasein fristeten. Daß bei solcher logischen Lebensweise unter wissenschaftlichem Protektorate der Gesundheitszustand des Grand Hotel ein besonders guter war, ist klar, weniger günstig manneft man von einigen anderen Hotels. So mußte z. B. der österreichische Thronfolger mit seiner Familie aus hügeligen Gräben sein Hotel in St. Moritz verlassen und mit Kind und Kegel nach Cresta herunterziehen ins Cresta-Passei-Hotel. Dort mag es ihm wohl etwas langweilig geworden sein, denn eines schönen Abends kam er mit seiner Familie und Freunden zu uns ins Grand Hotel, um sich ein wenig zu amüsieren und das gelang ihm und allen Seinen prächtig. Wir hatten in unserem kleinen Musikalon noch niemals zuvor ein so lustiges Köhnen gesehen. Seine Schwägerin, die junge Gräfin Chotel setzte sich auf den Klavierstuhl — ich betone das besonders, weil auch Momente eintraten, wo sie auf ihrem Stuhl nach allen Regeln der Kunst schaukelte — und spielte unaufhörlich — nur lustige Sachen wie die „Lustige Witwe“. „Mei Vater is a Krenzeller“ und noch viel mehr und jeder von der Hofgesellschaft sang mit, so gut er konnte. Als es ans Adeln ging, da sang keiner „Goldbrü“ so weidlich wie das des Thronfolgers. Besonders liebenswürdig war auch seine Gattin. Ein alter Herr, allem Anschein nach ein deutscher Parlamentarier, war der Gräfin Chotel persönlich bekannt und wurde von ihr dem Erzherzog und seiner Gattin sehr zwanglos vorgestellt und im Laufe des jovialen Gesprächs gefragt, wie lang er noch in St. Moritz zu bleiben gedente. Er bedauerte, schon übermorgen zurückreisen zu müssen. Der Thronfolger fragte teilnehmend: „Warum denn?“ worauf er antwortete: „Wegen der Polenfrage“. Ich fand nun während dieses Gesprächs, ohne daß ich es ändern konnte, Schalter an Schalter mit den plaudernden Herrschaften und forderte nun, eingehend des Uebergeleitens der dreifachen Polenfrage auf die österreichische Monarchie, hell auf, wie sich wohl der zukünftige Monarch über diese hochpolitische Frage äußern würde, — damals war der Herrenhausbefehl über die Entzignung in den Ostmarken noch nicht gefallen. So räusperte sich Franz Ferdinand von Oefie und jagte: „Ja, ja — die Polenfrage! Jal einige Wochen muß man mindestens in St. Moritz bleiben, um sich zu erholen!“ Und er hatte Recht, in jeder Beziehung. Der alte Herr war wohl nicht mehr zwischen Adeln und Schnobahnpfeln die Polenfrage aufschneiden. Der Erzherzog aber mit Familie und Gefolge kamen zwei Tage später wieder, jüngsten bei der Reunion lustig mit und waren freudig. Eines kann ich nicht verschweigen: Die Toiletten seiner Gattin und Schwägerin und des ganzen Hofstaates waren die einfachsten mit im Tausache. Das wirkte ungemein erfreulich. Nur eines war noch erschreckend: Die unbeschreiblich schöne Schlittenfahrten nach dem Bernina-Hofbis, nach dem Berg-Tal, nach dem Moritz-Gletscher usw. Wie freue ich mich schon auf den nächsten Winter in St. Moritz.

Entlaufen
Dobermannshund
Werderstr. 44.

Unterricht.
Die beste
Schule am Platze zur gründlichen und raschen Erlernung der
französischen
Ecole française P 3, 4.

Handels-Kurse
Vinc. Stock
Mannheim, P1, 3.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25.

Mustergiltiges Institut
Klavier-Unterricht
„Englisch“

Wohlschmeckend, gesund und billig
muss ein tägliches Haus- und Familiengetränk sein. Kathreiners Malzkaffee ist das Getränk, das diese drei wertvollen Eigenschaften in sich vereinigt!

Überraschende Neuheit
Persil
Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Sprachen-Institut Madag
Goldverkehr.
Hypothekengelder
Redhauffillinge
HugoSchwartz

Neufankündigung
Verkauf.
Schönes Haus
Ankauf
Haus auf Abbruch

Verkauf.
Schönes Haus
Ankauf
Haus auf Abbruch

Wegens Umzug
Bureaux

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für Jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

Privathaus
mit je 4 Zim., Bad u. v. Bad, modern, in schön. Lage

Schriesheim a. d. Bergste.
zu verkaufen ev. zu vermieten
Einfamilienhaus

Weisse und rote Damastbezüge
Kleider u. Spinnstoffe

Stellen finden
Solide Creditbank
welche Darlehen, resp. Darlehen gegen realen Sicherheit

Vertretung
Solide Krankenversicherung
Aussenbeamte.

Lichtiger
Stramenführer
Fräulein

Personal jeder Art
Bureaux

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Sonntag, den 29. März 1908.
VI. Dichter- u. Tondichter - Matinee
Hugo Wolf.

Anfang 11 1/2 Uhr. Ende 12 1/2 Uhr.

Sonntag, den 29. März 1908.
38. Vorstellung im Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regisseur: Eugen Strauß. — Dirigent: Fern. Kutschbach.

Personen:

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Wilhelm Spenen
Senta, seine Tochter	Margarethe Landes
Erst, ein Jäger	Gustav Bergman
Mary, Senta's Amme	Bertig Koller
Der Steuermann Daland's	Alfred S. ber.
Der Holländer	Hans Bahling
Matrosen des Norwegers.	Die Mannschaft des fliegenden Holländers, norwegische Mädchen und Frauen, Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 29. März 1908.
Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.
Neu inszeniert von Emil Seibt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Neue Leinwand-Inszenierung.

Im Großen Hoftheater.
Montag, 30. März 1908, 42. Vorst. im Abonn. D.
Fedora.
Anfang 7 Uhr.

Letzter Sonntag Saalbau des März-Programmes
Nur noch 3 Tage!
Heute Sonntag
2 Vorstellungen.
In **beiden** Vorstellungen
das gleiche **complete** Programm!

Charles Baron mit seiner
Burleske-Menagerie!
In beiden Vorstellungen
grosstes Katzenwettklettern.

Gottlieb Reeck der beliebte
Humorist.

Mr. Alonso der wahnsinnigste Artist auf
seiner konkurrenzlosen
Todesfahrt durch den Saal!
und die übrigen Attraktionen!

Alles nimmt einmal ein Ende!
So auch das Gastspiel des
Parisiana-Ensemble
Apollo-Theater * Apollo-Theater
Heute letzter Sonntag
2 Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr kleine Preise
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise!
In **beiden** Vorstellungen
Das neue Repertoire!
welches alles bisher gegebene übertrifft!
Dienstag, den 31. März
Abschiedsvorstellung.

Eleonoren Hospiz, Bad Nauheim
Benefic. G. am Kurpark in nächster Nähe der Badhäuser.
Vornehm eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, elektr.
Licht, Aufzug uim. 7200
Das ganze Jahr geöffnet
Zimmer mit voller Pension 5 bis 8 Mk. Trinkgeldeabgabe.

Arnold Obersky, Corset-Fabrik
Einziger deutscher Corset-Salon mit eigenem Atelier in Paris, Rue Lafayette 35.
D 1, 5 | 6 * Mannheim * Pfälzer Hof.
Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.

Mode 1908
Meine Corsets, welche mit größtem
Pariser Chic
gearbeitet sind, haben den Vorzug,
dass sie nicht den geringsten schädlichen
Druck auf die inneren Organe
ausüben 78202

Die Figur wird
:: elastischer ::
und die Atmung
:: freier. ::

Form „Edith“
dient der Trägerin zur Erhaltung einer
eleganten Figur und zur Wieder-
erlangung grazioser, schmiegsamer
Formen.
Diese Form halte ich stets per Stück
Mk. 5.50, 7.50, 10.—
und eleganter am Lager.

Bedienung nur durch die besten Corsettiären
Reparaturen u. Corset-Wäsche
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Corsets nach Maas genau wie in
meinem Pariser
Atelier unter Garantie.

Besichtigung meiner Modelle ohne Kaufzwang.
Tailor made Corsets

Naturheilanstalt Hohenwaldau
Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbekanntes Sanatorium.
Heerliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M. Diätetische Winterkuren.
Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis.

Vergnügungslinien des „Oesterreichischen Lloyd“, Triest
mit dem einflussreichen Dampfer „Thalia“ — Reise IV vom 26. April bis
26. Mai nach **Sardinien, den Kanarischen Inseln u. Nord-
afrika** (Wien, Malta, Algier, Catania, Gibraltar, Genua, Madras,
Bombay, Suez, Aden, Colombo, Ceylon, Java, Sumatra, Hongkong,
Korea, Japan) — Reise V vom 2. Juni bis 2. Juli nach **Indien** (Wien,
Bombay, Madras, Ceylon, Java, Sumatra, Hongkong, Korea, Japan).
Die Vergnügungslinie Triest-Bremerhaven (V. und VI. Reise) findet alle
Wochen statt.

Schlaraffenreise
hat. Es folgen:
I. Nordlandreise
ab Bremerhaven vom 4. bis 30. Juli
nach Schottland, Norwegen, Spitzbergen und Nordwegen. Fahrpreis
für die Seezeit mit Verpflegung von 100 Kronen abwärts.
II. Nordlandreise
ab Kiel vom 3. bis 31. August
nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eis. Fahrpreis für die Seezeit mit Ver-
pflegung von 100 Kronen abwärts.
NB. Die Nordlandreisen werden in beiden Jahren von Bremerhaven bis nach London durchgeführt.
Reise IX vom 2. September bis 1. Oktober von Bremerhaven nach den bekannten Seebädern des
Atlantischen Ozeans, nach Algier und Triest. Fahrpreis für die Seezeit mit Verpflegung von 100
Kronen abwärts. — Die Nordlandreisen werden sämtlich von dem Reisebüro **Thos. Cook & Son,**
Wien I, Stephansplatz 9, in Wien in einem Spezialparcours mit allen den besten Reise-
Wagen zur Verfügung und Reisebüros bei den **General-Agenten des „Oesterreichischen
Lloyd“** in Berlin NW, Unter den Linden 47, London Wien in der Orlow, Gumbach,
& Bärenflau Radt, Hannover. Bahnordnung 7, Verkehrs-Bureau, Kaufhaus, Bogen 57,
sowie in allen Agenturen und Reisebüros und bei allen Büros des Reisebüros
Thos. Cook & Son, London. 77854

Irrigatore
in jeder Preislage von
Mk. 1.50 an, sowie alle
notigen Ersatzteile hierzu
kauft man gut und preis-
wert bei **Herrn Zi pel,** praktischer Bandagist und Orthopädist, **Mannheim:**
H. 3, 5. — Alle Artikel zur Krankenpflege. Spezial-Werkstätte für Orthop. Apparate.
Tel. 2465. — Elektr. Betrieb für Schleifer. — Damen- u. Herren-Badung. 70751
Lieferant des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins.

Elefantengrau
sowie 78317
braune Farben
die Schläger der Frühlingssaison 1908
empfiehlt in reichster Auswahl
Heinrich Weinreich
Schneidermeister
H 4, 2 u. 3. Teleph. 3850.

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.
Sonntag, den 29. März 1908, abends 8 Uhr
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-
Regiments Kaiser Wilhelm I No. 110.
Leitung: Musikdir. M. Vollmer.
Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreise: Tagokarte 50 Pfg., Dutzend-
karten 5 Mk. Kartenverkauf in den durch Plakate kennt-
lich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsraum
(Kaufhaus) in der Zeltungshalle beim Wasserturm, beim
Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über
14 Jahren die vorschrittsmässigen Einlasskarten zu 10
Pfennig zu lösen 31816

Friedrichspark
Sonntag, den 29. März, nachmittags 3—5 Uhr
Konzert
der Grenadier-Kapelle
Leitung: Musikdirigent M. Vollmer. 80051
Anmeldungen zum Jahres-Abonnement
1908/09, welche an unserer Kasse entgegen genom-
men werden, berechtigen jetzt schon zum Besuch der
Konzerte und des Parkes.

Restaurant Friedrichsbau
Friedrichsplatz 12. Unter den Arkaden
Heute Concert
unter der Direktion von H. Schwab.
78397 **G. Striffler.**

Café Rest. Pergola
beim Rosengarten.
Empfehlen
Vorzügliche Küche
Diners, Soupe, s
in u. ausser Abonnement
Billardsaal u. Gesell-
schaftszimmer.
Augustiner, hell u. dunkel, Kulmbacher u. Pilsner Bier.
Inh.: **Jul. Hofmann.**
5140

Für den Salon!
Unübertreffliche
Pianos
und Flügel
aus den weltbekanntesten
Fabriken von 74418
**Prezina, Schwerin,
Kaps, Dresden u. a.**
Grösste Auswahl
Stetsop billig Preise.
Eintausch
von alten Klavieren.
Köhler, A 2, 4.

Frauenleiden
ärztliche, operationlose Beratung u. Behandlg.
nach Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichtheilvert.
sich. Sch. fer, nur N 3, 3, 1.
Lichtheilung ist „Eckron“.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Sprechstunden: 9 1/2—5 Uhr nur Wochentags. 77825

Mustergültige Qualitätsmarke
sind
Gritzner
Niederl. Hans Schmitt, C 4, 1, Tel. 1264.

Kücheneinrichtungen

in gediegener Ausführung von Mk. 50.— an

nur
beste
Fabrikate



in
grosser
Auswahl

Rein-Nickel, Rein-Aluminium, la. Emaille, Alpenton-

Kochgeschirre

Nickelwaren, Stahlwaren (J. A. Henckels), Alpaca-Silber-Essbestecke u. Tafelgeräte
Steter Eingang von Neuheiten für Haus und Küche.

Prospekte kostenlos!

78984

Hermann Bazlen

0 2, 2 vorm. Alex. Heberer Paradeplatz.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei dem Brand-Unglück

in der Herter'schen Leihbibliothek, B 2, 15,
sind Bücher nicht verbrannt.

Die Bibliothek ist vielmehr seit 1. März in mein
Besitz und instandgesetzt; sie wird am 1. April in
zeitgemässer Weise wiedereröffnet, verbunden mit
Buchhandlung und Antiquariat
und empfehle das Unternehmen geneigt. Wohlwollen.

Richard Werr, Buchhändler.

Zur Konfirmation

empfehle:

78248

weisse Röcke mit Stickerei-Volan
von Mk. 2.70 an

Hemden Vorderreihens od. Achselreihens „ 1.50 an

Hosen „ 1.20 an

Untertailen „ 1.50 an

Korsetts „ 1.50 an

Bettdecken,
Tuch- u. Plüsch-Tischdecken

Tel. 3343 L. Lefmann, F 2. 11

neben der Synagoge.

Manufakturwaren und Ausstattungen.

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Kleiderstoffe

farbig, schwarz und weiss

grosse Auswahl in allen Preislagen.

Schürzen in grosser Auswahl.

Ein grosser Posten

weisse Schürzen, Träger-Schürzen.

Haus-Schürzen.

Durch Anlange früh geworden, ausser-
gewöhnlich billig.

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder



unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichten
Last sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon
von 50 Mk. an. Deutlich grösste Auswahl. — Grosse Lager
in Ersatzteilen jeden Fabrikats.

Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Vernickelung und
Emallierung prompt und billig. — Beste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7. 9.

en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von
Biesolt & Locke. Hoflieferant 77384

Wiener Modes-Salon

78208

Telephon
Nr. 3714.

Von Paris zurückgekehrt
lade zur Besichtigung meiner

Modell-
Hut-Ausstellung
höflichst ein.

Wiener und Pariser
Damenhut-Modelle.

L. Kindermann-Amler

03, 6, Planken
1. Etage. 78208

Vorjährige
Hüte werden
modernisiert.

Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld 120.



Ueber

40 000

PSt. in Betrieb.

(vormals C. Schmitz).

* Sauggasmotoranlagen * Modell

für Anthrazit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotore für Gas, Benzin, Spiritus usw.

Neu!!!

Automatische Kohlenbeschickung
D. R. G. M. (11204)

Königl. Preuss.

1907. Staats-Medaille

und viele andere Auszeichnungen

Als passendes Oster-Geschenk

empfehlen wir

Mannheim in „Sage und Geschichte“

Populär geldarlebene volkstümlich gehaltene Erzählungen mit über 50 interessanten künstlerisch ausgeführten Abbildungen.

==== Jedem Mannheimer zum Einkauf aufs wärmste zu empfehlen. ====

Zu beziehen durch die

Broschüre M. 1.80

Expedition des „Mannheimer General-Anzeiger“

Gebunden M. 2.50

sowie durch alle Buchhandlungen.

Inzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Getraute:
19. Maschinenführer Frz. Joh. Guldner u. Barb. Ewald.
20. Schumachermeister Joh. Reichenbauer u. Johanna Reib geb. Kaulsch.
21. Sanitätsassistent Alb. Köhler u. Marg. Wang.
22. Metzger Gg. Herbold u. Christ. Bus.
23. Bierknecht Franz Hod u. Kath. Eimer.
24. Dekorationsmaler Alb. Kampf u. Berta Bels.
25. Maschinenarbeiter Ad. Kochlein u. Maria Volkert.
26. Müller Christ. Lehner u. Henriette Schläpfer.
27. Bureauvorsteher Herm. Mosgrober u. Johanna Satink.
28. Hädt. Arbeiter Christ. Dehm u. Anna Koch geb. Bernes.
29. Bahnbedienstete Karl Rosenberger u. Elsi Däpre.
30. Justizaktuar Edm. Schaubert u. Olga Gutmann.
31. Tagl. Julius Scholl u. Johanna Brand.
32. Tapezierer Aug. Zimmer u. Auguste Schneider.
33. Kupferer Heinz Meier u. Anna Brand.
34. Bäcker Wilh. Schlegel u. Kath. Klein.
35. Müller Max Wintelhofer u. Stefanie Buttle.
36. Kaufm. Siegfried Schwab u. Alice Herrmann.
37. Schreiner Ernst Dide u. Anna Herrmann.
Geborene:
9. Eisenstecher Norbert Sch e. S. Willi.
8. Berufsfeuerwehrmann Frz. Mart. Grab e. L. Frieda Katharina.
9. Maurer Wilh. Philipp Kolff e. L. Anna Luise.
7. Hotelier Eduard Bräuer e. L. Erna Luise.
12. Schmied Mathias Wolf e. L. Erna Elisabetha.
8. Schuhmacher Joh. Martin Rhey e. S. Viktor.
8. Holzdr. Karl Max Schwyer e. L. Elisabeth Margareta.
9. Heizer Friedrich Haug e. S. Friedrich Georg.
9. Berufsfeuerwehrmann Gg. Michael Ernst e. S. Georg Philipp.
10. Kfm. Karl Ernst Reinhold Moritz e. S. Kurt Reinhold Ernst.
10. Schneider Bernhard Ruder e. S. Erwin Franz.
10. Schlosser Joh. Philipp Egner e. S. Richard Friedrich.
11. Hauptlehrer Ferdinand Dieterle e. S. Paul.
11. Maurer Karl Madert e. S. Friedolin.
10. Kfm. Georg Siegfried Davidsohn e. L. Hedwig Berta.
7. Zimmermann Frz. Felix Körner e. S. Franz.
11. Tagl. Johann Friedrich Oberle e. S. Johann.
11. Kfm. Alois Schmann e. L. Erna Emma.
12. Maschinenarb. Aug. Weber e. L. Elia Lina.
10. Wirt Johann Aug. Schulz e. S. August Raul Erwin.
10. Schlosser Georg Konrad Weber e. L. Katharina Albertine.
18. Gewerkschaftsbeamte August Geil e. L. Katharina.
9. Schreinermeister Johann Holz e. S. Ernst.
8. Kfm. Louis Jacobi e. S. Karl Ludwig.
18. Buchhalter Otto Altken e. S. Erich Otto Bernhard.
14. Schlosser Carl Richardt e. S. Franz Karl August.
18. Rechtsanwalt Heinrich Tillefen e. L. Margareta Hildegard Gabriele.
14. Schiffer Dilles van Duinen e. L. Theresia Anna Gertrude Klara.
14. Kfm. Moritz Liebhold e. L. Trude Regina.
15. Schlosser Franz Bräutigam e. S. Alfred Wilhelm.
15. Kfm. Karl Friedrich Houth e. S. Alfred Emil.
15. Eisenstecher Karl Lud. Bös e. L. Hedwig.
15. Fabrikant Lud. Reib e. S. Gustav Walter.
18. F.-A. Karl Huber e. L. Anna.
14. Warmbuhner Frz. Joh. Friedrich e. L. Maria Magdal.
8. Wirt Hermann Singer e. L. Elsa Margareta.
11. Magazinier Philipp Stiegele e. L. Anna Karolina.
11. Profurist Leopold Höchster e. L. Gertrude.
10. Eisenstecher Carl Rüdiger e. S. Heinrich.
12. Wälderarb. August Schweizer e. S. Karl Friedrich.
15. Schlosser Philipp Wilh. Jung e. S. Heinrich Emil Wilh.
12. F.-A. Frz. Seip e. S. Eugen.
11. Betriebsleiter Herm. Weyer e. Sohn.
14. Schreiner Georg Lehr e. S. Johann Georg.
16. Schiffer Joh. Caspar Ganien e. L. Elise Wilhelmine.
16. Kesselführer Joh. Baumgart e. S. Heinrich Alexander.
16. Kfm. Mathias Büchel e. L. Anna Maria.
14. Referendar August Rebus e. S. Wilhelm Heinrich Ludwig.
11. Ingenieur Philipp Häftele e. S. Johann Eberhard.

- 16. Schlosser Joh. Wetterauer e. S. Friedrich Georg.
12. Wagner August Eiß e. L. Anna Maria.
11. Schlosser Paul Schuh e. L. Anna Maria.
10. Bäcker Carl Jonnius e. S. Ernst Wilhelm.
11. Metallschleifer Lud. Wächter e. S. Friedrich Wilhelm.
11. Faktor Hermann Frey e. L. Anna Margareta Karoline.
13. Maurer Dietrich Zid e. S. Willi.
17. Modellschreiner Joh. Sch. Seyfried e. S. Karl Wilhelm.
17. Betriebsassistent Leopold Derr e. L. Johanna.
10. Tapeziermeister Paul Braun e. S. Gustav.
11. Kfm. Ernst Levy e. S. Hans.
17. Berufsfeuerwehrmann Joh. Klappert e. L. Helene Marta.
16. Friseur Martin Bösch e. S. Friedrich Wilhelm.
12. Rangierer Frz. Simon e. S. Franz Peter.
12. F.-A. Kaplar Imhof e. S. Gustav.
12. Fensterreiniger Leo Vohl e. L. Helene Elisabeth.
13. Rangierer Gustav Schwarz e. S. Hermann.
14. Schiffer Joh. Peter Weik e. S. Karl Otto.
14. Schlosser Albert Verlinghof e. S. Erwin.
14. Zimmermann Val. Maier e. L. Susanna Sibilla.
14. Tagl. Johann Jumbo e. L. Elise.
14. Schlosser Johannes Müller e. L. Maria Elisabetha.
15. Lagerhausarb. Ferd. Spöth e. L. Anna Maria.
15. Buchdrucker Nikolaus Dillenburger e. S. Richard Ernst.
15. Müller Joh. Maier e. S. Friedrich.
16. Kaffier Gottlob Diefendacher e. S. Alfred Gottlob.
13. Maschinenarb. Karl Klöpffer e. S. Hans Sch. Wilhelm.
13. Schreiner Otto Haefliger e. S. Oskar Adam.
13. Wirt Karl Vösch e. S. Franz Josef.
18. Schlosser Aug. Rudolf Hoffmann e. S. Rudolf Georg.
16. Referendar Konrad Weik e. S. Wilhelm Jakob.
14. Kfm. Karl Josef Vogt e. L. Maria Paula.
15. Kürschner Friedrich Köppler e. L. Auguste Elisabeth Luise.
14. Schreiner Andreas Herm. Arnold e. L. Emma Irma.
19. Kfm. Wilh. Diefelbrunner e. L. Lena Ruth.
1. Eisenbahngewerksch. Joh. Fal. Ernst e. S. Hans Wilh. Paul.
17. Schreiner Gg. Wilh. Dell e. L. Elisabeth Irmgard.
12. Tagl. Ferd. Sad e. S. Oskar.
17. Spillehrer Lud. Schütz e. S. Leo Walter.
16. F.-A. Josef Kändler e. L. Maria.
17. Mechaniker Engelbert Rohner e. L. Regina.
17. Kranführer Joh. Hundschuh e. L. Maria Katharina.
18. Schreiner Christ. Hoyer e. S. Otto Christian.
18. amtl. Verzeichner Wilh. Kraus e. S. Gustav Adolf.
17. Bäcker Frz. Josef Sárovy e. S. Karl Erwin.
Geborene:
23. Kath. geb. Gohmann, Wwe. d. Bureauisten. Fal. Herrmann, 84 J.
24. Helene Elsi, L. d. Lind. Thomas Medler, 9 W.
24. Viktor Josef, S. d. Kfm. Karl Wilh, 1 J. 3 W.
24. d. verm. Bahnwart a. D. Peter Heim, 89 J. 8 W.
24. d. led. Beamte Adolf Sch. Darter, 29 J. 4 W.
24. Sch. Karl, S. d. Schuhmach. Sch. Knank, 3 J. 6 W.
23. d. led. Küfer Philipp Engelberger, 49 J. 2 W.
24. Frieda Berta, L. d. Tagl. Joh. Scherer, 6 J. 4 W.
25. Sofia Helena, L. d. Formers Sch. Hüfer, 6 W.
24. Emma Babette, L. d. Modellschreiner. Gust. Rogel, 1 J. 2 W.
25. Anna Maria Josefine, L. d. Buchbind. Karl Faust, 1 J. 4 W.
24. d. led. bernisl. Luise Gebrich, 17 J. 2 W.
25. Erna Joha., d. Kfm. Ehrenfried Scheid, 1 J. 7 W.
25. Rosa geb. Heibelberger, Wwe. d. Kfm. Sch. Hirscher, 48 J. 11 W.

Inzug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verkündete:
17. Heinz. Donauer, Maurer und Anna Bode.
18. Adolf Martin Dreher, Webger und Rosine Schuff.
18. Joh. Westermann, Maurer und Kath. Zichtenmaier.
18. Hubb. Schlatter, Glaser und Magd. Doll.
18. Leonh. Erb, Schreiner und Anna Maria Pösch.
18. Rud. Beder, Bureauist und Elsiab. Schardt.
18. Joh. Peter Hurd, Laborant und Anna Seidel.
19. Ludw. Gg. Adam Schuster, Kaufm. und Marg. Schmitt.
20. Theod. Wagner, Spengler und Barb. Keuffer.
20. Seb. Hübinger, F.-A. und Elise Holzhauser.
20. Karl Gamber, Bahnassistent und Karol. Almd.
20. Abraham Schneider, Maurer und Barb. Schid.
20. Gg. Klippel, Moler u. Linder und Marie Steigerwald.
21. Joh. Weißheimer, Bädermeister und Magd. Anna Forge.

- 21. Frdr. Oberneffer, Bahnarb. und Marg. Kleinhaus.
21. Adolf Gottfr. Junf, Goldschmied und Eva Mann.
21. Karl Ferd. Grob, Schlosser und Berta Franf.
21. Andr. Vollmann, F.-A. und Barb. Helene Rosenbäder.
21. Anton Val. Schwarz, Einnehmer-Verweiser und Ida Klara Emrich.
23. Rich. Naßinger, Volksschullehrer u. Anna Susanna Gruber.
23. Frz. Kuhn, Lokomotivheizer und Anna Ritter.
23. Gg. Mich. Pirmann, Fabrikant und Elsi Koch.
23. Frz. Otto Klaus, Modellschreiner und Bertha Elisabeth Emilie Berndt.
23. Frz. Pfundstein, Fuhrmann und Elsi. Dypold.
Geborene:
20. Ludw. Hedmann, Bahnassistent und Klara Mannmann.
21. Wilh. Müst, Schlosser und Luise Kunz.
21. Joh. Adam Schreiner, Bleichther und Babette Josefine Knobloch.
21. Gg. Aug. Schanzbächer, Kaufm. und Anna Karol. Leib.
21. Andreas Guglielmotti, Tagner und Kath. Reinz.
Geborene:
12. Frieda, L. v. Karl Baumann, Schlosser.
10. Martha Henriette, L. v. Joh. Alb. Dörfle, Bierknecht.
15. Oskar Fal, S. v. Jul. Wibe, Mollereibesitzer.
16. Christine, L. v. Joh. Münch, Zimmermann.
15. Peter Paul, S. v. Phil. Edel, Maurer.
18. Friz, S. v. Lud. Vogl, Hafenarbeiter.
14. Wailer Emanuel, S. v. Eberhard Röder, Schlosser.
16. Alfred, S. v. Lud. Abbort, Brenner.
17. Marie Erna, L. v. Joh. Jos. Webger, Maschinenführer.
17. Aug., S. v. Ed. Diebig, Maurer.
16. Hedwig, L. v. Gg. Ad. Bendel, Glaser.
16. Elsa Irene, L. v. Gg. Pet. Roque, Kaufmann.
18. Josef, S. v. Adam Rohr, Zementierer.
12. Erna, L. v. Wilh. Frz. Brömser, Monteur.
18. Marie, L. v. Frz. Rodal, F.-A.
17. Joh. Anton, S. v. Joh. Ant. Amrhein, F.-A.
18. Heinrich, S. v. Frz. Bayer, Schlosser.
15. Frieda, L. v. Joh. Wittenmann, Bildhauer.
15. Philipp, S. v. Gg. Fessler, Tagner.
19. Marg., L. v. Fal. Göck, F.-A.
15. Herta Mathilde Maria Alice, L. v. Daniel Streit, Bahnassistent.
16. Heinrich, S. v. Frz. Weber, Tagner.
10. Lud. Kurt, S. v. Wilhelm Feiß, Kaufmann.
20. Phil. Franz Michael, S. v. Phil. Orth, Tiefbauunternehmer.
18. Berta Erna, L. v. Otto Roth, Müller.
17. Thea Johanna, L. v. Fal. Kraft, Maschinenarbeiter.
20. Otto Frdr., S. v. Frdr. Reib, Bahnbediensteter.
16. Hedwig, L. v. Joh. Schmitt, Backsteinbrenner.
12. Wilhelm, S. v. Gottl. Häre, Küfer.
21. Helene Luise, L. v. Karl Hirsch, Formier.
15. Ernst Bruno, S. d. Frdr. Nikolaus, F.-A.
17. Artur Heinrich, S. v. Koner Niekler, Schneidemeister.
20. Frdr., S. v. Fal. Dreicher, Küfer.
19. Marie Josefine, L. v. Alf. Weigel, Ländler.
22. Karl Gustav, S. v. Oskar Braun, Kaufmann.
21. Emma Marg., L. v. Fal. Wegmann, Monteur.
21. Phil., S. v. Gg. Biemer, Feiler.
21. Josef, S. v. Aug. Bendel, Schiffer.
22. Anna Maria, L. v. Lud. Haas, Küfer.
Geborene:
15. Josef, S. v. Mich. Eigenberger, Schlosser, 4 W.
16. Elsi Baumgärtner geb. Herzog, Wwe., 74 J.
16. Ludwig, S. v. Frz. Falter, Tagner, 1 J.
16. Verlehard, S. v. Phil. Engel, Schlosser, 1 J.
18. Gg. Frdr., S. v. Gg. Pet. Weß, Bahnarbeiter, 11 W.
18. Berta, L. v. Phil. Eisele, Installateur, 1 J.
19. Aug., S. v. Frz. Stad, Maurermeister, 18. J.
19. Johann Hornbach, Maurer, 31 J.
19. Hermann, S. v. Hermann Heiler, Kupferer, 1 W.
20. Johann Kühner, Fensterputzer, 49 J.
21. Elsa Irma Johanna, L. v. Johs. Hind, Schuhmacher, 1 J.
21. Theodor, S. v. Karl Theob. Dieck, Schlosser, 2 W.
21. Kath. Bettel geb. Knuth, Wwe., 69 J.
20. Karl Ludw., S. v. Ludw. Heiner, F.-A., 2 W.
21. Joh. Gg. Zünger, pers. Bezirksamtbediensteter, 75 J.
21. Wilhelmine Friederike Heiner, ledig, 68 J.
22. Jakob Mann, pers. Postkondukteur, 51 J.
22. Minna Edert geb. Müller, Wwe. v. Frdr. Edert, Handbuhfabrikant, 62 J.
21. Barb. Jakobs geb. Hufing, Wwe. v. Jakobs, Bahnwart, 56 J.
23. Barb. geb. Glöfer, Ebst. v. Fal. Breitwieser, F.-A., 51 J.
24. Marg. Bernert geb. Deppich, Wwe. v. Joh. Steinbauer, 78 J.

Friedrich Dröll
gutpassende Stiefel für gesunden und kranken Fuss
Kranken-, Wöchnerinnen-, und Kinderpflege.
Verbandswatten, Binden, Halbbinden, Bettwärmer, Irrigatoren, Nasendouchen, Massage-Apparate, Bettelagen, Gummibrillen.
Krankwagen billig zu verkaufen.
Damenberandung. Separate Anprobierzimmer.

Ich war grau
und nach vorläufigem Gebrauche von Grollich Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne braune Färbung, welche nicht abfällt.
In Grollichs Haarmilch befehen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarerzeugendes Mittel stellt.
Grollichs Haarmilch verjüngt graues Haar, während rotes und lüthtes Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt.
Die L. f. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grollich'schen Haarmilch mittels Stiefels beurkundet.

Trauringe ohne Lötlage
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. grüne Rabatt-Karten.
Trauring-Kraut, S 2, 23
gegenüber dem R-Schulhaus. 78002

Spezial-Abteilung für Trauer-Konfektion
Costumes, Mäntel u. Kinder-Garzerobe in bekannt grosser Auswahl stets am Lager.
L. Fischer-Riegel, Mannheim, Tel. 1880.

Damen-Zuschneide-Akademie
Weidner-Nikische
40 Frauenarbeitskreise nach unserem eigenen bewährtesten System in Süddeutschland.

Braut-Ausstattungen
Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Bettwäsche, Betten, Tischwäsche.
Wäsche-Fabrik Rudolf Gardé, gegr. 1877 - C 2, 20, 1. Etage - Tel. 1443. Eigene Maassanfertigung.

Haasenstein & Vogler AG
 Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
 Mannheim P 21

Sichere Existenz
 für die besten Stellen und andere Städte bietet sich durch die Übernahme des Alleinvertriebes einer patentierten, hochgeschätzten Arbeit für den Hausbedarf ausserordentlich. In P. Mannheim, Baden, ist ein Mann, der sich in die Sache bereits mit großer Energie einsetzt. Durch seine von den verschiedenen Firmen mit ihm in der Lage, die glänzende Stellung nachzuweisen. Derselbe hat bereits einen Reinertrag bis zu 1000 Mk. monatlich erzielt. Derselbe ist durch seine Organisation vorhanden, daher Grundbesitz nicht erforderlich; auch als Nebenberuf geeignet. Nur für tüchtigste, ehrliche, selbstständigen, die über ein kleines Kapital verfügen, und die Absicht einer Anzahl von 500 bis 1000 Mk. je nach Größe des Kapitals, stellen können, da es sich nur einmal an jedem Orte angeht. Offert. unter Nr. 1243 an Haasenstein & Vogler, Straßburg, L. 61.

Generalvertrieb
 eines erstklassigen Produktes für den Hausbedarf, welches glänzende Resultate erzielt hat und sich in allen Haushalten bestens bewährt. Interessenten, Kapitalbesitzer, Herren 4169

glänzende Existenz
 Off. u. R. 3182 bei Haasenstein & Vogler, Mannheim, P. 21

guter Vertreter
 suchen wir baldmöglichst einen leistungsfähigen **Herrn.**
 Off. Offerten beibringt unter V. 440 Haasenstein & Vogler, Mannheim, P. 21

junger Techniker
 sucht in der Maschinenbau-Industrie eine Stelle als Konstrukteur oder Zeichner. Off. u. Ang. d. Herrn. Dr. H. 457 an Haasenstein & Vogler, Mannheim, P. 21

Pianinos, Demmer
 neue M. 440 an, gebraucht, Sant. M. 440, K. 440, kleine Kapelle, Ludwigsplatz, K. 440, R. 440, P. 21

Stellen finden.
Sektellerei (Weltmarke)
 sucht **eingeführten Vertreter**
 für Mannheim, Bergstraße, Neckargegend, Bai., Pfalz. Offerten unter Nr. 78141 an die Expedition d. Blattes.

Lehrlingsgesuche.
 In eine ersten Großhandlungshaus der **Materialwaren-Branche** in eine **Lehrlingsstelle**
 durch einen jungen Mann aus guter Familie, mit nur 18 Jahren zu beehren.
 Off. Offert. unter Nr. 58847 an die Exped. dieses Blattes erbeten.
Lopez erlebte. ing. geüht.
 59002 N. Kottler, L. 3, 11.

Lehrling
 mit guten Empfehlungen und hoher Schulauszeichnung.
Noether & Bonn.

Mietgesuche.
 Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruhiger Lage mit Wasser zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 50491 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer
 sofort im Zentrum der Stadt, von Frauen bes. Off. mit Preis u. Nr. 20387 an die Expedition.

Spengler- und Installateur-Lehrling
 fleißiger junger Mann kann in die Lehre treten bei **M. Schreiber, Wiesbaden.**

Läden
 C 3, 19 Part., Baden, auch für Bureau geeignet, mit 11. Wohnraum per Hof, oder später zu vermieten. Auskunft 2. Stock oder durch Bel. Aug. Kugel, Frankenthal, 57043

Laden
 am Friedrichsplatz, nächst dem Hauptbahnhof, ein großer Laden mit 11. Wohnraum ca. 170 qm, Sanitarräume ca. 40 qm per Hof zu vermieten.
 Näheres durch N. Hilde, Zimmerei und Hypothekengeschäft, Kottb. u. Kottb. Nr. 7, Telefon 876, 5013.

zwei schöne Läden
 mit großen Schaufenstern, Bureau, Magazin und Keller ganz od. geteilt, per 1. April 1908 zu vermieten. 50712
 Näh. bei Kuhn, P. 3, 1, 11

Laden
 im Zentrum d. Stadt, beste Lage, Holz u. d. Planken, sind **zwei schöne Läden** mit großen Schaufenstern, Bureau, Magazin und Keller ganz od. geteilt, per 1. April 1908 zu vermieten. 50712
 Näh. bei Kuhn, P. 3, 1, 11

Großer heller Laden
 co. 220 qm, 5 Schaufenster mit groß. hell. Souverain prima Geschäftslage in Wiesbaden
 sofort im ganzen od. geteilt zu vermieten. Näheres in Anzeigen bei **M. Schreiber, Wiesbaden.**

Magazine
Einige Zimmer
 um Umbauarbeiten von Möbeln (nicht zum Wohnen) zu verm. Näheres H 7 an, 50246

Große Zimmerräume
 3. Etage, 2 Räume (eventl. 3 zu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock Vorderhaus, 76-44
Verdum, Wodener Adler u. kleines Souterrain für Lagerraum per 1. April 1908 zu verm. Näh. Kottb. u. Kottb. Nr. 7, 1, 11

Ein großes Magazin
 mit breiter Vorderfront große geräumige Keller dazu. Einrichtungsgegenstände zu verm. Näh. H 7 an, 50246

Wohnungen
Rheinstraße 19 II. Stock
 sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad u. Kell. u. d. vollst. neu hergerichtet zu verm. 50305
Näh. d. Ringstr., Rheinaufst. 22

Reuben, Weippenstraße 6
 elegante 6-Zimmerwohnung mit allen Annehmlichkeiten in ruhiger Lage zu verm. Näheres Bureau: Weippenstr. 6, 1, 11

Wunderstraße 29
 sehr ausgestattete 3-Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Näheres unter: 10105
 zu vermieten 6-Zimmerwohnung 1100 Mk., 5 Zimmerwohnung 1000 Mk. in guter Lage durch **M. Schreiber, Wiesbaden.**

Wohnung
 von 5 Zimmern, Küche und Zubehör **in Eckhaus im Verkehrszentrum** (allererster Lage) per 1. April oder früher zu vermieten.
Gebr. Simon, O 7, 7.

Wohnung
 von 6-8 Zimmern m. Küche und Zubehör in L. 4, 4. über 2 Treppen, per 1. Juli evtl. früher zu verm. Näh. bei **W. Düringer** dahelb. 58816
In Feude heim
 in der Nähe vom Schloßhaus Mannheimerstraße 82, 3. Stock eine 4-Zimmer-Wohnung, Küche und Badzimmer bis 1. April zu vermieten. Zu erfragen im Hause 121. Stock und bei Zimmermeister Joh. Ludwig Junior, Neokarol. Sodenstraße 19, Tel. 2502.

Siedenheim.
 schöne geräumige Wohnhäuser mit Holz und Garten zum Preise von 8-10 000 Mark erbaut in gesunder Lage
Josef Koger, Siedenheim, 24, 59012

Villa in Neckar-
 gemüßl., 7 Zimmer, in der Nähe des Schloßes, mit 14 kr. großem Obst- und Ziergarten billig sofort zu vermieten oder zu verkaufen. 58807
 Näheres in der Expedition.

Heidelberg! Herrschaftl. Wohnung
 von 7 Zimmern, Zubeh., elektr. Licht, Gartendennis, per 1. April zu verm. 50098
Gebr. Simon, O 7, 7.

Forman
 gegen Schnupfen
 Dose 30 Pf.

Forman, Arztlich geprüft: viel-
 fach als Reales Schnupfenmittel
 bezeichnet. — Wirkung frappant.

In Heidelberg
 elegant, hochgelegene Wohn-
 ung, 6 Zimmer mit
 Bad und reichl. Zubeh., 7
 Zimmer hoch per 1. April
 1908 evtl. später zu vermieten.
 Näh. Kasernen: 24, 59012

Möbl. Zimmer.
A 3, 3 St. Salon u. Schlaf-
 zimmer eleg. möblirt
 zu verm. in D. 4, 4, 59110

**D 1, 3 St. am Parade-
 platz**
 3 Zimmer mit sep. Ein-
 gänge sofort zu vermieten.
 Näh. Kottb. u. Kottb. 50250

F 3, 7 St. 2. u. 3. Zimmer
 billig zu verm. 50250

O 4, 13, 1 St.
 11, 12, 13 Zimmer zu verm. 50303

O 4, 13, 1 St.
 gut möbl. Zimmer zu verm. 50303

U 6, 8 St. im Zentrum
 6 Zimmer mit sep. Ein-
 gänge sofort zu vermieten.
 Näh. Kottb. u. Kottb. 50250

Rheinhäuserstr. 18
 11 Zimmer u. Schlafzimmern
 wegen U. u. u. sofort zu verm. 50303

Handels-Hochschule Mannheim.

Stundenplan für das Sommer-Semester 1908.

Stunde	Montag	Saal	Dienstag	Saal	Mittwoch	Saal	Donnerstag	Saal	Freitag	Saal	Sonntag	Saal
I. So mittags.												
8-9	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Fort- geschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Fort- geschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Anfänger	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Fort- geschrittene	12 Hand- Schule
9-10	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Buchhaltung für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Fortgeschrittene	12 Hand- Schule
10-11	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Anfänger	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Handelsbetriebslehre ogisches Seminar.	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Anfänger	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Anfänger	12 Hand- Schule	Dr. Weber: Handelsbetriebslehre ogisches Seminar	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Anfänger	12 Hand- Schule
11-12	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule	Dupuy: Einführung in die franzö- sische Handelskorrespondenz.	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule	Willareth: Kaufmännische Rechnung für Anfänger	12 Hand- Schule	Dupuy: Einführung in die franzö- sische Handelskorrespondenz.	12 Hand- Schule	Willareth: Handelsbetriebslehre für Anfänger	12 Hand- Schule
12-1	Ellwood: Einführung in die eng- lische Handelskorrespondenz	12 Hand- Schule			Ellwood: Einführung in die eng- lische Handelskorrespondenz	12 Hand- Schule			Ellwood: Einführung in die eng- lische Handelskorrespondenz	12 Hand- Schule		
II. Nachmittags.												
6-7	Koburger: Versicherungsmathematik	12 Hand- Schule	Gothein: Aufzugelichte Spaniens	8 Kath.- Saal	Lepo: Nationalökonomische Grundbegriffe Reiser: Effekten u. Wertpapiere	12 Hand- Schule	Jaffé: Übungen über Bank- und Börsenwesen	12 Hand- Schule	Gothein: Gewerbliche Statistik Schwäbel: Warenkunde II. Teil	8 Hand- Schule	Gothein: Volkswirtschaftliche Auszüge, Statistik, Belastung etc.	
7-8	Koburger: Versicherungsmathematik	12 Hand- Schule	1. Woche Gothein: Nationalökonomie der Grenznutzen 2. Woche Gothein: Tanzwien Gothein: Montan- u. Metallindustrie (siehe vorherige Woche)	8 Hand- Schule	Lepo: Nationalökonomische Grundbegriffe Reiser: Effekten u. Wertpapiere	12 Hand- Schule	Hochenburg, Geiler und Wimpfheimer Seminar für Handels- und Bürgerl. Recht	12 Hand- Schule	Gothein: Gewerbliche Statistik Schwäbel: Warenkunde II. Teil Schott: Die deutsche Bevölkerung im Lichte der Statistik.	8 Hand- Schule		
8-9	Wilmann: Finanzwissenschaft Erbel: Handrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs Schwäbel: Wirtschaftsgeographie von Amerika	67 Hand- Schule	1. Woche Gothein: Nationalökonomie der Grenznutzen 2. Woche Gothein: Tanzwien Gothein: Montan- u. Metallindustrie (siehe vorherige Woche)	8 Hand- Schule	Sandmann: Rechtswissenschaft Lepo: Weltwirtschaft und Kolonialpolitik Verel: Wechsel- und Scheckrecht Koburger: Rechtsverhältnisse Wien	12 Hand- Schule	Wilmann: Gegenwärtige Steuer- gesetzgebung und schwe- dende Finanzfragen. Haddrich: Einführung in die Rechts- wissenschaft l. Rechtswissen- schaften. Hochenburg, Geiler und Wimpfheimer: Seminar für Handels- und Bürgerl. Recht. Jaffé: Bank- und Börsenwesen. Koburger: Rechtsverhältnisse Wien II. Teil.	67 Hand- Schule	Gothein: Nationalökonomie der Produktionen Heinsheimer: Gewerbliche Rechtslehre. Löffler: Die Diszontentheorie mit besonderer Berücksichti- gung der neueren Ver- änderungen, vorzugs- weise auf botanischen Gebiet.	8 Hand- Schule		
9-10	Wilmann: Finanzwissenschaft Erbel: Handrechte, Zwangsvoll- streckung und Konkurs Schwäbel: Wirtschaftsgeographie von Amerika	67 Hand- Schule	Gothein: Nationalökonomie der Ursprungstheorien	8 Hand- Schule	Sandmann: Rechtswissenschaft Lepo: Weltwirtschaft und Kolonialpolitik Verel: Wechsel- und Scheckrecht Koburger: Rechtsverhältnisse Wien	12 Hand- Schule	Wilmann: Gegenwärtige Steuer- gesetzgebung und schwe- dende Finanzfragen. Haddrich: Einführung in die Rechts- wissenschaft für Rechts- juristen. Jaffé: Bank- und Börsenwesen. Koburger: Rechtsverhältnisse Wien II. Teil.	67 Hand- Schule	Gothein: Nationalökonomie der Produktionen Heinsheimer: Gewerbliche Rechtslehre. Löffler: Die Diszontentheorie mit besonderer Berücksichti- gung der neueren Ver- änderungen, vorzugs- weise auf botanischen Gebiet.	8 Hand- Schule		

OPEL ITALA

Internationales Bergrennen bei Prag Klasse grosse Rennwagen 100 PS. Erster Jörns auf Opel

Automobilrennen in Verona 21/30 P.S. Itala Tourenwagen Erster Verkaufs-Monopol für Opel-, Itala-, Dürrkopp- und Puch-Motorwagen

Reutlinger & Sepp, Mannheim O 7, 26

Telefon 306 u. 2148.

Nur bis zum 1. April!

Zurückgesetzte

Costümes, Blusen, Morgenröcke, Mäntel, Costümröcke,
Unterröcke und Kindermäntel
weit unter Selbstkostenpreis

in meinem alten Lokal, C 3, 9.

78421

Albert Götzel.

Die Ausstellungs-Kollaktion in Damenhüten in meinem
neuen Geschäft, D I, I
stammen aus dem Modsalon BERTA STRAUSS.

Vereinsnachrichten.

Die Abteilung 10 des Militärvereins (Redarstadt) veranstaltete am Sonntag den 22. März im Saale „zum Baldhorn“ einen Familienabend, der so zahl besucht war, daß der Saal fast als zu klein erschien. Nach verschiedenen Musikstücken und Vorträgen, hielt der Abteilungsleiter, Herr Hartmann, die Erschienenen auf das herzlichste willkommen. Insbesondere dankte er den Mitgliedern des Verwaltungsorgans mit Herrn Dr. Elm an der Spitze, und der Gesangs- und Sängerkapelle für ihre Erscheinen. Dankend an diese Begrüßung gebot der Redner der historischen Bedeutung des Tages, schloß die mit zu Herzen gehenden Worten den Lebensgang Kaiser Wilhelm I. und dessen Erfolge und schloß seine vorzüglichen und mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Die Gesangsabteilung des Militärvereins sang mehrere mit großem Beifall aufgenommene Lieder vor. Die von den Kameraden Gah und Rantel und Herrn Doffo vorgebrachten Complots erregten allgemeine Heiterkeit. Auch die beiden Violinvorträge des jungen Hohenberger Mayer, Sohn des Kameraden Karl Mayer, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Im Laufe des Abends feierte der allseits sehr beliebte Herr Dr. Elm die Damen, die durch ihre Anwesenheit immer dazu beitragen, die Festlichkeiten zu verschönern. Seine mit Humor gesäugte Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Militärverein, bejehlt die Abteilung 10 und deren Abteilungsleiter. Herr Musikdirektor Benz führte den orchestralen Teil zu aller Zufriedenheit durch.

Deutschnationaler Handlungsgeschäftlerverband. Der Zweigverein Mannheim-Nord der hiesigen Ortsgruppe hielt, wie man weiß, am Donnerstag einen gutbesuchten Vortragabend ab. Der Leiter der Hauptgeschäftsstelle Mannheim, R. B. R. Herr Ernst Richter, sprach über die „Entwicklungsjahre des D. H. V. und seine Erfolge“. Von der Gründung der Handlungsgeschäftlervereine des 18. und 19. Jahrhunderts ausgehend, kam er zu dem Entstehungsjahr 1899 des D. H. V., von welcher Zeit an sofort ein sozialer Jug in der deutschen Handlungsgeschäftlerbewegung zu bemerken gewesen sei. Während die alten Verbände den Beratungen im Reichstag gleichgültig gegenüberstanden, habe der D. H. V. von vornherein alle Hebel in Bewegung gesetzt, um bei Schaffung sozialer Rechte Einfluß auf die Entscheidungen zu erlangen. Es sei ihm dies auch geglückt. Denn die Gesetzgebung über den 8. Arbeitsstunden, den Krankenversicherungszwang und die Kaufmannsgerichte seien Spuren seiner Tätigkeit. Auch in der Berufsversicherung der Privatbeamten nehme er eine führende Stellung ein. Zur Zeit stehe die Sonntagseruhe im Vordergrund. In der folgenden Ansprache wurden die Verdienste rückhaltlos anerkannt und es immer noch intensiverer Verarbeitung für die deutschnationalen Bewegung aufgefordert. Ausser von obiger Geschäftsstelle werden von Herrn A. Hermann, Langstr. 18, Beitragsveränderungen entgegen genommen.

Der Gesangsverein „Sängerkreis Mannheim“ veranstaltete am Sonntag den 22. März für die Damen seiner Mitglieder ein Kafefest im Vereinslokal zum „Prinz Reg“. Die Vorlesende, Frau Gruber, hielt die in großer Zahl erschienenen Hofgesellschaften herzlich willkommen und machte zugleich die ebenfalls zahlreich erschienenen Herren darauf aufmerksam, daß sie sich heute dem Willen der Damen zu fügen hätten. Und in der Tat ließen die Herren keinen die Damen zu Wort kommen, dagegen machten sie selbst von ihrer Redefreiheit ausgiebigen Gebrauch, denn das ganze reichhaltige, der Festlichkeit angepaßte Programm, welches Solovorträge, Duette, sowie einige Theaterstücke umfaßte, wurde ausnahmslos von Damen zur Ausführung gebracht. Ganz besonders sind die vorzüglichen Leistungen der Damen Hel Verberich, Hel. Dietrich, Hel. Scholl, Frau Koch, Frau Heiß, Frau Huber, Hel. Dehninger, Hel. Gullerich, Frau Ammann, Frau Neubig, Frau Gullerich hervorzuheben. Die Musikbegleitung lag in den Händen des bewährten Vereinsdirigenten Herrn Musikdirektor Sieder. Erst abends 8 Uhr erreichte die gut gelungene Feier ihr Ende.

Im Kreisvereine Mannheim-Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Handlungsgeschäftler zu Leipzig hielt der Vertrauensmann einen Vortrag über: „Die reichsrechtliche Regelung der Werktagseruhe und der Sonntagseruhe in Kontoren und solchen kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind.“ Der Referent gab eine erschöpfende Kritik der Vorschläge des Reichstags für Arbeitererleichterung vom 5. Juli 1905, der sich für eine Regelung auf der Grundlage einer ununterbrochenen Ruhezeit von 11 Stunden ausspricht, und empfahl im Sinne der Wünsche des Verbandes Deutscher Handlungsgeschäftler als Grundlage der Reform die gesetzliche Einführung einer Höchstleistungszeit von 9 Stunden bei durch Mittagspause geteilter Arbeitszeit und von 8 Stunden bei sogen. englischer Arbeitszeit. Der Kreisverein stimmte dem Referenten zu. Eine Entschädigung, die den Standpunkt des Kreisvereins zum Ausdruck bringt, wurde an den Reichstag gesendet.

Der Verein der Badener zu Berlin, bekanntlich eine der größten landmannschaftlichen Vereinigungen in der Reichshauptstadt, feierte am Sonntag, den 22. ds. Mts. in den festlich geschmückten Räumen der Ressource in der Oranienburger Straße sein 14. Stiftungsfest durch Festessen mit anschließendem Ball. Unter den sehr zahlreichen Teilnehmern der badischen Kolonie, sowie befreundeter süddeutscher und Berliner Gesellschaftskreise bemerkte man den badischen Gelehrten Erz. Grafen v. Berchem, ferner den Bevollmächtigten zum Bundesrat, Herrn Geheimrat Dr. Rieger, eine größere Anzahl Offiziere und höhere Beamte. Auch die zufällig anlässlich des deutschen Handelstages in Berlin anwesenden badischen Vertreter hatten sich, unter ihnen die Herren Geh. Kommerzienrat Mey aus Freiburg, sowie der Präsident der Handelskammer zu Karlsruhe, zahlreich eingefunden. Das Festmahl wurde von einer Anzahl Reden und künstlerischen Vorträgen begleitet; der zweite

Vorsitzende des Vereins, Herr Bankbeamter Karl Hans Schmidt begrüßte die Gäste und brachte das Kaiserhoch aus; der erste Redner, Herr Dr. G. Mann, hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Protektor, Großherzog Friedrich II., ausklang (von dem im Laufe des Abends ein mit Jubel aufgenommenes längeres Telegramm eintraf). In poetischer Form dankte im Auftrag der süddeutschen Handelskammermitglieder Hr. Schlang, der Sekretär der Freiburger Handelskammer. Künstlerische Vorträge erlebte der Art steuernde bei der Konzertführung Herr. Elisabeth Sievert (aus Karlsruhe), Frau Schöb, sowie Herr Stud. jur. J. Vielenberg durch einige stimmungsvolle Cellovorträge. Das Fest, das erste, welches der Verein der Badener nach dem Tode seines früheren Protektors und Landesherrn in der Öffentlichkeit wieder begehen konnte, nahm einen überaus anregenden Verlauf und bewies aufs neue, daß die in Berlin lebenden Badener die Treue gegen die engere Heimat mit deutschpatriotischer Gesinnung aufs glücklichste zu vereinigen wissen.

Aus dem Grossherzogtum.

Friburg, 27. März. Bankdirektor Benz ist infolge eines Schlägenfalls gestern Vormittag mitten in der Berufstätigkeit auf seinem Bureau plötzlich verstorben.

Stühlingen (N. Odenwald), 27. März. Gestern Mittag zwischen 3-4 Uhr brach ein Feuer aus dem „Risch“ 2 Scheunen und 1 Schopf ab.

Stottern

mit andere Sprachgebrechen werden geheilt. Anerkannte Sprachheil-Anstalt von Kaiserlichen Rat, Professoren von Professore der Universität Straßburg und ausländischen Autoritäten. — Annehmungen zu einer Heil-Kur in Wien Sonntag, 3. April, nur von 11 bis 2 Uhr, im Hotel Windsor O 5, 9-11, Gertrudenstrasse Mannheim von der unter staatlicher Kontrolle stehenden Straßburger Sprachheil-Anstalt für Stottern.



Pilo ist überall zu haben

Visiten-Karten liefert in goldmachvoller Ausführung Dr. E. Bann'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Stellen suchen.

Ich suche für einen
ig. Mann

(15 Jahre alt), aus angesehenem Hause, m. gut. Vorkenntn. eine
Lehrstelle
a. z. Kontor, wo dem. Gelegen. zur gründl. Ausbildung geboten
Handelslehramt „Merkur“
P 4. 2. 5921

Junge Witwe sucht Stelle als
Haushälterin
oder 1. Assistentin. Offerten unter
No 2099 an die Exp. d. Bl.

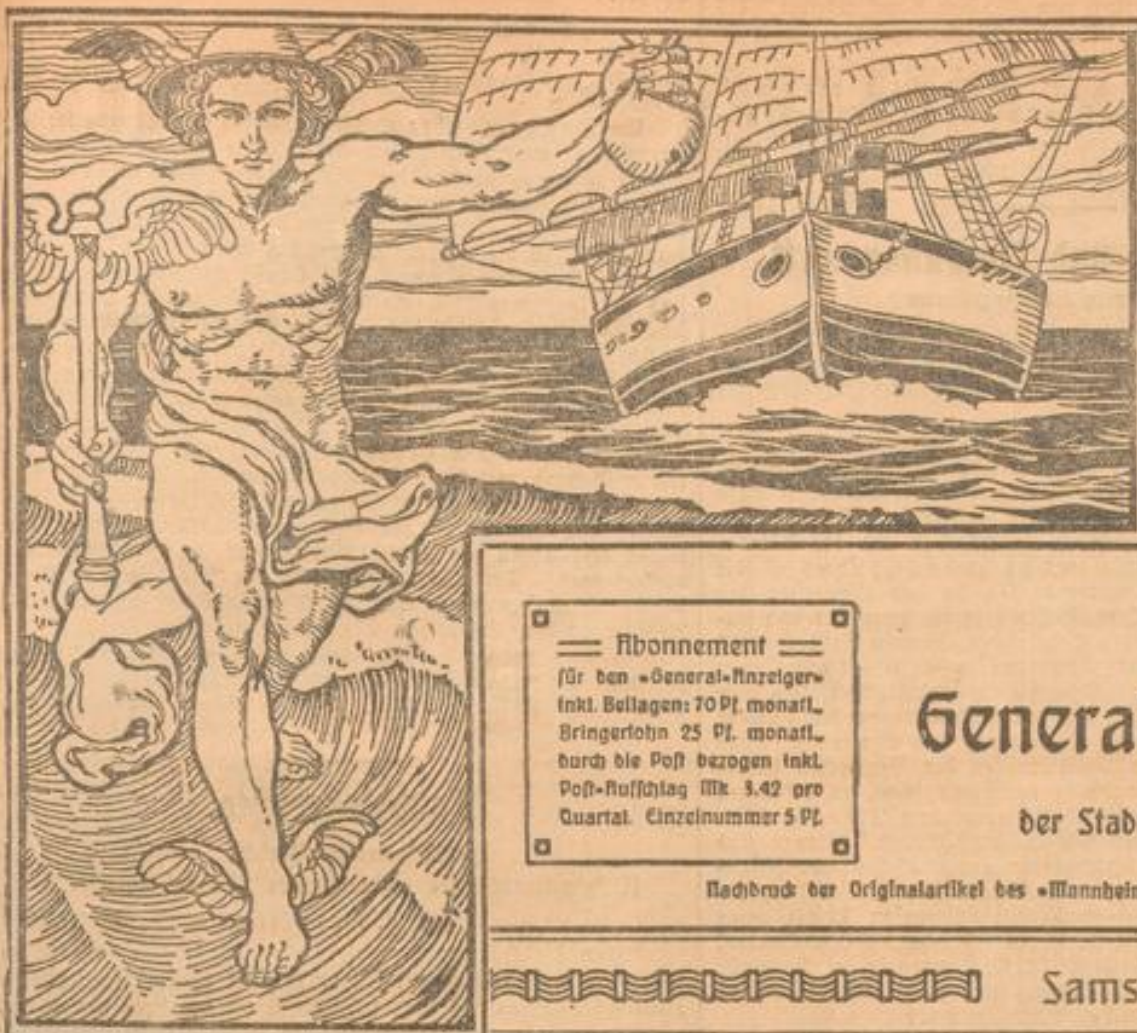
Wettere gut emp. Hauswirtsch.,
Haushälterin, Köchin, Wäscherin
in Metzger, Fleischh. für Damen,
Küchenhilf., in den St. 20379
Bureau Engel, 11 4, 7

Geb. Fräulein 60 Jahre
alt, in all. Zweigen des Haushalts sehr
tüchtig, sucht als zugeh. Haus-
frau Stellung. Offerten unter
20897 an die Exp. d. Bl.

3 brave Mädchen suchen bis
1. April
ante Stellen. 20401
Stellendureau Rosa Schödel,
Bismarckstr. 51 (Waldhof).

Heil. ge. Frau (Hauswirtsch.) such
Stelle als Haushälterin, in all.
Dien. Dien. in d. hausw. in be-
st. in d. hiesigen, in d. hausw. in
auch in d. hiesigen, in d. hiesigen,
postlagernd, S. W. 100. 20211

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlerfeld bei Groppe
Annahme in Mannheim
bei
C. Braun,
N 3. 1. 5819
Portogebühren
werden bei der Annahme-
stelle nicht erhoben
**Färberei und
Chemische
Waschanstalt.**
Eine
vorzügliche Waffe
im Konkurrenz-Kampf ist
ein wirkungsvoll abgelesenes
Inserat am richtigen Platze.
Derartige Vorschläge hat
für Sie kostenlos die Firma
Haasenstein & Vogler A. G.,
Mannheim, P. 2. 1. 1.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 377
Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger“ inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Rußschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonnenzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 .
Die Reklamazeile 100 .
Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 28. März 1908

Sind „zerlegbare“ Geschäftsbücher mit losen Blättern reichsgesetzlich geschützt?

Diese Frage hat kürzlich die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München beschäftigt; die durch eine Münchener Firma gestellte Anfrage wurde folgendermaßen entschieden: Während im alten Handelsgesetzbuch gesagt war: die Handelsbücher müssen gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Ziffern versehen sein, ist in dem gegenwärtig geltenden Handelsgesetzbuch das „müssen“ durch „sollen“ ersetzt. Es würde, fährt die Handelskammer fort, zu weit führen, wenn man aus der Wahl dieses weniger scharfen Ausdrucks darauf schließen wollte, daß der Gesetzgeber ungebundene Bücher den gebundenen schlechter gleichstellen wollte. Da in der juristischen Literatur keine einheitliche Meinung über diese Frage herrscht, eine auf Grund der abgeänderten Bestimmung des H.-G.-B. ergangene oberinstanzliche Entscheidung aber noch nicht vorliegt, wurde der antragenden Firma vom Bureau der gedachten Handelskammer erwidert, es dürfe sich für den vorsichtigen Geschäftsmann empfehlen, einstweilen die bisherige Gewohnheit, gebundene Bücher zu führen, beizubehalten.

Man kann aber doch sehr im Zweifel sein, ob diese etwas verschwommene Entscheidung dem Geiste unserer Gesetzgebung durchaus gerecht wird. Ungleich klarer und bestimmter hat sich längst die Handelskammer zu Kassel zur selben Frage geäußert; wir entnehmen das weitere den Veröffentlichungen dieser Korporation: Jahrgang 1907, ausgegeben Januar 1908, Seite 38-42. Diese Entscheidung scheint sich namentlich auf die sogenannten „Dauer-Konten-Bücher“, die von der bekannten Bonner Firma H. Sömeden neuheiten in den Verkehr gebracht werden, zu beziehen. Diese Bücher werden zwar durch besondere Vorrichtungen während des Gebrauchs fest zusammengehalten, die einzelnen Blätter sind jedoch herausnehmbar. Die Kasseler Handelskammer behandelt die auch durch eine Firma des gedachten Handelskammerbezirks aufgeworfene Frage sowohl mit Rücksicht auf die zivilrechtliche als auf die strafrechtliche Seite. So ist sie bezüglich der bereits erwähnten handelsgesetzlichen Bestimmungen der Meinung, daß die „zwingende“ Vorschrift des früheren Gesetzbuches neuerdings „sollen“ in eine bloße Ordnungsvorschrift umgewandelt wurde, d. h. die Ordnung erfordert zwar, daß die Handelsbücher gebunden sind; sind sie aber gleichwohl nicht gebunden, so hat dieser Umstand an sich in zivilrechtlicher Beziehung bei Bewertung der Bücher als Beweismittel in einem Rechtsstreite (§§ 43-47 H.-G.-B.) Nachteile nicht zur Folge. Es ist dabei, wird weitergefahren, zu berücksichtigen, daß das neue H.-G.-B. über die Beweiskraft der Handelsbücher überhaupt keine Vorschriften mehr enthält; die früheren in dem alten, sogenannten „allgemeinen“ H.-G.-B. vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen waren bereits mit der Einführung der Zivilprozess-Ordnung von 1877 beseitigt worden: vergl. das Reichsgesetz betr. die Einführung der Zivilprozess-Ordnung vom 30. Januar 1877 § 113 Abs. 2. Da also die neue Prozeßgesetzgebung die „formalen“ Beweistregeln in wesentlicher aufgehoben hat, wurde an deren Stelle die freie Beweiswürdigung gesetzt. Der Zivilrichter wird demnach gegebenenfalls bei seiner Beweiswürdigung zu prüfen haben, ob und inwiefern die äußeren Zustände der Handelsbücher ihre Beweiskraft hebt oder vermindert. Ist aber nach seiner Überzeugung die Buchführung im allgemeinen ordnungsmäßig und vom kaufmännischen Standpunkte aus einwandfrei, so kann das Fehlen des Einbands nicht als ausschlaggebend ins Gewicht fallen.

In strafrechtlicher Beziehung kommt § 240 Abs. 1 Ziffer 3 der deutschen Konkursordnung in Betracht, die durch das H.-G.-B. unverändert gelassen ist. Sie lautet: „Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt haben, oder über deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, werden wegen einfachen Bankrotts mit Gefängnis bestraft, wenn sie 7 Handelsbücher zu führen unterlassen haben, deren Führung ihnen gesetzlich oblag, oder dieselben verheimlicht oder sie unordentlich geführt haben, daß sie keine Übersicht ihres Vermögensstandes gewähren.“

Strafbarkeit — fährt die Kasseler Handelskammer fort — tritt also nach der vom Reichsgericht geteilten Auffassung dieser Vorschrift unbedingt nur dann ein, wenn der Schuldner es unterlassen hat, überhaupt (nicht nur einzelne) Bücher zu führen. Im übrigen macht eine Buchführung, die so unordent-

lich war, daß sie keine Übersicht des Vermögensstandes gewährt, strafällig. Wann diese Voraussetzung gegeben ist, hat der Strafrichter ebenfalls in freier Beweiswürdigung zu entscheiden. Da aber die Konkursordnung ausdrücklich auf die gesetzliche Pflicht, zur Buchführung, also auf die gesetzlichen Vorschriften des H.-G.-B. Bezug nimmt, so wird der Strafrichter ebenso wie der Zivilrichter zu berücksichtigen haben, daß die Vorschriften wegen des Einbands lediglich eine „Ordnungsbestimmung“ ist. Soweit die Rechtslage.

Was aber nun die Stellung der Handelskammer Kassel selbst betrifft, so erklärt sie, daß sie an und für sich die Außerachtlassung einer vom Gesetz gegebenen Ordnungsvorschrift zwar nicht gutheißen, oder empfehlen könne. Gleichwohl werde sie befugt sein, zu prüfen, ob die praktische Zweckmäßigkeit der ungebundenen Kontobücher gegenüber den gebundenen erheblich ins Gewicht fällt, daß um dieses Vorteils willen die Ordnungsvorschriften zurücktreten können, immer vorausgesetzt natürlich, daß die Buchführung ordnungsmäßig erfolgt und die gebotene Vermögensübersicht gewährt. Die genannte Handelskammer hat es nun auch für zweckmäßig gehalten, durch Vermittlung der Bonner Handelskammer die erwähnte Firma H. Sömeden um eine Äußerung in der vorliegenden Frage zu erlöhen.

Letztere hat daraufhin mehrere Rechtsgutachten beigebracht: eines von Universitätsprofessor Doktor Crome, Verfasser des „Systems des deutschen bürgerlichen Rechts“ in Bonn vom 13. Januar 1906; ein weiteres von dem bekannten H.-G.-B.-Kommentator, dem kürzlich verstorbenen Dr. S. Staub in Berlin vom 30. Januar 1903; beide sind seit Jahren den Prospekten gedachter Firma in wörtlichem Abdruck beigegeben. Sömeden weist im übrigen darauf hin, daß die Bräunungen bei Benützung seines neuen Systems viel schneller vorstatten gehen als bisher, da ein besonderes Register fällt. Auszüge aus dieser Art Bücher können viel schneller gemacht werden als aus den gebundenen Büchern, da bei dem neuen System das Konto eines und desselben Geschäftsfreundes hat nicht wie bisher der Fall war, an mehreren Stellen des Buches oder sogar in mehreren Büchern zerstreut vorfindet, sondern an einer Stelle und in einem Buche; ferner daß in einem gebundenen Kontobuche die Seiten mit erschöpfender oder erlebter Konten jahrelang ein Hindernis bilden, daß nach Ablauf des Buches die oft nach Laufenden zahlenden Konten zeitraubend in neue gebundene Bücher übertragen werden müssen, und daß bei Ausfertigung der üblichen Kontenauszüge neben dem neuen Hauptbuch auch die alten noch geraume Zeit hindurch in die Hand genommen werden müssen. Alle diese Uebelstände werden durch die Einrichtung der neuen Dauerkonten-Bücher beseitigt. An der Führung der Grundbücher, also Tagebücher, Kassabücher und Fakturenbücher soll aber durch die neue Einrichtung nichts geändert werden. Diese Bücher können künftig wie bisher fest gebunden sein. Crome sagt treffend noch: nach dem alten H.-G.-B. mußten die ausgesandten Briefe in einem Kopierbuch kopiert werden. Das geschah aber schon damals trotz dieser Zwangsvorschrift keineswegs allgemein, weil zu umständlich und zeitraubend. Es bildete sich schon damals die Gewohnheit, die losen Kopierblätter geordnet aufzubewahren. Das neue H.-G.-B. hat nun auch dieser kaufmännischen Gepflogenheit Rechnung getragen und gestattet ausdrücklich (§ 38 Abs. 2) die geordnete Aufbewahrung; also habe in diesem Falle die kaufmännische Gewohnheit die Kraft, ebenso Recht zu schaffen; das früher geforderte Kopierbuch abzuschaffen sei eine viel mehr einschneidende Umwandlung gewesen, als sie jetzt durch die alphabetisch geordneten Kontobücher aus losen Blättern herbeigeführt wird. Die Kopien der ausgehenden Handelsbriefe bildeten ja Originalaktenstücke, die mit dazu gehörten, die Geschäftslage des Kaufmanns ersichtlich zu machen. Diese Kopien hätten also Originalcharakter wie die Journale, Kassabücher u. dergl. Ganz anders beim Kontobuch, das ja lediglich ein Hilfsrißtenbuch sei. Denn alle darin enthaltenen Buchungen stünden bereits in den Grundbüchern und an Hand der letzteren lasse sich wieder ein neues Kontobuch herstellen, wenn etwa das Kontobuch verloren gegangen sein sollte. Das Kontobuch habe demnach für sich allein gar keine Bedeutung, seine Führung sei überhaupt nicht in dem Sinne notwendig, daß andererseits keine Heberkraft über den Geschäft- und Vermögensstand des Kaufmanns zu gewinnen sei. Umsonstiger könne es gegen das Gesetz verstoßen, wenn ein derartiges Buch

auf losen Blättern geführt wird. Die Kasseler Handelskammer schließt nun ihr Gutachten dahin ab, daß diejenigen Kaufleute, die für ihren Betrieb ein Kontobuch nach der von Sömeden empfohlenen oder nach einer ähnlichen Einrichtung für zweckmäßig halten, nicht zu befürchten brauchen, damit in unzulässiger Weise gegen die Ordnungsvorschriften des § 43 H.-G.-B. zu verstoßen oder gegebenenfalls einer Bestrafung zu unterliegen, vorausgesetzt, daß im übrigen die Pflicht zur ordnungsmäßigen kaufmännischen Buchführung nicht verletzt wird.

Wenn vorstehend von „ähnlichen“ Bucheinrichtungen die Rede war, so mag daran erinnert werden, daß in E. auch die bekannte Fabrik kaufmännischer Bücher J. C. König u. Ebhardt in Hannover auch losse Handelsbücher in den Verkehr gebracht hat; in der einschlägigen Kasseler Handelskammer-Sitzung wurde auch noch genannt die Gesellschaft Sins, Organisations in Berlin, und Goluchowsky.

Da die meisten der Kommentare des H.-G.-B. auf die vorstehend behandelte Frage nicht eingegangen sind, begnügen wir uns, wegen der Neuheit der Sache kaum eingehen konnten, was wohl kaum überflüssig, diese Frage einmal öffentlich zu besprechen, umso mehr als es sich doch hier um einen unzweifelhaft technischen Buchungsfortschritt handelt — Ersparnis an Zeit und Papier — der unmöglich vor dem bloßen starren Buchstaben eines Gesetzes halt zu machen gezwungen sein kann. So auch der mehr zitierte Crome: „Es ist eine übertriebene Ängstlichkeit, Erfindungen, die sich als praktisch bewährt haben, und in andern Ländern im Gebrauch sind, bloß um deswillen zurückweisen zu wollen, weil sie dem Buchstaben eines Gesetzes widersprechen, das weil es vor längerer Zeit erging, nicht auf sie Bezug nehmen konnte.“

Wiesbaden, Ende März. Dr. Jos. Vandrag

Wann darf ein stillschweigend verlängertes Agentenvertrag gekündigt werden?

(Nachdruck verboten.)

In dem Vertrage eines Agenten mit einer Firma war vereinbart worden, der Vertrag könne „halbjährlich mit Semesterbeginn“ gekündigt werden. Ende Juni kündigte demnach die Firma das Vertragsverhältnis für den Schluss des Jahres, doch fanden zwischen den beiden Kontrahenten bereits im August wieder Verhandlungen über eine Fortsetzung der Tätigkeit des Agenten statt, die allerdings zu gar keinen Abmachungen nicht führten. Sicher ist nur das eine, daß der Agent über den Beginn des nächsten Jahres seine Tätigkeit für die fragliche Firma mit deren Einverständnis fortsetzte. Indessen erklärte die Firma bereits Ende Januar wieder dem Agenten, sie werde mit dem 31. März das Vertragsverhältnis mit ihm endgültig lösen. — Nun strengte der Agent gegen die Firma eine Klage an, mit der er ersuchte, ihm bis Ende des Jahres entgangene Provision zu fordern; denn der Vertrag, so behauptete er, hätte nur halbjährlich bei Semesterbeginn gekündigt werden können. — Jedoch haben Oberlandesgericht Hamburg und Reichsgericht den Anspruch des Agenten für unbegründet erklärt. Schon das Oberlandesgericht Hamburg hatte sich dahin geäußert, hier müsse § 625 des Bürgerl. Gesetzbuches zur Anwendung gelangen, wonach das Dienstverhältnis, da es von dem Verpflichteten nach Ablauf der Dienstzeit mit Wissen des anderen Teiles fortgesetzt wurde, als auf unbestimmte Zeit verlängert gelten müsse, und da in Dienstverhältnissen, die auf unbestimmte Zeit abgeschlossen wurden, eine Kündigungsfrist von sechs Wochen zum Beginn des Kalendervierteljahres gesetzlich sei, so lasse sich gegen die Kündigung des Vertragsverhältnisses durch die Beklagte Firma nichts einwenden. — In seiner gegen dieses Erkenntnis eingelegten Revision behauptete der Kläger, der § 625 des Bürgerl. Gesetzbuches treffe auf den vorliegenden Fall nicht zu, denn ein Agentenverhältnis sei kein Dienstverhältnis; falls aber die Vorschrift des § 625 fort, so hätte bei der tatsächlichen Fortsetzung des Vertrages über den Beginn des Jahres hinaus neben den übrigen Bestimmungen auch die früher vertragmäßig festgesetzte Kündigungsfrist fortgelten müssen. Indessen hat das Reichsgericht auch diese Einwände zurückgewiesen. Wohl ist vom Reichsgericht häufig anerkannt worden, daß der Agentenvertrag kein Dienstverhältnis begründe, auf das unterschiedslos alle Regeln des Dienstvertrages Anwendung zu finden hätten. — Dagegen ist aus

Diesen Entscheidungen keineswegs zu entnehmen, daß der Agenturvertrag überhaupt nicht in die Vertragsart des „Dienstvertrages“ eingereiht werden könne. Im Gegenteil lassen sie erkennen, daß das höchste Gericht den Agenturvertrag als eine Unterart des Dienstvertrages aufgefaßt hat. — Sonach bleibt im vorliegenden Falle für das untrüglich fortgesetzte Dienstverhältnis der gesamte Vertragsinhalt bestehen, nur in Bezug auf seine Beendigung steht es fortan unter den Regeln des Gesetzes, nicht mehr unter denen des Vertrages; es ist ein „auf unbestimmte Zeit“ eingegangenes Dienstverhältnis geworden, und mit Recht ist darauf der § 625 des Bürgerl. Gesetzbuches zur Anwendung gebracht worden.

Von dieser und jener verfolgten Unschuld auf dem Kapitalmarkt.

Neue Folge von L. R.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bantierwesens, Kassirer Kießer in Berlin hat jüngst öffentlich das Verschwinden des betrügerischen Bankrotteurs Siegmund Friedberg das aktuelle Thema vom Mißbrauch mit dem Namen Bankier erörtert. Das Resümee lautete:

„Die Hauptsache sollte bei Vorfällen, wie dem gegenwärtigen, das Publikum sich selbst bemessen: die Beweggründe, welche den sogenannten Budget-Hops ihre Rundschaft zuführen, sind meist die nämlichen, aus denen der Rat des Kurpfuschers und Winkelschwätzer vor dem des approbieren Arztes und Rechtsanwaltes bedorugt wird. Mißtrauen und Vertrauen am falschen Orte, mangelnde Einsicht und Menschenkenntnis, schließlich das alte manubus vult decipi, das leider dem Betrüger ebenso zugute kommt, wie es den Betrogenen schadet. Die deutsche Handelspresse, welche seit langem durch belehrende und aufklärende Veröffentlichungen in anerkannter Weise zur Befämpfung solcher Uebelstände beiträgt, wird hierin auch in Zukunft eine ihrer nützlichsten Aufgaben zu erfüllen haben.“

Es entspricht demnach den Intentionen des Vorsitzenden des genannten Verbandes, das Unterscheidungsvermögen beim Anlage suchenden Publikum und der wirtschaftlich interessierten Welt überhaupt möglichst zu schärfen. Es kann dies ja auf jede mögliche Weise, aber wohl namentlich durch jene empirische Wissenschaft erreicht werden, die wir unserer Lehrmeisterin Philosophie zu danken haben. Soll man aus dem einen oder anderen wirtschaftlichen Schaden Lehren ziehen, den der Leichtgläubige und mit ihm nicht selten die Gesamtheit erleidet, so empfiehlt es sich, dem Entsetzten und Verzagten der ökonomischen Uebelstände bezüglicher Art mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als dies meist geschieht. Der so nahe liegende Wege des Vergleichen erscheint nach dem Inhalt des obigen Zitats als eine Art Holzweg, der schließlich nicht zu betreten ist. Um in unserem Falle unterscheiden zu können, muß man sich wohl zunächst folgendes fragen: Es geht alles mit natürlichen Dingen zu. Der letzte Mensch ist ja nicht nur der letzte Dichter, sondern auch der letzte Romandiant. Man soll daher auch die Handlungen der Menschen weder loben noch tadeln, weder verdammten noch preisen, sondern zu verstehen suchen, wie Sedanoja sagt. Die Erlangung eines Verständnisses, aus dessen Vollbesitz eine wahre Urteilskraft resultiert, ist jedoch bereits in Logen, in denen es der große niederländische Denker der mit dem Wort schnell fertigen Jugend sowohl als dem reiferen Alter zur Richtschnur gab, keine leichte Aufgabe gewesen und liegt in der Erscheinung Flucht unserer ruhelosen und rastlosen Zeit ein besonders schwieriges Stadium, das des Schwelches der Ethen wert erscheint. Das Nächstliegende wäre wohl gegenwärtig, sich ein möglichst volles Verständnis für die kaum zu begreifenden Erfolge der Friedberg'schen Schwindelereien zu verschaffen, ehe man über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergegangen ist. Ueberlebt man die als bekannt voraussetzenden Einzelheiten des Friedberg'schen Hinterlistigkeitsverlebens, die ihm Vertrauen geschenkt haben, so bezeugt man auch einem wenig bekannt gewordenen Einzelfall, der seiner charakteristischen Kuriosität halber besondere Beachtung verdient. Das Kuriosum besteht in folgender Tatsache: Ein süddeutscher Kaufmann mit dem Erfahrung und Sachkenntnis voraussetzenden Titel Kommerzienrat hat bei Friedberg einen Verlust von etwa 100 000 M. dadurch erlitten, daß er sich mit diesem Aushändler zum Abschluß eines Grundstücksgeschäftes eingelassen hat, als er hörte, daß der Taxator einer Großbank auch bei Friedberg den Wert der Grundstücke einschätzte. Demnach hat der Herr Kommerzienrat das biblische „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“ dahin pariert, daß er sich sagte: „An ihren Taxatoren sollt ihr sie erkennen“. Es war dies ein umso gemaltigter Axtwurf, als in einem vorerwähnten Falle selbst das Erkennenwollen an den Früchten (Dividenden) jedem kundigen Thebaner, namentlich dem h. r. s. kundigen Thebaner, höchst unzuverlässig erscheinen muß.

In den Kreisen dieser am Kapitalmarkt berufsmäßig tätigen Interessenten hört man nicht selten, das auch in seiner Lieberzeugung beachtenswerte Wort „Tagen sind Tagen“ und wird auch über Dividenden hier und Dividenden dort mancherlei „Ungereimtes“ verlauscht, als dessen Quelle man getrost die empirische Wissenschaft bezeichnen kann. Die Erfahrung hat ja auch in den letzten Tagen wieder gelehrt, wie wenig man den wahren Wert eines Unternehmens nach der Art seiner Dividendenzahlungen zuverlässig bemessen kann. In dem obigen Schourgerichtsprozeß Wölke, dem Prozeß gegen den leitenden Direktor der Marienburger Privatbank, Rudolf Wölke, hat es sich gezeigt, daß der bekanntlich zu 10 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilte Aushändlerdirektor, den Aktionären mehr oder weniger hohe Dividenden gezahlt hat, um den Verlust des Aktienkapitals zu verschleiern. Es wurden verteilt: 1888/89 8 Proz. Dividende, 1890 7 Proz., 1891, 1892, 1893 6 Proz., 1894, 1895 7 Proz., 1896 7½ Proz., 1897 1898, 1899 8 Proz., 1900, 1901 6 Proz. Dann kamen noch einmal 8 Proz., im übrigen wieder 6 Proz. Auf die von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes an den genannten Angeklagten gerichtete Frage: Hat der Aufsichtsrat in ihrer 19jährigen Geschäftsdauer jemals die Depots geprüft oder den Effektenbestand durchgezählt? lautete die Antwort: Nein, der Aufsichtsrat hat sich niemals darum gekümmert. Wegen diesen Aufsichtsrat, dem auch der Titel Verwaltungsrat zugehört, schwebt eine Entschädigungsklage auf eine Summe in Millionenhöhe. Auf den Ausgang dieses Prozesses darf man umso mehr gespannt sein, als auch die Stadt Marienburg,

die erst vor wenigen Jahren von einem größeren Brandunglück heimgesucht ist, einen Verlust von 400 000 Mark erleidet. Es dürfte indes noch mancher Tropfen Wasser von der Rogal in die Wechsell fließen, ehe sämtliche Instanzen unserer Gerichte entschieden habe werden, ob die neue Spezies dieser und jener verfolgten Unschuld auf dem Kapitalmarkt, ob der Aufsichtsrat der Marienburger Privatbank, regrechtfertigt zu machen ist oder nicht. Qui videri, verita!

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nach wie vor macht sich an den Waren- und Produktenmärkten eine Zurückhaltung bemerkbar und auch die Belebung, die am Geldmarkt sich zeigte, konnte die Unternehmungslust nicht beleben.

Die Lage des Weltmarktes für Getreide hat keine nennenswerte Veränderung erfahren und die Woche schließt zu ungefähr den letztwöchigen Notierungen. Der Weltmarkt wird weiter von den La Plata Staaten beherrscht. Die direkten Offerten von dort sind ziemlich unverändert und die Abnehmer sind in ihren Forderungen weniger nachgiebig; indes ist die zweite Hand umfomehr verlaufwillig, da das Eintreffen der schwimmenden argentinischen Rassen jetzt begonnen hat und disponiert werden soll. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas haben sich die Bestände laut Bradstreet in den letzten acht Tagen von 54 000 000 auf 52 855 000 Bushels vermindert, doch blieb diese Abnahme ohne Einfluß, da sich die Ablieferungen der Farmer wieder verhalten, was die Behauptung des Cincinnati Price Current, daß die Feinen Ablieferungen der Farmer hauptsächlich durch schlechte Landwege verurteilt seien, in beständiger scheint. Auch günstigere Ernteberichte aus dem Südwesten wirkten auf die amerikanischen Märkte vermittelnd. Ferner sind es die wieder stärkeren leptwöchigen argentinischen Verschiffungen, die auf das Preisniveau drücken. Zur Verschiffung gelangten in dieser Woche nach Großbritannien 72 000 gegen vorwöchige 85 000 Tonnen (i. V. 35 000 bezw. 49 000 Tonnen) nach dem Kontinent: 90 000 gegen 76 000 Tonnen in der Vorwoche (i. V. 34 000 bezw. 70 000 Tonnen) und nach nichteuropäischen Ländern 7000 gegen vorwöchige 2000 Tonnen.

Auch an unseren Märkten hat sich keine nennenswerte Veränderung gezeigt. Erhöhtes Kaufinteresse machte sich nicht bemerkbar, zumal die Berichte vom Weltmarkt keine Anregung boten. Weizen hatte bei uns ruhigen Verkehr und die Umsätze im Einzelhandel waren nicht von Belang. Das Lagersgeschäft dagegen war etwas belebter, zumal unsere Wahlen für effizienten Weizen mehr Interesse befanden. Einige Posten kalifornische Weizen gingen zu M. 18.20 bis 18.30 transit ab Lager in andere Hände über. Auch hier disponierte keine Kalmweizen konnten zu M. 18 bis 18.50 transit, und russ. Weizen Ufa zu 17.25 bis 17.50 transit Mannheim platziert werden. In Roggen blieb das Geschäft eher still, da die Wahlen in Folge des anbauenden schließenden Roggenmehlschicks keine Kaufkraft zeigten. Der Bedarf in diesem Artikel ist zur Zeit sehr minimal. Traugerste ist in naher Position etwas besser gefragt, doch sind die Umsätze klein, weil nur der notwendige Bedarf gedeckt wird. Die Preise behaupten ihren bisherigen Stand. Für Futtergerste hat sich die Lage nicht geändert. Die Tendenz ist ruhig bei stetigen Preisen und mäßigem Geschäft. Auch im Hafergeschäft ist die Situation unverändert und nur einige reichschwimmende Posten fanden beim Konsum Aufnahme. Weizen war dagegen fast, zumal von Amerika nur wenig Angebot heraufkommt, was wohl vielfach auf die nicht exportfähige Weizenarten zurückzuführen ist. Argentinien zeigte in den Forderungen kein Gegenkommen und es wurden einige Partien Laplata Mais, der Mai-Juni und Juni-Juli Abladung zu M. 110 bis 112 bis 113 getätigt. Die Maisverschiffungen von Argentinien nach Großbritannien und nach dem Kontinent belaufen sich zusammen in der letzten Woche auf 2 000 Tonnen gegen 2 400 Tonnen in der Vorwoche (i. V. 1850 bezw. 2500 Tonnen).

Die Notierungen stellten sich an den wichtigsten Getreidemärkten wie folgt:

			19. B.	26. B.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts	102 7/8	102 7/8	— 1/8
		cts	103 7/8	103 7/8	— 1/8
	Chicago Mai	cts	96 1/2	96 1/2	— 1/4
		cts	7 000	7 000	— 1/4
		cts	11.75	11.68	— 0.07
Roggen:	Chicago loco	cts	82 1/2	75	— 7 1/2
		cts	81	75	— 6
	Paris Mai/Juni	fr.	173.50	173.50	+ 3
		fr.	201.50	197.75	— 3.75
		fr.	206.—	204.—	— 2
Hafer:	Chicago Mai	cts	54 1/2	54 1/2	— 1/2
		cts	177.50	176.—	— 1.50
	Paris Mai/Juni	fr.	165.—	163.75	— 1.25
		fr.	175.—	175.—	—
		fr.	175.—	175.—	—
Mais:	New-York Mai	cts	76 1/4	76 1/4	— 1/4
		cts	79 1/4	79 1/4	— 1/4
	Chicago Mai	cts	68 1/4	67 1/4	— 1/4
		cts	65	64 1/2	— 1/2
		fr.	151.—	151.—	—
Mannheim loco	fr.	117.—	118.—	+ 1	

Am Frachtenmarkt ist die Stimmung flau. Der Wasserstand ist weiter abnehmend günstig, so daß die Schiffe auf vollen Tiegungen abgeladen werden können. Die Anzahl ist gering und die Nachfrage schwach. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz, Mannheim-Pudwigshafen-Weinau stellt sich für die Tonne (1700 Kg.) auf M. 1.05 bis 1.10, nach Karlsruhe-Mayau M. 1.20—1.35 und nach Strassburg-Neßl M. 2.35—2.40 alles bei freier Schlepfbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim-Pudwigshafen stellen sich auf M. 4.50 und nach Frankfurt auf M. 5.50; von Antwerpen nach Mannheim auf M. 5.50, nach Frankfurt auf M. 6.50 per Tonne.

Im Kaffeegeschäft fehlt es immer noch an jeglicher Unternehmungslust und die Spekulation will sich weder in der einen noch in der anderen Richtung mit dem Artikel befassen. Die Zufuhren in Brasilien waren in dieser Woche wiederum bedeutend, was die Kaffeepreise veranlaßte, aus ihren Verpflichtungen herauszugeben. Ferner melbete Remont größtenteils schwachen Markt und da auch Brasilien mit seinen Kohl- und Frachtageloten mehr Entgegenkommen zeigte, so gaben die Preise weiter nach. Die Umsätze waren allgemein klein und nur der notwendige Bedarf wurde gedeckt. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 68 000 gegen 42 000 Sack und die in Santos auf 81 000 gegen 76 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 275 000 gegen vorwöchige 33 000 Sack und die in Santos auf 294 000 gegen 1 065 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der

schwimmenden Ladungen 3 872 000 (3 833 000) Sack. Newyork notiert:

	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.
19. März	5.75	5.75	5.75	5.80	5.80
26. März	5.70	5.70	5.75	5.80	5.80
Diff.	— 1/4	— 5	— 10	— 10	— 10

Am Zukermärkte machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte: an einigen Tagen waren indes größere Schwankungen zu konstatieren und die Käufer waren zuletzt zurückhaltend, während die Fabriken verkaufsbereit blieben. Die Situation ist am Wochenabschluss recht gespannt und die nächste Zukunft ist unberechenbar, da die Spekulation sich des Artikels bemächtigt hat. Starke Schwankungen sowohl a la hausse wie auch a la baisse sind bei der Neurostid, die den Markt beherrscht, unvermeidlich. Der Wochenbericht von S. D. Licht stellt Schätzungen des letzten Küsterdichtungs auf die Winterarten fest, wodurch eventuelle Umdarstellungen möglich seien. Die Ankünfte in den sechs Haupthäfen Kubas betragen 40 000 gegen vorwöchige 45 000 T und die Gesamtzufuhren seit 1. Dezember belaufen sich auf 446 000 Tonnen. Die Hamburger Lagerbestände erfahren bei einem Bestand von 405 100 Doppelzentnern (i. V. 604 700 Tg.) eine Gesamtzunahme von 43 400 gegen 61 200 Zunahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 220 000 Tonnen auf 208 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenanfang an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 660 000 gegen 840 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
26. März	22.55	22.50	22.65	22.75	22.95	20.40	20.40
27. März	22.75	22.85	22.90	23.—	23.20	20.50	20.50
Diff.	+ 20	+ 35	+ 25	+ 25	+ 25	— 5	— 5

Handelsberichte.

Börsenwachen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

B. Frankfurt a. M., 27. März.

Wenn die Haltung der internationalen Börsen als jetzt zu bezeichnen sind, so befindet sich darin ohne Zweifel eine gewisse Unverschiedenheit. Ohne daß man sich dem Grund der Lage verschließt, glaubt man, der neuen unerwartlichen Ueberrassungen sicher zu sein. In Österreichlande schlummert die Hoffnung, wie durch Amerika der plötzliche Umschwung hervorgerufen worden ist, so auch von dort früher oder später eine günstige Wendung kommen werde. Und ganz gegenstandslos kann eine solche Hoffnung für denjenigen nicht sein, der sich vergegenwärtigt, wie verhältnismäßig schnell normale Zustände auf dem Weltmarkt der Vereinigten Staaten wieder Einnahme gehalten haben. Des weiteren ist der Tatsache, daß der amerikanische Export sich in den ersten drei Monaten d. J. einer Zunahme der neuen Abschlässe um je 25 Prozent zu erfreuen hatte, eine sympathische Bedeutung nicht abzuwehren. Wenn man endlich bedenkt, daß der Rückgang der Weltkonjunktur im Grunde allein durch die Verknappung der Geldmittel hervorgerufen worden ist, so muß man logischerweise alles, was für ein Nachlassen dieser Klamme spricht, als ein ermutigendes Moment annehmen. Die fortwährende Beförderung an der Newyorker Börse bildet die Grundlage auch für die festere Tendenz im Laufe der Woche, da sich die Newyorker Börse neuerdings auf neue wieder ansetzt, sich auf die bisherigen mäßigten Haltung aufzuheben. Nach dem Erlöschen eines Anstiebes der Newyorker Handelskommission haben sich die Einbußen, welche die Hauptbanken des Landes infolge der Panik im Oktober vorigen Jahres an ihren Einnahmen erlitten, als nicht so bedeutend erweisen, wie allgemein angenommen wurde. Die Nachwirkungen der Panik haben sich größtenteils auf die Eisenbahnen der Midland und südlichen Teile der Vereinigten Staaten beschränkt, und die größten Eisenbahnen haben sogar eine um 14 Millionen Dollars größere Nettoeinnahme erzielt als im Vorjahre. Diese Meldung wirkt anregend, namentlich die Tatsache, daß an der Newyorker Börse Transportwerte, sowohl Metallaktien lenzjames Aufwärtsbewegung fortsetzen. Verschiedene wirtschaftliche Nachrichten legen vor, welche das zunehmende Vertrauen der amerikanischen Spekulation zu rechtfertigen scheinen. In dieser Beziehung ist namentlich auf die Feststellung zu verweisen, daß in den Einnahmen der amerikanischen Banken der Einfluß des seit der Oktoberkrise eingetretenen Konjunktur-Rückganges sich nicht so empfindlich fühlbar gemacht habe, wie man befürchtet hatte. Bahnwerte steigen an der Newyorker Börse in Nachwirkung der Entschädigung des obersten Gerichtshofes, während Kupferaktien wieder von der neuerlichen Preisrückbildung für Kupferlagerungen jagen. Auch das größere Umlauf aufweisende Geschäft der Kommissionshäuser und die projektweisen Steigerungen in Stahlwerten wirken anregend auf die allgemeine Stimmung. Die Anregung, welche Präsident Roosevelt in seiner Politik gegenüber den großen Industriellen und Verkehrsunternehmungen seines Landes vorzunehmen scheint, wird zwar nicht in der Weise, den schweren Schaden wieder weit zu machen, den sein früheres rasches Vorgehen in eigenen Hände und unmittelbar in diesen anderen Ländern angedrückt hat, die mit den Vereinigten Staaten in wirtschaftlichen Beziehungen stehen. Immerhin dürfte Roosevelts Umkehr dazu beitragen, den Geschäftswachstum zu fördern, der sich nach den schweren Erschütterungen der letzten Monate jenseits des Ozeans anzubahnen beginnt.

Auf diese Empfehlung hin war an erster Stelle der bessere Ton zurückzuführen, der an der Börse herrschte. Leider aber war die Stimmung im allgemeinen keine besonders günstige. Die wenig anregenden Momente waren schnell verfliegen. Man dort unter diesen Umständen erwarten, daß sobald einmal der Vierteljahrsabschluss überwunden ist, der heimische Weltmarkt die so lange ersehnte nachhaltige Erleichterung endlich erlangen wird. Daß es ungeachtet der starken Einschränkung der Tätigkeit unserer Industrie bisher noch nicht gelungen ist, zu einer befriedigenden Lage zu gelangen, zeigt aufs neue, wie gewaltig die vorausgegangene Anspannung der Kräfte des heimischen Kapitalmarktes gewesen sein muß. Umfomehr sollte jetzt alles vermieden werden, was den nunmehr stärker beginnenden Ausgleich mit dem internationalen Markt aufzubrechen oder zu stören geeignet ist. Die Bankwelt schließt sich indessen, kaum daß die schimmenden Belannungen überwunden sind, schon wieder an, größere Geldgeschäfte internationalen Charakters in die Wege zu leiten. Der Deutsche Reichsbank-Rundschreiben macht einen günstigen Eindruck. Der Wechselstand nahm ab, während am diese Zeit Zunahmen die Regel bilden. Im vorigen Jahre schwoll er in der dritten Märzwoche um keine 63 Millionen Mark an; umfomehr fällt die diesmögliche Erleichterung um 15 Millionen in die Augen. Allerdings erfährt der Lombardbestand eine kleine Erhöhung, der letztjährigen Entlastungen gegenübersteht. Auf der anderen Seite aber ließ sich der Effektenbestand (Reichsbank) um 11.6 Millionen Mark gegen eine vorjährige Zunahme von 16.08 Millionen Mark vermindern. Die Ötro-

Die Quelle.

Eine Sage von Fritz Sauer (Fort).

Es war vor langen Jahren ein hoher Graf. Seine Güter lagen am Mittelmeer zwischen dem Arno und der Stadt von Genoa. Er war sehr reich und hatte vier Söhne und siebenunddreißig Dörfer und Höfen erkannnt seine Oberhoheit an im Streite und zu Friedenszeiten.

Er hatte auch drei Töchter. Die beiden ältesten waren streng und stolz, und sie entsetzten die Blumen ihrer Jungfräulichkeit wie eine Palme ihre Blätter, und ihre Schönheit war wie die Rosen des Südens, die prächtig blühen in der Sonnenglanz; welche sichtbar auf heißen Felsen, und in ihre blühenden Hüfte in stillen Kaskaden über das Land, über das ganze Land und weit, weit auf das blaue Meer hinaus leuchten.

Die dritte Tochter war anderer Art, kleiner und zarter. Sie hatte weiße Hände und blosse Wangen, sie weinte oft, und sie lächelte selten, und sie war schöner als die anderen alle beide.

Es fanden sich Dreier für alle drei, und die ersten beiden folgten reichen Edelmannen. Die dritte hat ihren Vater, so jung noch keinem Manne folgen zu müssen.

Und so berangenen der Jahre drei, und heller waren ihre Augen und tiefer geworden, weicher und salzender ihre Hände, und ihre Schönheit wurde mehr getrieften als je zuvor.

Da sprach der Graf: „Zeit ist es Zeit. Ein Mädchen wie Du, muß ein Mann begehren.“

Und sie hat den Vater, daß er sie nicht zwingen möge, jemand zu dienen, den sie nicht lieben konnte.

Das verstand ihr der Vater, doch befaß er ihr, freundschaftlich zu sein gegen alle Bewerber, gehen können ein Wortrecht zu lassen, und er sprach ihr, von der Schönheit des eigenen Kindes beschauen, so dem Manne zu geben, der ihre Liebe erwerben könne, und wenn es ein Knabe oder Knacht wäre.

So mancher Rittermann war um die Gans der schönen Gräfin, so mancher schau sich in ihrer Hand, „du mußt sie gewinnen, du mußt sie besitzen.“ Und mehr als einer tratte vor ihr in den stillen Gärten des schönen Schlosses, oder in verlockender Mondnacht auf erhelltem Terrasse.

Sie war nicht kalt, sie wies keiner Mann von ihren Füßen weg. Mühsig legte sie die weißen Hände auf die glühende Stirn eines Anbeters, der vor ihrer Schönheit wiederstand und sprach in hebräischer Weise mit jedem Mann, der sie verehrte und anbetete; aber ihre Wangen blühten hoch, und wenn ihre Augen glänzten, so war es der Glanz der Tränen.

Der Lange wollte das der Graf nicht mit ansehen, und er ließ den Kretern sagen, daß sie alle bald wieder kommen müßten, sofern sie noch seine Tochter begehrten.

Da zog mancher, der in der Frühe mit Rosen und Knappen gekommen war, traurig allein seinen Weg, und da wurde es still auf dem Schlosse am Mittelmeer, in dem der Graf und seine Tochter wohnten. Aber wenn er älteren wollte, dann sah sie ihn an mit ihren sanften Augen, und er verwand es nicht über sich, sie zu schelten.

Und wieder zog darüber ein Jahr ins Land. Des Grafen schlaue Tochter machte ihm schwere Sorgen, und oft sah er selbst in ersten Gedanken darüber, was aus seinem Kinde werden sollte.

Er fing an, sie mehr in ihrem Treiben zu beobachten, und da entdeckte er, mit welcher großen Aufmerksamkeit sie die einfachen Leute, die ihren Tribut aufs Schloß brachten, behandelte. Wie sie heimlich armen Leuten die Hände reichte, die sie gebrocht hatten, in ihre Weidenkörbe zurücklegte, und es kam ihm plötzlich der Gedanke, daß der Mann seiner Tochter vielleicht wirklich unter den Dienernden zu finden wäre.

Eines Tages ritt er mit ihr durch eines seiner Dörfer, und sie trafen am Wege vor einer Schürbe einen seltsamen, fahelichen Gesellen, der an einem Plage arbeitete.

Geschichte ist, damit ich Euch wieder allein lassen muß. — Mein, es ist ein reiner Zufall, daß der Mann gerade jetzt kommt! — Mit heimlichem Lächeln ging er hinaus.

Und nun haben sie sich allein gegenüber. Wie aufs Stichwort hob jeder sein Glas und trank. Dann bekamen beide rote Köpfe.

„Aber mit einmal fand Bruno wieder den leichten, klotten Ton.“ „Also Du wirst nun den ganzen Winter über hier bleiben?“

Sie war noch ein wenig unglücklich und erwiderte leicht ergründet: „Ja, ich habe die Absicht.“

Da wird es dann wohl eine recht lustige Zeit geben.“ „Kannst Du mir an. Wie meinst Du das?“

Und er mit sorgloser Heiterkeit: „Nun, man wird doch Dir gut. Ihre genug Bedürfnisse arrangieren, meine ich. An galanten Konversation mangelt es doch hier nicht. Und Dein Interesse für solche Arrangements ist ja bekannt.“

Wieder wollte ihr die Röthe hochsteigen. Doch diesmal wechelte sie sich dagegen. „Wein! nicht zeigen, daß sie sich getroffen hätte! Er wollte ihr doch tun, das merkte sie deutlich. Aber auch sie war nicht auf den Mund gefallen. Und plötzlich änderte sie den Ton. Leichtfertig, fast leichtfertig, sagte sie und antwortete: „Gewiß, ich bestreite es durchaus nicht. Eine lustige Gesellschaft ist mit immer lieb gewesen. Von traurigen und düsternen Gesichtern bin ich nie eine Freundin gewesen.“

Der Dieb sah. „Aber Bruno bis die Zähne zusammen. Lustig sah er fort: „Na, also! Da werden Dir hier die paar Monate ja schnell genug vergehen, so daß Du über Langeweile sicher nicht zu klagen hast.“

„Bestimmt nicht!“ rief sie, nun fast ausgelesen. „Schon vorgehen hat mir kurz viel lustige Unterhaltung in Ausicht gestellt.“

„Nicht wahr?“ fragte er, und sah schnell, fragend, zu ihr. „Und kein Wort war so hart und fest, daß sie sofort die Augenlider senken mochte.“

Zeit glänzte er genug zu wissen. „Also kurz war der Wagen! Um feinetwillen war sie zurückgekommen! Um feinetwillen wollte sie eine Berührung angubahnen suchen, damit man sich hätte nicht aus dem Wege zu gehen braucht! Nun war das Kästel gelöst. . . . Also der elegante, der lustige Bruder war nun der Kubersächte! Das war doch wahrlich eine sanftere Komödie! . . . Und mit fast brutalen, verbissener Stimme sagte er: „Na, was der Kurt verpricht, das hält er auch! darauf kannst Du getrost Gift nehmen!“

Beide bebend saß sie zusammen. „Aber auch jetzt hast Du nicht die Lust. Auch in ihren Ton kam nun etwas Aggressives; trübte sich auf und rief: „Auf den Kurt soll ich nichts kommen! Der ist ein Mensch, der in die Welt geht! Wir können man sich leben lassen.“

Da lachte er wieder, lächelte aber höhnend: „Natürlich kann man das! Man kann sogar Stolz machen mit ihm! Den hast Du nur gut warm; ihr beide habt ganz vortrefflich zusammen: — ein Paar, wie für einander geschaffen!“

Sie biß die Zähne zusammen. „Dann plötzlich trugen ihr die Tränen auf. Sie war bis ins Innerste getroffen. Und wie ein herber Samen, suchte es durch ihren Körper. Ganz hilflos sah sie da und sah zu ihm hinüber.“

„Aber nein! sie wollte nicht schmach werden! Immer seher pressten sich die Rippen aufeinander! Nein, nein! sie durfte ihre Beiseit nicht zeigen! Hart und trotzig wollte sie sein! Und sie wollte ihn vernichten!“

Und doch war alles, alles Strahlen ganz unisonant, denn die Tränen kamen höher und höher. — Schon wurden die Augen leuchtend. — hilflos sah sie da, ihrer Stimmung preisgegeben. — machlos, ganz machlos kämpfte sie dagegen an. — und auf einmal brach es los in ihr, wie ein wildes, süßes Schloßen säumte es in ihr empot, riß die letzte Schwärze der Willenskraft mit fort und kam zum Ausbruch.

„Mit einem neuen Aufschrei sank sie ins Kissen und preßte das Tuch ans Gesicht.“

Einem Moment stand er ganz betroffen da und sah sie an, und dachte sich seinen Tod. Dann trat er zu ihr heran und

hat mit zitternder Stimme: „Aber Grete, was hast Du denn gesagt! Das ist ein noch getau? Dann bitte ich um Entschuldigung! Das lag wirklich nicht in meiner Absicht! Bitte, so hü doch auf zu meinen!“

Sie antwortete nicht. Sie sah auch nicht auf. Zeile weinend, zahnungsprühend, sauerte sie da und preßte das Gesicht ins Tuch.

Und als er sie hilflos daliegen sah, kam es plötzlich heftig in ihm hoch. — Sieberhoff begann es in seinen Schritten zu hämmern, — vor seinen Augen begann es zu flirren und zu flimmern, und allgemalig kam die Lust über ihn, diese schöne, prächtige Frau da an sich zu ziehen, es zu fassen und zu berühren. — wilder und wilder ward dieser Wunsch, zum brennend heißen Herlangen ward er. — alle seine Sinne, all sein Begehren drängten ihn zu ihr! zu ihr! — nun, sie nicht in Deine Arme! Du's doch ja, Du's doch nur! — Schauer riefen über seinen Rücken, über seinen Kopf zog es hin wie eisfalte Kette und in den Fingern prüfete es zum Hakenbender, — nun, sie, nun, sie doch! — immer wieder rann es in seinen Ohren, immer wieder hämmerte es durch sein Blut.

Und dennoch tat er es nicht. Wie mit wilder Wut drängte er alles, alles gewaltig zurück. — Nein! nicht noch einmal schau werden! nicht zum zweiten Mal sich so unglücklich lassen wie damals! — Nein! nein! — Der ganze wüthliche Stolz, der ganze Herbe und wilde Trost kam mit einmal in ihm hoch. — nein, nicht zum zweiten Mal solche Niederlage erleiden!

Und im nächsten Augenblick, als Dunkel Klaus im Rahmen der Tür erschien, nahm Bruno seinen Hut und stürzte mit kurzem Gruß hinaus.

Der alte Herr stand direkt sprachlos da. Starr sah er dem Davonlaufenden nach. Dann blühte er zu der noch immer weinenden Waise hin. — Da, zum Glück, was war denn nun wieder passiert? Das war doch sicher, um aus der Gant zu fahren! Konnten denn diese zwei Menschen nicht eine Viertelstunde lang Frieden halten? So was war doch noch gar nicht da-gewesen!

Endlich trat er zu der jungen Frau hin. „Na also, was hat es denn wieder gegeben? Du weinst ja ganze Krängebäche zusammen.“

Grete stand auf, schloste ihr Schindchen müsig herunter und wollte schnell entschwinden.

„Aber das gab es nun nicht. Ebenso schnell hielt Entschiden sie fest und zog sie zurück.“

„Bitte, diesmal entschuldig! Du mir nicht! Jetzt wird erst mal gebeißet, verstanden!“

Doch das Branden behielt sein Wort. Stumm umfing sie den Mann, legte ihren Kopf an seine Brust und weinte ganz still in sich hinein.

Und das griff dem guten Dinkel ans Herz. Zärtlich streichelte er über ihr Haar und klopfte sanft und auf ihren Haften. Dann sagte er tröstend: „Du hör' auf, Kindchen, wein' nicht mehr. Das ist der dumme Kerl wirklich nicht wert! Was hat er denn wieder angetrieben, der Hans Kops? Hat Dir wohl noch getan, wie?“

Da nickte sie, ohne aufzusehen. Dann machte sie sich aber doch schnell frei und lief davon.

Diesmal hielt er sie nicht zurück. Kopfschüttelnd sah er ihr nach.

„War so was nun wohl ausgedenkt? Zwei Menschen, wie für einander geschaffen, haben sich gern und kommen nicht zusammen, weil sie sich immer neue Hindernisse in den Weg legen. War das nicht so traurig, wahrhaftig, es wäre, um sich hatst darüber zu lachen.“

„Über auf den Bruno hatte er von nun an eine heillose Wut.“

„Der sollte ihm nur mal wieder über den Weg laufen! O der sollte es gut haben!“

(Fortsetzung folgt)

Schottische französische Könige in dieser Zeitperiode. In diesen Jahren. Ein besonderer Freund des Königs von Frankreich IV., aber die größte Miltageit erlebte das Spiel am Hofe Ludwigs XIV., wo es oft in der launischsten Unterhaltung des Königs und der ganzen Hofgesellschaft stattfand, und wo das Spiel sich den Namen „Le roi des jeux et le jeu des rois“ erwarb.

Es es in jenen berühmten Sitte war, daß junge Prinzen eine Stunde durch Europa wandten, wobei natürlich mit Worten und der galante und elegante französische Hof besetzt wurde, ward das herrliche Spiel sehr bald in ganz Europa bei den Fürsten beliebt. Nach England, wo es den Namen Tennis erhielt, kam es bereits im vierzehnten Jahrhundert. Sider war es bereits am englischen Hofe im Jahre 1369 bekannt. Die verhängnisvolle Rolle, die es am englischen Hofe spielte, ist bereits erwähnt worden.

Es wird nämlich erzählt, daß schon Jakob I., König von Schottland (1406 bis 1437), freilich nur mittelbar, ein Opfer seiner Tennisleidenschaft wurde. Als der König sich im Jahre 1436 mit seinen Gefolgsleuten im Hochstirns-Gebirge zu Paris aufsucht und bei einem frühlichen Gelege sah, wurde er plötzlich von seinen Feinden überfallen. Daß er nicht mehr zu entfliehen vermochte, war aber eine Folge seiner Tennisleidenschaft. Dicht an dem Mann, in welchem er beim Gelege sah, befand sich nämlich der Hauptmann, der mit dem Speisefuß durch eine Öffnung hinweg Lauge vorher einzuwerfen konnte, weil es ihm gelang hatte, daß die Waffe durchdringte. So konnte er nicht entfliehen und wurde am 26. Februar 1437 von seinen Feinden getötet.

Ein anderes Opfer des Tennisspiels war ein Sohn des englischen Königs Jakob I., Prinz Heinrich, als ein Unfall der unglücklichen Königin Maria Stuart. Der noch jugendliche Prinz erlitt sich beim Tennispiel, dem er mit einem der Gesellschaften oblag, in so harter Weise, daß er sich eine schwere Erkrankung zuzog und starb.

Beachtet noch ist der Unfallfall des Prinzen Friedrich von Wales, des Sohnes Georgs II. von England (1727 bis 1760), der infolge eines Gelege beim Tennispiel starb. Der junge Prinz, der ein eifriger Tennispieler war, betätigte sich an einem Weispiegel, wobei ein Ball, der mit voller Wucht geschleudert worden war, seinen Kopf traf. Dadurch entzündete sich im Inneren ein Abszess, an dessen Folgen der Prinz im September 1761 im Alter von 34 Jahren starb. Es wird berichtet, daß er in den Armen des berühmten Tanzmeisters Desnoyers gestorben ist.

von früheren englischen Königen war es besonders König Heinrich VII. (1485 bis 1509), der ein guter und eifriger Tennispieler war und oft viele Tage im Tennisraum zubrachte. Es wird berichtet, daß Heinrich V. von Frankreich ihn, als er ins Gefolge von England unternahm, eine ganze Woche mit Tennisballen überforderte, was der einen Person, um ihn in seiner Leidenschaft zu befähigen und ihn so von den ersten Angesehenen der Politik und des Krieges fernzubalten. noch anderer Mitteilung, um ihn durch das ironische Geschenk anzudeuten, er könne wohl Ball spielen, aber nicht Krieg führen, was ihm aufreizen sollte. Zehn Jahre nach Heinrich VIII. (1509 bis 1547) war ebenfalls eifriger Tennispieler, sah aber dabei wenig Geld verdient und beschloß, weil er um hohe Summen spielte, viel Geld verloren haben. Auch Karl II. (1630 bis 1685) wird als eifriger Tennispieler erwähnt.

Aber nicht nur an den englischen Hof wurde das beliebte Spiel von Paris überführt. Im 16. Jahrhundert kam es nach Neapel, wo ihm sogar verschiedene hohe Kirchenfürsten huldigten. Im dieselbe Zeit auch kam es an verschiedene Höfe Deutschlands. Hauptstütze im Beginn des 17. Jahrhunderts werden bei verschiedenen Hofgesellschaften ein Comite de France und ein Irndisch von Waldburg erwähnt, die einige Anhaltend in dem vornehmen Spiel geübt zu haben scheinen und an verschiedenen Orten mit ihrer Sportübung partabieren. Auch August der Starke von Sachsen und Polen war in jüngeren Jahren ein tüchtiger Tennispieler.

geder weisen eine erhebliche Kleinere Stärkung als vor Jahresfrist auf. Alles in allem ergibt sich eine Besserung des Gesamtjahres um 21,74 Millionen Mark gegenüber einer vorjährigen Verschlechterung um 21,61 Millionen Mark.

Was der Grundstimmung der Börse im Laufe der Woche eine gewisse Festigkeit verlieh, war die Wahrnehmung, daß die New Yorker Börse neuerdings immer aufs neue wieder sich anstellt, sich aus der bisherigen unruhigen Haltung aufzuraffen. Ist auch allen derartigen Versuchen bisher stets sofort wieder ein Rückschlag gefolgt, so glaubt man doch aus der fortgesetzten Wiederholung dieser Anläufe folgern zu dürfen, daß sich ein Umschwung anbahne. Alle Versuche, das Geschäft anzufachen, scheitern an der mangelnden Geselligkeit des Privatpublikums und dessen fortwährendes Herüberbleiben von der Börse wirkt wieder auf diese selbst zurück. Es fehlt allerdings an bestimmten Faktoren, die das Interesse am Effektenmarkt erhöhen könnten. Wir nähern uns dem Quartalswechsel und das mahnt nach der starken Geldpressung, die das Geschäft lange Zeit hindurch einschränkte, zu vorsichtigen Dispositionen. Offenbar rüstet man sich von allen Seiten auf die Befriedigung des zu erwartenden Geldbedarfes. Die Unsicherheit des Geldmarktes im Zusammenhang mit der Erwartung einer nahe bevorstehenden Kreditoperation (welche von anderer Seite als nicht zutreffend bezeichnet wird) verstimmt. Der hiesige Privatdiskont zog weiter an und notierte 4% bis 4 neun Sechzehntel Prozent, Report-Geld stellte sich auf 5% bis 5 1/2 Prozent. Der Erleichterung auf dem Geldmarkte in London, der vor acht Tagen die Bank von England durch die weitere Herabsetzung ihrer offiziellen Rate um 1/2 Prozent auf 3 Prozent Rechnung tragen zu können glaubte, ist wieder einige Befestigung gefolgt, in der Hauptsache durch die Vorbereitungen für den Quartalswechsel. Infolgedessen sind die an sich nicht sehr umfangreichen Fälligkeiten bei der Bank von England erneuert und außerdem ein ansehnlicher Beitrag in Verlässen neu abgehoben worden. Der Anstreich der Bank von Frankreich bringt eine Besserung. Der Wechselstand ermäßigte sich um 65,20 Millionen Francs, während er sich zur gleichen Zeit des Vorjahres um 110,26 Millionen Francs erhöht hatte.

Unter den angeführten Gründen und der über die Marktlage vorliegenden ungünstigen Nachrichten konnte sich eine Belebung des Geschäftes nicht herausbilden. Die Kurse zeigen auf den meisten Gebieten eine größtenteils behauptete Tendenz. Auf dem Markt der heimischen Anleihen, welche sich in letzter Zeit guter Aufnahme erfreute, machte sich eine schwächere Haltung geltend. Vom internationalen Fondsmarkt ist ungleichmäßigere Tendenz zu berichten. Russen, Japaner günstiger disponiert. Oesterreichische und Ungarische Fonds schwächer, Portugiesen und Mexikaner hatten Einbußen zu erleiden. Transportwerte brachten wenig Veränderung. Lombarden schwankend. Oesterreichische Staatsbahn fester auf die angekündigte baldige Wiederaufnahme der Verkehrsverbindungen. Italienische Eisenbahnaktien fest. Amerikanische Börsen auf Roosevelt's Politik beschränkt, da ein milderer Ton sich zeigt, oder leider sehr verhalten kommt. Die Aktien schließen insofern stärkerer Londoner Börsen schwächer. Schiffahrtswerte konnten sich gut erholen, zeigen aber im Laufe keinen festen Stand. Der Rentenmarkt lag im allgemeinen fest, besonders Deutsche Bank, Diskonto Comm. und Berliner Handels-Gesellschaft. Die Ausführung des Generalkonkuls nach in der Generalsammlung der Deutschen Bank über das laufende Geschäftsjahr betont, daß die Lage besser sei als im Vorjahre, bestätigt aber, wie wir schon oft in unseren Wochenberichten erwähnten, daß die Entwicklung des deutschen Bankwesens nur gedeihen kann, wenn eine baldige Aenderung des Abrechnungswesens gemäß dem Regierungsantrag vorgenommen wird. Die weniger guten politischen Meldungen über die Stellungnahme der Konservativen Partei zur Vörlage der Reform beeinträchtigen die Börse. Auf dem Industriemarkte war das Geschäft ruhig und die Tendenz gut behauptet. Für Chemische Aktien besonders Anilin war regere Nachfrage vorhanden bei anziehenden Kursen. Ertragswert sind Spinnerie und Weberei. Hüttenheim-Brennstoffe welche den allmählichen Geschäftsabschluss und Abendenverteilung von 9 Prozent (L. B. 6 Prozent) gegen die Vormoche sich auf 10 Prozent steigerten, allerdings davon wieder verlor. Neue Vorkriegs-Gesellschaft stetig gut erholt. Elektrische Werte schwankend. Maschinenfabriken fest. Bei dem absoluten Mangel an Unternehmungslust und dem Herüberbleiben des Publikums vom Vorkriegs-Geschäft sieht die Börse gegenwärtig eine nicht mehr zu überbietende Unempfindlichkeit und Teilnahmlosigkeit. Die Börsenwoche schloß in fester Haltung, besonders Bankaktien auf Dividendenbetätigungen fest. Montanaktien belebter.

Wirtschaftsbericht

Wochenbericht von Hans Hoffmann

New York, 27. März. Auf dem Getreidemarkt war in der verfloffenen Woche wieder eine größere Zurückhaltung zu verzeichnen. Die Preise von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Reis konnten sich indes behaupten. Weizenmehl ist bei stillem Verkehr preisstabil, während Roggenmehl sich weiter zu Gunsten der Käufer stellte. Weizenkleie bleibt knapp und fest. Tagespreise: Weizen bis M. 212, Roggen bis M. 191, Hafer bis M. 165 die 1000 Kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Saß bis M. 27,50, Roggenmehl ohne Saß bis M. 27,50 die 100 Kg., Weizenkleie mit Saß bis M. 6 die 50 Kg.

Für Mühlfrachten machte sich in den letzten Tagen größere Nachfrage bemerkbar, welche zu einer erneuten Preissteigerung Anlaß gab. Reinnatzen und Reinnöl zeigen bei guter Frage ebenfalls feste Haltung. Erdnüsse und Erdnussöl ohne Geschäft. Mühlöl fest seine steigende Preisbewegung fort. Vorräte darin sind sehr gering. Leuchtöl still.

Tagespreise bei Abnahme von Posten: Mühlöl ohne Saß bis M. 74,50 ab Reich, Reinnöl ohne Saß bis M. 42,50 die 100 Kg. Frachtparität ab Geldern.

Die Dorfschifferei.

(Originalbericht von Rowindell & Co., Bergen-Norway.)

Das Gesamtresultat der Fischereien bis zum 14. März im Vergleich mit früheren Jahren stellt sich, der offiziellen Statistik gemäß, wie folgt:

Jahr	Stück Dorfsche	Davon Stockfische	Dammschran	Leber
1908	15 200 000	3 400 000	23 050	5 570
1907	9 200 000	3 400 000	10 220	1 950
1906	19 500 000	8 000 000	19 600	5 900
1905	11 400 000	3 400 000	9 350	2 870
1904	12 900 000	3 400 000	5 650	3 370

Trotz des schönen Wetters beträgt die Vermehrung für die letzte Woche nur 4 Millionen Stück. Der Grund mag derjenige sein, daß die Dorfsche sich fortwährend zurückhalten. Die lange dieser Zustand dauern wird, können wir selbstredend nicht sagen. Tritt aber eine Veränderung nicht bald ein, wird dieser Umstand unbedingt einen gewissen Einfluß auf die Dampfpreise üben, denn die jetzige niedrige Lage derselben ist nur in der Voraussetzung einer großen Fischerei möglich.

Kolonialberrie

(Bericht von Magnus v. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkontor, Hamburg.)

In der hinter uns liegenden Woche trug der Markt der Kolonialwerte ein etwas freundlicheres Bild zur Schau; einerseits gestaltete sich der Verkehr, wenn auch nicht von einer ausgesprochenen Lebhaftigkeit die Rede sein kann, etwas reger, andererseits konnten sich fast sämtliche Kurse gut behaupten und teilweise ihr Niveau erhöhen, wenn wohl die vom Bundesrat genehmigten Forderungen für die ansehnliche Erweiterung des Bahnnetzes unserer Kolonien die Veranlassung gegeben haben dürfte. — Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika-Anteile aus, die sich einiger Meinungskäufe, wohl mit durch die Nähe der Dividendenabfertigung veranlaßt, erfreuen konnten. Auch Elabi, die schon in der Vormoche eine langsam steigende Richtung einnahm, verkehrte in fester Haltung. South-West-Africa-Aktien waren dagegen ohne Anregung etwas niedriger. — Von Ostafrikanern wurden D. C. A. S. Anteile zu etwas festeren Preisen dem Markte entnommen, in dessen waren Zentralafrikanische Bergwerks-Gesellschaft und Deutsche Agaven bergbaulich offeriert. — Auf dem Kameruner Gebiete bleiben Kollwo-Pflanzung bei nur geringem Material in guter Nachfrage; auch für die anderen Kakaowerte trat Interesse in Erscheinung, während dagegen Kautschukwerte sehr vernachlässigt lagen. — Das Geschäft in Südsüdwerten war ruhiger. Pacific Phosphate Stammaktien waren zu vorwöchigem Kurs weiter gefragt, ohne daß größere Umsätze stattfanden.

Vom Hypothekensmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Auf dem Hypothekensmarkt sind nennenswerte Veränderungen nicht vorgekommen. Der Zinssatz hält sich auf der Höhe von 4% bis 4 1/2 Prozent bei einer Abschlußprovision von 2 Prozent bis 2 1/2 Prozent. Bangelei bringen während der Woche in größeren Städten bis zu 6 Prozent Zins, später fest 4 1/2, 4 Prozent bei 2 1/2 und 3 Prozent Abschlußprovision. Gesuche liegen ständig vor, jedoch die bei den Hypothekensbanken eingehenden Gelder für vorläufige Pfandbriefe, deren Abhat mit dem Herannahen des Quartalsstermins steigt, für Hypothekensanzahlungen glatte Verwendung finden.

Baumwolle

(Wochenbericht von Gornitz, Geyer & Co., Baumwollmäler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 42 860 Ballen; amerikanische Sorten waren mäßig gefragt. Spinner sind nicht geneigt, in den Markt zu kommen und lauern nur das allernotwendigste. Quotierungen im Einklang mit Terminen 14 Punkte niedriger. Brasilianische vernachlässigt und 18 Punkt billiger. In Peruvianischer war das Geschäft klein. Preise unregelmäßig. „Smooth“ 14 Punkte niedriger. In Ägyptischer war das Geschäft klein. Preis 1/2—1/4 d billiger. Ostindische wenig gefragt und 1/16—3/16 d billiger.

Importiert wurden während der Woche 90 290 Ballen und exportiert 9588 Ballen. Spinner haben dem Markte 73 736 Ballen entnommen. Der Totalvorrat beläuft sich auf 1 111 670 Ballen gegen 1 215 520 Ballen im Vorjahre, wovon 987 730 amerikanische gegen 1 098 490 Ballen. Schwimmdend befinden sich 55 000 amerikanische gegen 213 000 im Vorjahre, 12 000 ägyptische gegen 20 000 und 7 000 ostindische gegen 14 000 Ballen. Termine 8—13 1/2 Punkte billiger. Trotz des gestern erschienenen hauffreudigen Schlussberichtes des Census-Bureaus macht der Abschlag weitere Fortschritte. Der Census-Bericht meldet, daß inklusive Vintere 11 161 000 Ballen entnommt wurden und daß diese Ziffer auch die noch nicht entförnte Baumwolle miteinschließt. Im Vorjahre war die Ziffer 13 305 265 Ballen und das Jahr zuvor 10 725 602 Ballen.

Das Monokointeressie nimmt wesentlich zu, sowohl in New York, New Orleans als auch hier, und die starke statistische Position des Artikels, die jeden Tag zunimmt, wird gänzlich ignoriert. Schuld daran trägt vor allem die schlechte Industrievielge in Amerika, die sich trotz allen gegenteiligen Berichtes nicht aufbessern will. Rohreduktionen seitens der Spinnerien sind dort an der Tagesordnung, ebenso „short time“. Auch hier in England läßt die Lage zu wünschen übrig. Der große Abschlag dürfte allerdings Duldners vielleicht angehen, ebenso Spinner veranlassen, von ihrer Reserve heranzuziehen. Die Kaufgruppe in New York scheint nicht nur anzuverkauft zu haben, sondern auch blanko gegangen sein.

In-Sicht gekommen seit Beginn der Saison 9 094 000 Ballen gegen 11 814 000 und 9 172 000 Ballen. Der sichtbare Vorrat beträgt 3 173 000 gegen 3 928 000 Ballen.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Das Geschäft war in der vorigen Woche sehr ruhig und in Weizen fanden keine Umsätze statt, sehr wenig in Roggen und in beiden Artikeln wurde fast nichts verschifft. Der ganze Handel findet in Futter-Artikeln statt.

Gerste verkehrte auch in ruhiger Haltung, doch sind die Preise behauptet, mit Anzeichen einer Besserung. Dazu hat meistens das während der letzten Woche eingetretene kalte Wetter beigetragen. Verkäufer sind zurückhaltend und die niedrigsten Offerten sind zu M. 128 für hohe Verchiffung. Der beste Markt war Preinen, wohin schwimmende Partien mit M. 129 1/2 realisiert wurden und eine ankommende Partie sogar mit M. 131 bezahlt wurde. Die Ideen der Käufer sind jetzt M. 127 cii. Rotterdam oder Hamburg. Von England ist keine Nachfrage für Gerste. Für spätere Positionen wird Geschäft per Juni/Juli zu M. 122 und Juli/August zu 20 Sh. 9 P. 400 Pfd. engl. berichtet.

Weizen ist vom Kontinent in sehr guter Nachfrage, welcher für diesen Artikel viel höhere Preise zahlt als wir für Gerste, wenn man den Unterschied im Zoll für diese beiden Artikel in Deutschland in Betracht zieht. Es sind viele Käufer in Deutschland zu M. 117—117 1/2 und 118 cii Hamburg und zu S. H. 139, was ca. M. 117 1/2 ist. Im Verhältnis zu den soliden Posten, die Deutschland lauft, bleibt England stark zurück und der höchst erreichbare Preis war 26 Sh. 6 P. cii. Hull, was beinahe M. 117 ist, aber London notiert nur 26 Sh. 3 P. Die Zufuhren von Weizen bleiben mäßig und die Vorräte nehmen ab. Wenn diese gute Nachfrage anhält, soll es uns nicht wundern, höhere Preise für den Artikel zu sehen.

Alle Dampfer, welche von Odessa abgehen, nehmen Weizen und manchmal in beträchtlichen Posten mit.

Weiter-Verhältnisse und Ernte-Aussichten. Die letzte Woche unterschied sich nach einer Zeit von mehr oder weniger warmem Wetter durch scharfe Fröste im Süden und Nord-Osten und vice versa durch Lauwetter im Süden nach kaltem und schneigem Wetter. Im Nord-Osten ging der Frost auf 20 Grad R., jenseits der Wolga in Samnia auf 15 Grad R. Im Zentrum des Reichs waren 10 Grad R. und im Westen 4—5 Grad Frost. Die Erde kommt in den Feldern teilweise zum Vortheil. Zur Zeit sind folgende Gouvernements ohne Schneedecke: Bessarabien, Cherson, Taurien, der Nord-Kaukasus und Teile von Estaterinoslaw. In der südlichen Krim hat das Saen des Frühjahr-Getreides unter günstigen Wetterverhältnissen begonnen. Im allgemeinen zeigen die Winterjaaten, welche unter dem Schnee sichtbar werden, besonders im Süden, Südwesten und Nord-Kaukasus wenig erfreuliches Aussehen und ein großer Teil wird mit Frühjahr-Getreide umgepflügt werden müssen.

Aus Gossnungstal (nahe Tiraspol im Chersoner Gouvernment) wird berichtet. Die Frühjahrssaaten haben begonnen und die Aussichten dafür sind gut. Die Winterjaaten, welche wir gepflügt haben, zeigen ungünstige Resultate. Viele gingen nicht auf und man schätzt, daß nur 40 Pct. oder weniger von den Saaten sich als brauchbar erweisen werden. Nur auf gut gearbeitetem Land sind die Saaten besser.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

E. Mannheim, 27. März. Weizenmehl wurde im Laufe dieser Woche wieder mehr gesucht als in der Woche vorher. Die Zahl der Abschlüsse war auch ziemlich größer und die Abrechnungen zeigten sich belangreicher. Die Preise nahmen in den letzten Tagen eine festere Tendenz an. Roggenmehl wurde dagegen noch sehr vernachlässigt, es fehlte für diesen Artikel fast jede Nachfrage. Von Futterartikeln blieben feine und grobe Weizenkleie, sowie Roggenkleie anhaltend gesucht, während alle Arten Futtermehl weniger beachtet wurden. Im ganzen war das Geschäft in Mühlenfabrikaten nicht gerade zufriedenstellend, da auch die Mühlen die Fabrikation zur Zeit nicht als gewinnbringend bezeichnen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 29, desgleichen Nr. 1 M. 28, desgleichen Nr. 3 M. 26,50, desgleichen Nr. 4 M. 24,50, Roggenmehl Waß Nr. 0/1 M. 28, Weizenfuttermehl M. 13,75, Gerstenfuttermehl M. 14,25, Roggenfuttermehl M. 14, feine Weizenkleie M. 12, grobe Weizenkleie M. 12,25, Roggenkleie M. 12,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Saß, ab Mühle zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Die Nachfrage für Brau-Mare hat sich in der jüngsten Zeit wieder etwas belebt. Zweifellos ist an manchen Stellen noch Bedarf offen. Die Bestände sind wenig belangreich, so daß, wenn die Nachfrage weiter anhalten sollte, die erlittenen Preisrückgänge sich gewiß wieder einholen lassen. Futter-Gerste unverändert bei etwas besserem Absatz.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Am Randholz-Markt will sich das Geschäft noch nicht recht bessern. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens sind nicht stark beschäftigt, weshalb sie größere Eindeckungen nicht vornehmen, sie lauern nur das, was der notwendige Bedarf verlangt. Und dies war die Ursache, daß nur kleinere Posten ihre Käufer wechselten. Das Angebot der Langholzhändler ist übrigens nicht groß. Die Börsen auf dem Rheine und Neckar ist jetzt wieder mäßig im Gange, doch werden jetzt meistens solche Partien veräußert, die bereits im letzten Herbst gekauft wurden und wegen Eintritt des Winters nicht mehr zur Verflüchtigung gelangten. Eine große Aenderung der Preise ist neuerdings nicht zu konstatieren gewesen. Die in der letzten Zeit in süddeutschen Holzgebieten verkauften in Rohholz brachte alle befriedigende Resultate. Auch war die Beteiligung eine gute. Die erzielten Preise schwanken zwischen 100 und 115 Prozent der fortwährenden Einschätzungen. Am Brettermarkt ist die Situation ebenfalls eine bessere geworden, doch läßt der Verkauf immer noch zu wünschen übrig. Die Bestände sind allerdings nicht besonders drückend, weshalb eine Beeinträchtigung der Marktlage von dieser Seite nicht erwartet werden kann. Die Bretter werden meistens jetzt etwas billiger abgegeben, doch dürfte es ausgeschlossen sein, daß ein weiterer Preisrückgang eintreten wird. In geschneittenen Lannen- und Fichtenlamellen werden jetzt auch Aufträge bestellt. Offerten werden solche mit bläulicher Waldbente zwischen M. 41 bis 42,50 per Schunter frei Mannheim.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Das Geschäft in Vor-Calf hat sich gebessert und konnte einige nennenswerte Verkäufe gemacht werden. Chevreau in allen Continentalen wird schärf abgelehrt. In Passeder zeigt sich Mangel an Vorrat, speziell Lachschweureur sind gesucht. — Hartböge Leber verkehren lebhaft. — Die Preise sind fest.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 23.—28. März.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“)

Der Rindermarkt war gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 981 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 74—80, Bullen (Haren) M. 60—68, Rinder M. 66—78, Kühe M. 48—72.

Auf dem Kalbermarkt standen am 23. März 245 Stück, am 26. März 365 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehr war an beiden Markttagen ein lebhafter. Preise pro 50 Kg. M. 80—95.

Der Schweinemarkt war mit 3404 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise M. 56—58 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Milchkühe wurden 35 Stück angetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 200—400.

Der Ferkelmarkt war mit 212 Stück besucht. Handel auch hier ein lebhafter. Pro Stück wurden M. 10—17 bezahlt.

Zeichnungseinladung.

M. 7,000,000.— 4% Anleihe der Hauptstadt Mannheim von 1908 frühestens rückzahlbar am 1. April 1913.

Die Stadt Mannheim hat eine 4% Anleihe von M 7,000,000.— aufgenommen, eingeteilt in Stücke zu M 5000.—, M 2000.—, M 1000.—, M 500.—, M 100.—, deren Erlös zur Erweiterung des Wasserwerks, des Gaswerks, des Elektrizitätswerks, der Strassenbahn, des Industriehafens, zu weiteren Schulbauten, Liegenschaftserwerbungen usw. dient.

Den Schuldverschreibungen sind Zinsscheine per 1. April und 1. Oktober beigegeben, die gleich wie die rückzahlbaren Stücke an der Stadtkasse und den Kassen der unterzeichneten Banken und Bankiers, ferner in Berlin, Frankfurt a. M. und Darmstadt ohne Abzug zahlbar sind. Verlosung und Kündigung der Anleihe sind bis 1. April 1913 ausgeschlossen.

Alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere Verlosungen und Kündigungen, werden in mindestens zwei Mannheimer Zeitungen, der amtlichen Karlsruher Zeitung, einer Frankfurter Zeitung, einer Berliner Zeitung, sowie im Reichsanzeiger veröffentlicht. Die Zulassung der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim wird beantragt werden.

Auf vorstehende Anleihe werden Zeichnungen am **Mittwoch den 1. April 1908**, innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zum Kurse von

97.90 %

zusätzlich 4% Stückzinsen vom 1. April 1908 ab entgegengenommen:

in Mannheim

bei der Rheinischen Creditbank, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Badischen Bank,) sowie bei deren sämtlichen
Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Pfälzischen Bank, Süddeutschen Bank) Zweigniederlassungen
ferner bei der Mannheimer Bank A.-G., bei den Herren Wingenroth, Soherr & Cie., H. L. Hohenemser & Söhne,
Marx & Goldschmidt;

in Berlin

bei der Dresdner Bank, Deutschen Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Bank für Handel und Industrie;

in Frankfurt a. M.

bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Pfälzischen Bank, Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale der Bank für Handel und Industrie, bei Herrn E. Ladenburg und Herrn M. Hohenemser;

in Darmstadt

bei der Bank für Handel und Industrie.

Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in Bar oder in Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuteilungen erfolgen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle, den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zahlung des Zeichnungspreises hat in der Zeit vom 6. April bis 14. April 1908 zu erfolgen. Bis zur Lieferung der definitiven Stücke (20. April) werden Kassaquittungen angegeben.

Mannheim, den 28. März 1908.

78978

Rheinische Creditbank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Badische Bank, Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Pfälzische Bank.
Süddeutsche Bank, Mannheimer Bank A.-G. Wingenroth, Soherr & Cie.
H. L. Hohenemser & Söhne, Marx & Goldschmidt.

L10.6 **FRITZ VIEWEG** L10.6
TAPEZIER- UND DEKORATIONSGESCHÄFT
POLSTERMÖBEL 77228
EMPFEHLT SICH IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN
ARBEITEN
TELEPHON 4210.

Heidelberger Tapetenmanufaktur
Mart. Schüreck
Heidelberg • Mannheim • Diedenhofen
Q 1, 12 Telephon 2024 Q 1, 12 73108
Tapeten, Delmenhorster Linoleum,
Wadis- und Federstoffe
Besonders leistungsfähig in künstlerischen Neuheiten.
Restbestände
aus Saison 1907 über 100 000 Rollen
werden zu jedem annehmbaren Preis anverkauft!

Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben,
Buchführung etc.
Hilfliches Institut hier:
Behördl. Konz. Stellenvermittlung.
Friedr. Burekhardt, gedruckte Lehr- u. Nachschreiber 0 5, 8.

Schnellste, billigste u. gründlichste
Bau-Austrocknung
Hygienische Austrocknung
von Neubauten „Patent-Türk“
Franz Goldschmidt
Mannheim 75839
Fernsprecher 3382. Kontor: Damstr. 27.

Beachten Sie unser grosses Lager
in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Suggas-
Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen
neuer moderner Transmissionen
Steh-, Häng- und Wandlager in Ring-
schmierung u. Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Schlitplatten
Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm
Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne
Riemenscheiben, ein- und zweiteilig
Stufen- und Sellscheiben.
Gebrauchte Transmissionen aller Art
stets vorrätig. 77935
Putzwolle und Ledertreibriemen
Leopold Schneider & Sohn
F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Doppel-Torpedo
Die grösste Erholung
bleibt eine Feder auf
Doppel-Torpedo
mit 2 Übersetzungen.
Beste Gekörts-Freitournebel Ein Meisterwerk
deutscher Technik.
In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

**Käufer oder
Teilhaber**
reich und der **Albert Müller, Karlsruhe, Reichstr.**
147/148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157,
158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167,
168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177,
178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187,
188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196,
197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205,
206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214,
215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223,
224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232,
233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241,
242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250,
251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259,
260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268,
269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277,
278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286,
287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295,
296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304,
305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313,
314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322,
323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331,
332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340,
341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349,
350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358,
359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367,
368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376,
377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385,
386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394,
395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403,
404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412,
413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421,
422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430,
431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439,
440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448,
449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457,
458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466,
467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475,
476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484,
485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493,
494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502,
503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511,
512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520,
521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529,
530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538,
539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547,
548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556,
557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565,
566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574,
575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583,
584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592,
593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601,
602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610,
611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619,
620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628,
629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637,
638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646,
647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655,
656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664,
665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673,
674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682,
683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691,
692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700,
701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709,
710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718,
719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727,
728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736,
737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745,
746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754,
755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763,
764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772,
773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781,
782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790,
791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799,
800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808,
809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817,
818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826,
827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835,
836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844,
845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853,
854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862,
863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871,
872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880,
881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889,
890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898,
899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907,
908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916,
917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925,
926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934,
935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943,
944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952,
953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961,
962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970,
971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979,
980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988,
989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997,
998, 999, 1000.

Elektrische Lichtpausanstalt
F. Vowinkel, Inh. d. F. & C. Ruppert
Telephon 2281 Mannheim R 4, 15
Vervielfältigung von Bau-, Maschinen- etc. etc.
Plänen.
Weis- und Blau-Pausen.
Plandrucke und Negrographien.
Die elektrische Einrichtung sichert raschesten
Bedienung. 2996

8 tung bester Zahler
für abgelegte Herren- u. Damen-Reiter, Schute,
Wibel, Ketten, Gold, Silber, Treffen, Platin,
alte Schmuckstücke. Wegen Reichthumsöffnung bin
ich gerungen habe bereit zu lassen.
Für Excessivität, einzelne Rollen sehr
hohe Preis. — Gefällig zu schicken richtet
77022 Brym, F. G. G.
Kommt auch außerhalb!

Rote Formauersteine
der Tonwaren-Industrie A. G., Wiesloch
mitte liegt zwischen den beiden, gleichmässiger Farbe, liefert
jedem Quantum und hält sehr und länger 7092
Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

In unserem
Beleuchtungskörper-Lager
sind eine grössere Anzahl
neuer Modelle
mit wunderbarer Lichtwirkung
eingetroffen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Sachgemässe Abänderung und Auf-
arbeitung älterer Beleuchtungskörper.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
0 4, 89 Mannheim Tel. 662
u. 3251.
Haupt-Vertretung
der Osramlampe.
Einige zurückgesetzte Lüster und Ampeln werden
billig abgegeben. 70212

M. Eichersheimer, Mannheim.
Die **Rekord-Riemenscheibe** D. R. P.
ist der beste Ersatz für die eisernen Riemenscheibe.
Lager in allen gangbaren Grössen.
Alleinverkauf für Baden und Pfalz.
Grosses Lager in modernen Transmissionen
mit und ohne Ringschmierung. 76498
Kuppeln, gedrehte Stahlwellen, Stellringe.
Uebernahme kompletter Transmissionen.

Vertheilungsapparat „Aeosan“
für Kohlenäure und Sauerstoff-Bäder
in jedem Haushalt, in jeder Badeanstalt.
Ph. Fuchs & Priester.
Ausstellung und Verkauf
Friedrichsplatz No. 3, 10001

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

Wanderer-Fahrräder
beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.
Verschied. andere Marken schon v. Mk. 35.— an.
... Grösste Auswahl ...
Eigene Reparaturwerkstatt.
Steinberg & Meyer
N 3, 14 Tel. 3237.